Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.02, wo keine Post am Ort, Mk. 2.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inseratengebühr beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige, auswärtige Inserate 35 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141. Organ für die werktätige Bevölkerung. Telephon Expedition 1206.

Nr. 267. Breslau, Sonntag, den 13. November 1910. 21. Jahrgang.

Ein Ehrentag für Breslau!

2 sozialdemokratische Mandate behauptet, 6 gewonnen, 2 Stichwahlen!

„Ein Ehrentag für Breslau!" Mit diesem für die damaligen Verhältnisse etwas übermütigem Epiteton hatte die „Schles. Ztg." den Reichstagswahlsieg gefeiert, den im Januar 1907 alle bürgerlichen Parteien über die eine Sozialdemokratie mit Hilfe sämtlicher Schlafmützen errangen! Einen „Ehrentag für Breslau" nennen wir darum den gestrigen Stadtverordnetenwahltag, an dem die Sozialdemokratie über alle ihre Gegner einen so glänzenden Sieg erfocht. Gewiß, wir zogen guten Mutes und voller Zuversicht in den Kampf, doch daß er uns durch einen Hieb den Gewinn von 6 Mandaten verschaffen und selbst in Schettnig an die Spitze der Parteien bringen würde, das wagten kaum Optimisten zu hoffen. Es gibt eigentlich keinen Stadtteil mehr, in dem nicht das gewaltige Anschwellen unserer Stimmenzahl den Gegnern Respekt eingeflößt hätte, was ein Blick auf nachstehende Resultatstabelle erweist. Es erhielt nämlich:

Bezirk 11.

	1910	1908
Abgegebene Stimmen	1254	
Jahn (kons.)	780	830
Quickert (kons.)	754	830
Rennner (freis.)	77	171
Mährlander (freis.)	78	171
Frey (soz.)	348	117
Koszta (soz.)	341	117

Gewählt **Jahn** (kons.) und **Quickert** (kons.).

Bezirk 14.

Abgegebene Stimmen	3666	
Löbe (soz.)	3045	1130
Schütz (soz.)	3017	1190
Maronne (freis.)	579	800
Bitter (freis.)	578	800
Klerikale Stimmen	32	

Gewählt **Löbe** (soz.) und **Schütz** (soz.).

Bezirk 16.

Abgegebene Stimmen	1853	
Philipp (soz.)	1119	493
Hornig (klerikal)	376	507
Eilenfuß (freis.)	354	257

Gewählt **Philipp** (soz.).

Bezirk 17.

Abgegebene Stimmen	2548	
Scholich (soz.)	1344	388
Wiener (soz.)	1340	388
Fiebach (klerikal)	871	732
Niemand (klerikal)	804	732
Schippke (freis.)	299	304
Günther (freis.)	294	304

Gewählt **Scholich** (soz.) und **Wiener** (soz.).

Bezirk 18.

Abgegebene Stimmen	2760	
Landsberg (soz.)	1636	830
Müller (soz.)	1628	830
Pfeffer (klerikal)	1013	732
Schubert (kons.)	1004	732
Baar (freis.)	92	349
Neumann (freis.)	93	349

Gewählt **Landsberg** (soz.) und **Müller** (soz.).

Bezirk 19.

	1910	1908
Abgegebene Stimmen	1435	
Tscherner (kons.)	736	674
Rother (soz.)	544	331
Rigal (freis.)	151	215

Gewählt **Tscherner** (kons.).

Bezirk 20.

Abgegebene Stimmen	1685	
Frömsdorf (kons.)	600	604
Mattenklott (kons.)	596	608
Burgund (soz.)	653	275
Darf (soz.)	653	275
Kretschmer (freis.)	421	218
Wolff (freis.)	420	218

Stichwahl zwischen **Burgund** (soz.) und **Frömsdorf** (kons.) und zwischen **Darf** (soz.) und **Mattenklott** (kons.).

Bezirk 24.

Abgegebene Stimmen	1806	
Müller (klerikal)	572	716
Zimmer (soz.)	904	578
Lachmann (natl.)	330	95

Gewählt **Zimmer** (soz.).

Bezirk 25.

Abgegebene Stimmen	1901	
Buhl (klerikal)	1018	832
Meile (soz.)	700	528
Rappaport (natl.)	258	000

Gewählt **Buhl** (klerikal).

In der inneren Stadt die Stimmen verdoppelt, in der Schweidnitzer Vorstadt und Kleinburg, unserem Militärsozialismus, an die erste Stelle gerückt, treten wir auch in Gabitz immer dichter an die Gegner heran, um sie dann in Scheitnig knapp einzuholen, in Gräbschen und der Sandvorstadt mit einem kräftigen Ruck zu überflügeln und schließlich in der Nikolaivorstadt eine uneinnehmbare Feste aufzurichten. So als heute Gabitz sah 1896 auch das Nikolaitor aus, und 1898 holten wir seinen ersten Bezirk mit derselben Zahl etwa wie gestern Gräbschen! Und was ist jetzt daraus geworden? Fast läßt sich eine gerade aufsteigende Linie vom 11. Bezirk durch die ganze Stadt bis zum 14. ziehen, und damit zugleich der Entwickelungsgang der Sozialdemokratie in jedem einzelnen Stadtteil für uns andeuten!

Ein Jubelsturm nach dem anderen brauste durchs Gewerkschaftshaus, als gestern Abend die Zahlen der einzelnen Wahlbezirke einliefen, und beglückwünschend reichten sich die Genossen die Hände. Hatten doch viele Hunderte durch ihren eigenen Fleiß das Resultat herbeiführen helfen. Die Stimmung war uns günstig, und schon in den Mittagstunden drängten sich in allen Wahllokalen die aus eigenem Antriebe erschienenen Massen so stark, daß Hunderte wieder umkehren mußten! Das Volk brennt auf eine Rache für all die Unbill, die man ihm in den letzten Jahren angetan, und will antworten auf die polizeilichen und staatsanwaltlichen Verfolgungen, die Richtersprüche, die Steuergesetze und den Wahlrechtshohn, den man ihm angetan. Und in diesem Sinne dürfen wir annehmen, daß die Schläge, die in den letzten Jahren auf die Köpfe unserer an der „Volkswacht" tätigen Genossen niederprasselten, das Proletariat Breslaus veranlaßte, einmal mit festem Schritt vor die Front zu treten und vernehmlich zu rufen: Ich bin auch noch da! Was aber am Nachmittag an Vorsprung etwa verloren ging, das holte der Abend glänzend ein, immer länger wurde das Gesicht der Gegner, je mehr sich die Zeiger der Uhr dem Wahlschluß näherten.

Unsere Gegner! Auch an sie haben wir ein Wort. Sie mögen sich heute, im Gefühl des Katzenjammers, noch einmal unsere Flugblätter und Polemiken zur Hand nehmen und vielleicht mit den ihrigen vergleichen, und sie werden zu dem Resultat kommen, daß sich Siege, glänzende Siege auch mit anständigen Mitteln erkämpfen lassen! In dem hinter uns liegenden Kampfe hat die Sozialdemokratie zweifelsohne die einwandfreieste Haltung bewahrt, und das oft recht niedrige Geschimpfe der konservativ-klerikalen Flugblätter ist von uns nicht nachgeahmt worden. Während im Bezirk des christlichen Herrn Pfeffer ein Flugblatt immer unanständiger als das andere ans Licht kam, haben wir klar und bündig unsere Ziele und unsere bisherige Tätigkeit geschildert — an diesen Beweisstücken zersplitterte die Macht der Gegner wie Glas. Also auch in dieser Beziehung mögen die verehrlichen Gegner lernen, wie man kämpfen soll.

Das Fazit des gestrigen Tages ist folgendes. Gewählt sind:

1 Klerikaler,
1 Konservative,
8 Sozialdemokraten.

In Stichwahl befinden sich zwei Sozialdemokraten mit zwei Konservativen.

Es verloren die	Liberalen	1 Mandat
„	Konservativen	2 „
„	Klerikalen	3 „

Es gewannen die Sozialdemokraten sechs Mandate.

Ebenso glänzend kommt unser Aufschwung in der Stimmenzahl zum Ausdruck, die in der ganzen Stadt gezählt wurden. Es erhielten:

	Bei der letzten Wahl	im Jahre 1910
Liberale	2159	2563
Konservative	6027	5998
Sozialdemokraten	4670	10.295

Unsere Stimmenzahl hat sich also verdoppelt, während die Gegner von der großen Zunahme der Wähler nichts profitierte, die Klerikalkonservativen sogar nach rückwärts marschierten.

Als man uns im Jahre 1907 unsere Reichstagssitze abnahm, zählte die Sozialdemokratie 2 Stadtverordnetenmandate, heute haben wir 12, diese Tatsache wird die Gegner auf eine Aenderung vorbereiten und unsere Genossen zu neuen Kämpfen beflügeln. Noch ehe die Stichwahl im 20. Bezirk ausgefochten wird, haben wir einen kurzen aber kräftigen Landtagswahlkampf auszufechten, der am Dienstag Abend mit einer Wahlmannskandidatenversammlung beginnt und am Bußtag Vormittag mit Bearbeitung der Wähler fortgesetzt wird. Deshalb kann nichts unseren Sieg heute besser kenntlich machen als der Ruf:

Auf, in den Landtagswahlkampf!

Moabiter Justiz.

Der Moabiter Prozeß mußte am Donnerstag wegen der unzureichenden Vorbereitungen des Vorsitzenden Lieber abgebrochen werden; er beginnt neu am Sonnabend früh. Einer der Richter ist erkrankt, an seiner Stelle sollte ein zum Hilfsrichter erlesener Assessor als Ersatzmann einspringen und damit wäre der Gerichtshof wieder vollständig besetzt gewesen und man hätte fortfahren können. Nun aber fiel es dem Vorsitzenden ein, daß es doch besser sei, zwei Ersatzrichter zu haben, also für den Fall der Erkrankung eines anderen Kammermitgliedes gleich wieder einen zweiten Reservemann bereitzuhalten. Der neu berufene zweite Hilfsrichter hat aber dem Anfang der Verhandlung nicht beigewohnt, also muß die Verhandlung für ihn noch einmal von vorne wiederholt werden. Dieser von Herrn Lieber bewiesene Mangel an Voraussicht kostet den im Prozeß beschäftigten Richtern, Beamten, Verteidigern, Journalisten, sowie den Angeklagten, insgesamt einigen hundert Personen, drei Arbeitstage.

Für die Angeklagten ist der Verlust besonders schmerzlich; ein großer Teil von ihnen befindet sich in Untersuchungshaft, die auf diese Weise um drei Tage verlängert wird. Aber auch für die auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten bedeutet die langwierige Verhandlung wirtschaftlich genau dasselbe, wie eine ebenso lange dauernde Untersuchungshaft. Statt ihrer Arbeit nachzugehen, müssen sie wochenlang auf der Anklagebank sitzen. Vergebens haben die Verteidiger darauf aufmerksam gemacht, daß die „Fälle" einzelner Angeklagter in einer halben Stunde erledigt werden könnten, wenn sich nicht Staatsanwalt und Strafkammer darauf versteift hätten, eine strafprozessual unmögliche Verbindung" der gar nicht Zusammengehörigen zu konstruieren. Wenn jene Angeklagten zum Schluß, was man doch auch als möglich voraussetzen muß, freigesprochen werden, so wird vielleicht ihre Existenz vernichtet sein. Auch wenn sich ihnen nichts nachweisen läßt, haben sie „ihre Strafe weg".

Schwere Verbrecher können die Leute, die sich auf freiem Fuß befinden, wohl nicht sein. Ist doch in diesem Verfahren mit der Untersuchungshaft vorgegangen worden, wie kaum in irgend einem Falle vorher. Dafür ein paar Beispiele:

1. Der Angeklagte Weiß befindet sich seit 30. September, also seit sechs Wochen, in Untersuchungshaft. Er ist angeklagt wegen einfachen Auflaufs (§ 116, Höchststrafe 3 Monate Gefängnis). Wenn der Prozeß, wie allgemein angenommen wird, mehrere Wochen dauert, wird er als Untersuchungsgefangener die ihm drohende Höchststrafe abgesessen haben, noch ehe er verurteilt oder vielleicht auch freigesprochen ist.

2. Der Angeklagte Plotter, seit 1. Oktober in Untersuchungshaft, ist der — einfachen Beleidigung angeklagt, teilweise geständig. Der in solchem Fall wohl ohnehin geringe „Fluchtverdacht" wird noch dadurch vermindert, daß er zum Heeresdienst verpflichtet ist.

3. Der Angeklagte Romanowski, seit 5. Oktober in Untersuchungshaft, **16 Jahre alt** (!), ist gleichfalls der einfachen Beleidigung angeklagt. Die beantragte Stellung eines Verteidigers wurde von der II. Strafkammer abgelehnt. Ebenso wurde dem Weiß die Beiordnung eines Verteidigers abgelehnt und zahlreichen anderen Angeklagten ging es ebenso.

4. Die Angeklagte Frau Sattler, die von einem Fenster des vierten Stockwerks herab das Wort „Halunken!" gerufen haben soll, befand sich dafür 18 Tage in Untersuchungshaft. Ihre mitangeklagte 16jährige Tochter, der gleichen Vergehens beschuldigt, entging dem Schicksal der Untersuchungshaft nur mit knapper Not.

5. Auf Anzeige einer Frau X., Angehörigen einer gelben Gewerkschaft, wurden sechs Personen in Untersuchung gezogen, die den Schutzleuten das Wort „Blutbunde!" zugerufen haben sollten. Unter diesen sechs Angezeigten befand sich auch ein Mann namens Wegner. Die Polizei verhaftete aufs Gratewohl einen Mann, der Wegner hieß; bei der Konfrontation mit ihm erklärte Frau X., das sei nicht der Rechte, auch werde sie sich im Namen geirrt haben. Wegen Unglaubwürdigkeit der Denunziantin wurde die Untersuchung eingestellt. Sämtliche sechs Denunzierten befanden sich etwa eine Woche in Haft!

6. Unter den in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten ist eine Frau Reinhardt, die bezichtigt wird, der in ihre Wohnung eindringenden Polizei eine brennende Petroleumlampe entgegengeworfen zu haben. Daraufhin soll sie „eine Ohnmacht simuliert" und in die Scherben der Lampe gefallen sein, die sonst niemanden verletzten. Diese Frau Reinhardt erlitt in jeder der bisherigen Sitzungen schwere Krampfanfälle, sodaß die Verhandlung unterbrochen und die Kranke gelabt werden mußte. Auch am Donnerstag brach die Frau, der jedes sofort ihren schweren Krankheitszustand ansieht, zusammen, wobei ein ihr gereichtes Glas Wasser in Trümmer ging. Während sich die Gerichtsdiener um sie bemühten, kommandierte der die Saalinspektion führende Gerichtssekretär: „Auf den Fußboden legen!" Wirklich wurde die Frau auf den schmutzigen Fußboden gelegt, neben die Scherben des zerbrochenen Trinkgefäßes. Erst der Verteidiger veranlaßte, daß sie notdürftig auf Stühle gebettet wurde.

Ob man auch den Fürsten Eulenburg und die Frau von Schoenebeck-Weber auf den Fußboden gelegt hat?

* * *

In einem Schriftsatz der Verteidigung war die ungewöhnlich harte Behandlung der Untersuchungsgefangenen als Grund dafür angeführt worden, daß die Angeklagten zur Unbefangenheit der Richter kein Vertrauen hätten. Dieser Schriftsatz war notwendig geworden, weil der Vorsitzende, Herr Lieber, am Mittwoch durch den raschen Abbruch der Sitzung der Verteidigung die Möglichkeit genommen hatte, ihren Ablehnungsantrag mündlich mit der gebotenen Ausführlichkeit zu begründen.

Der Abbruch der Mittwochsitzung war zu früher Stunde erfolgt. Für Donnerstag ½10 Uhr war die nächste Sitzung anberaumt. Aber es wurde 10, da verkündete der Gerichtsdiener, daß die Verhandlungen bis 12 Uhr vertagt seien. Um 12 Uhr hieß es, es würde noch eine halbe Stunde dauern, und um ½2 Uhr wurde den Angeklagten mitgeteilt, daß der Antrag der Verteidiger, die Lieber-Kammer wegen Befangenheit abzulehnen, verworfen worden sei. Dieser Beschluß der aus drei Richtern gebildeten erkennenden Kammer ist also offenbar das gewesen, was man im gewöhnlichen Leben eine „schwere Geburt" nennt. Desto mehr muß man darob erstaunt sein, daß der Bescheid aus einigen knappen Zeilen besteht, in denen auf die juristisch schwerwiegenden Ausführungen der Verteidigung mit keinem Wort eingegangen wird. Es wird einfach erklärt, Befangenheit der Richter sei nicht vorhanden, und das Mißtrauen der Verteidiger sei unbegründet. Auch die Aufrechterhaltung der gegen Weiß, Romanowski und Hafter erlassenen Haftbefehle lasse nicht auf Befangenheit schließen.

* * *

Die eigentliche „Verhandlung" vom Donnerstag, in der der Vorsitzende den Abbruch der Verhandlungen und die völlige Erneuerung des Prozesses am Sonnabend verkündete, dauerte etwa nur eine Minute. Aber diese Minute war kostbar. Sie kostete dem Rechtsanwalt Bahn hundert Mark.

Der Vorsitzende wollte eben in der sonderbar plötzlichen Art, die schon am Mittwoch den Rechtsanwalt Dr. Cohn zu lebhaftem, doch vergeblichem Einspruch veranlaßte, die Sitzung für geschlossen erklären, als der Rechtsanwalt Bahn aufsprang und ums Wort bat. Dieses wurde ihm jedoch nicht erteilt, sondern Herr Lieber rief: „Die Sitzung ist geschlossen", und schickte sich an, den Saal zu verlassen. Das veranlaßte den Rechtsanwalt Bahn — nebenbei gesagt, einen gänzlich unpolitischen bürgerlichen Herrn — zu der Bemerkung: „Das ist das zweite Mal, daß mir hier das Wort abgeschnitten wird!" Herr Lieder forderte den Attentäter auf, zu widerrufen, und da Herr Bahn männliche Festigkeit genug besaß, dies nicht zu tun, erklärte er: „Wir ziehen uns zurück." Da die Sitzung bereits für geschlossen erklärt worden war, verließen die Verteidiger den Saal. Der Staatsanwalt aber blieb sitzen, und als die Anklagebank geräumt werden sollte, kam plötzlich Gegenordre. Nach etwa halbstündiger Pause erschien nun Herr Lieber wieder, um zu verkünden: „Ueber den Rechtsanwalt Bahn ist eine Ungebührstrafe von 100 Mark verhängt."

Das ist die höchste zulässige Ungebührstrafe, die ein Gericht über einen Rechtsanwalt verhängen kann! Diese Ungebührstrafe ist verhängt worden wegen einer Aeußerung, die nach Schluß der Verhandlung fiel; Herr Lieber hat aber plötzlich weiterverhandelt, nachdem er selbst die Sitzung für geschlossen erklärt hatte! Schon aus diesem Grunde ist die über Herrn Bahn verhängte Ordnungsstrafe unzulässig und wird wohl wieder aufgehoben werden müssen.

Schon am Mittwoch hatten sich zwei Verteidiger Rügen geholt: Theodor Liebknecht, weil er von einer „tendenziösen Verbindung" sprach; Kurt Rosenfeld, weil er den Ausdruck „Exzesse der Schutzmannschaft" gebrauchte.

Die Lieber-Kammer hat am Donnerstag ihren eigenen Rekord gebrochen.

Politische Uebersicht.

Die Vorlage über das Privatbeamten-Versicherungsgesetz liegt dem Bundesrat vor, in kurzer Zeit wird auch der Reichstag erfahren, wie sich die Regierung die Lösung der Frage gedacht hat. Der „neue politische Tagesdienst" bringt einige, wie es scheint, offiziöse Andeutungen. Danach soll die kommende Vorlage auf dem Grundsatz der Versicherungspflicht für alle männlichen und weiblichen Privatangestellten beruhen:

„Diese Versicherungspflicht wird sich daher erstrecken auf alle Handlungsgehilfen und Lehrlinge einschließlich der in den Apotheken beschäftigten, auf Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker einschließlich der Betriebsleiter und der in leitender Stellung stehenden Angestellten, ferner auf alle Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Erzieherinnen, soweit sie nicht an öffentlichen Schulen beschäftigt sind, ferner auf die Beamten der Landwirtschaft, und auf alle sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, und schließlich auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt. Die Versicherungspflicht wird nicht an einen Mindestbetrag des Einkommens gebunden werden. Denn wollte man den Eintritt in die Versicherung von einem bestimmten Mindesteinkommen abhängig machen, so würde die Versicherungsdauer und damit auch der Rentenanspruch eine Verkürzung erfahren. Auch aus versicherungstechnischen Gründen muß von einer Befreiung der geringbesoldeten Angestellten abgesehen werden, weil die in jüngeren Jahren entrichteten Beiträge von ungleich höherem Wert sind, als die in höheren Jahren entrichteten; sie tragen zur Herabsetzung des Durchschnittsbeitrages wesentlich bei, auch an eine obere Gehaltsgrenze wird die Versicherungspflicht nicht gebunden werden. Aber mit Rücksicht auf die finanzielle Sicherheit wird es nötig sein, daß der Gehaltssatz, nach dem die Beiträge und Leistungen bemessen werden, einen bestimmten Höchstsatz nicht überschreitet. Eine Härte für die Versicherten kann hierin nicht gefunden werden, denn die Privatangestellten mit hohen Gehaltsbezügen sind in der Lage, für die eigene Versorgung und die ihrer Angehörigen über den gesetzlichen Rahmen hinaus aus eigenen Mitteln zu sichern. Es wird aber nötig sein, den Kreis der zum Eintritt in die Privatangestellten-Versicherung verpflichteten Personen in Bezug auf die höheren Altersgrenzen einzuschränken. Es ist dabei zu prüfen, ob die in der Pflichtversicherung eintretenden älteren Personen mit Rücksicht auf die notwendige Karenzzeit tatsächlich noch einen Anspruch erwerben können, der mit ihrer Beitragsleistung auch im Einklang steht. Wird neben den Hinterbliebenenbezügen die Pension vom Eintritte der Erwerbsunfähigkeit an nach 10jähriger Wartezeit gewährt, ohne daß es nach vollendetem 65. Lebensjahr noch des Nachweises der Invalidität bedarf, so reicht die Prämie für die im Alter von 59 Jahren in die Versicherung eintretenden Angestellten aus. Es wird sich daher empfehlen, diejenigen Privatangestellten, die beim Inkrafttreten des kommenden Gesetzes das 60. Lebensjahr bereits vollendet haben, von der Versicherungspflicht zu befreien."

Die Organisationen der Privatangestellten haben jetzt Gelegenheit, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen.

Der Kampf um den Etat. Die „Deutschen Nachrichten" bringen eine aufsehenerregende Mitteilung, die ihnen von durchaus zuverlässiger Seite zugegangen ist.

Danach hätten zwischen dem Schatzsekretär Wermuth einerseits und dem Kriegsminister und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts andererseits bei der Aufstellung des Etats heftige Auseinandersetzungen stattgefunden. Der Kriegsminister habe ganz enorme Forderungen gestellt, namentlich habe er eine erhebliche Summe zur Vermehrung der schweren Feldartillerie verlangt. Herr v. Tirpitz verlangte größere Mittel zur Verstärkung des Küstenschutzes. Da das Reichsschatzamt fest blieb, wurde die Entscheidung des Reichskanzlers angerufen, der sich auf die Seite des Schatzsekretärs stellte. Hierauf reichten der Kriegsminister von Heeringen und Staatssekretär von Tirpitz ihre Demission ein. Der Kaiser beschied den Reichskanzler zum Vortrag und erklärte sich dann mit seinem Verhalten vollständig einverstanden. Beide Minister wurden aufgefordert, ihre Abschiedsgesuche zu rücknehmen und haben sich diesem kaiserlichen Befehl auch unterworfen. Doch hat v. Tirpitz seinen festen Entschluß kundgegeben, nur mehr bis zum nächsten Jahr auf seinem Posten auszuharren.

Ueber die beabsichtigte Heeresverstärkung erfährt das genannte Blatt noch, daß ursprünglich geplant war, dem Reichstag ein Septennat vorzulegen, doch habe sich der Kriegsminister davon überzeugen lassen, daß ein Septennat im Reichstag vielfach auf Widerspruch stoßen würde.

Ob diese Mitteilungen auf Tatsachen beruhen, können wir natürlich nicht feststellen. Daß sie aber sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich haben, ist unzweifelhaft richtig. In bürgerlichen Blättern war vor einigen Wochen mit großem Eifer die Nachricht dementiert worden, daß zwischen Herrn Wermuth und Herrn v. Heeringen Unstimmigkeiten entstanden sind. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat dann später dieses Dementi nachdrücklichst bekräftigt. Aus diesem Umstand konnte man schließen, daß zweifellos etwas an der Sache war. Und wenn man sich die Militärvorlage ansieht, kann man sich auch in der Tat des Eindrucks nicht erwehren, daß man es hier mit einem sehr schwer zustande gekommenen Verlegenheitsprodukt zu tun hat.

Grümmler gegen die Stadtverordnetenwahlen am Sonntag. Der Regierungspräsident von Wiesbaden, v. Meister, hat ein Schreiben an den Magistrat der Stadt Frankfurt gerichtet, worin er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß der Termin der Stadtverordnetenwahlen auf einen Sonntag festgesetzt worden ist, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß in Zukunft die Stadtverordnetenwahlen an einem Wochentage vorgenommen werden.

Schnaps darf an Sonntagen verkauft werden, aber die Ausübung des Bürgerrechts soll den Sonntag entheiligen.

Ein Votum gegen die Klerikalen. Im Magistratskollegium zu Nürnberg wurde die öffentliche Erklärung der Geistlichkeit wegen angeblicher Beleidigungen und Verhöhnungen, denen Geistliche auf den Straßen ausgesetzt seien, entschieden zurückgewiesen zugleich wurde die verhetzende Tendenz der klerikalen Presse gebrandmarkt, die durch unbegründete Anschuldigungen den konfessionellen Frieden gefährde.

In der Justizkommission wurde am Donnerstag folgende vom Abg. Groeber beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine Reform der Vorstrafenkontrolle in die Wege zu leiten, um den Härten entgegenzuwirken, die daraus entstehen, daß die Vermerke über Verurteilungen in den amtlichen Listen verbleiben, auch wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der Strafe ein längerer Zeitraum verstrichen ist."

Eine längere Auseinandersetzung entspann sich beim Abschnitt „Privat- und Nebenklage" über die Bestimmung im § 377, nach der auch schwere Körperverletzung auf dem Wege der Privatklage verfolgt werden kann, wenn die Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage ablehnt. Auf Antrag Groeber wurde die Zulassung der Privatklage bei schwerer Körperverletzung wieder gestrichen. — Ein Antrag unserer Genossen, daß auch die von einer Herrschaft oder deren Angehörigen an Dienstboten begangene Körperverletzung im Wege der öffentlichen Klage zu verfolgen ist, wurde gegen die Stimmen unserer Genossen und des Abg. Traeger abgelehnt. — Auch verschlechterte die Kommissionsmehrheit den § 377. dadurch, daß sie die in erster Lesung beschlossene Bestimmung, daß dem Antragsteller

Flammen.

Roman von Wilhelm Hegeler.

22] (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag Mittag hatte Grabaus sich angesagt. Die ganze Gesellschaft saß bereits bei Tisch, in dem langen, schmalen, düsteren Berliner Zimmer. Durch das breite Hoffenster fiel eine traurige, sonnenlose Dämmerung und mischte sich mit dem gelblichen Licht der Hängelampe. Man war bei der Suppe. Der Professor, der sich seine Serviette in den Halskragen gesteckt und in ihrer ganzen Breite über die Brust gelegt hatte, ließ gerade den Löffel sinken und sagte:

„Eure Suppe —"

„Was paßt dir denn an der Suppe nicht?" sagte Frau Konstanze ziemlich unwirsch.

„Eure Auguste, die is wohl wieder mal liebeskrank."

„Aber Papa — Auguste ist doch überhaupt am Ersten gegangen. Die jetzige heißt Lina", korrigierte die jüngste Tochter, Fränzchen, ihren Vater.

„Auguste oder Lina, meinste, das wär'n Unterschied? Das is ganz egal. Jedenfalls habt ihr die Suppe mal wieder versalzen. — Du, übrigens Heinrich, da is mir doch neulich was Komisches passiert. Das muß ich dir mal erzählen —"

Aber sobald der Professor das Wort erzählen ausgesprochen hatte, fing seine Frau leise an zu summen, was ein Zeichen war, daß er aufhören sollte. Denn oft genug waren seine Geschichten für die Ohren der jungen Damen durchaus nicht geeignet.

Sie wackelte unruhig mit dem Kopf und machte kaum hörbar „Sm — sm", als wenn sie eine kleine Fliege nachahmte.

„Da ging ich neulich die Potsdamerstraße lang und will mal rüber — weißte, da bei Loeser und Wolff. Aber kaum bin ich mitten drin zwischen den Fuhrwerken, als mir doch ein Droschkenkutscher mit seiner Deichsel in den Rücken fährt. Ich mich umgedreht und sage: „Kerl glauben Sie denn, ich hab'n eisernes Kreuz auf'm Buckel?" Das war doch Geistesgegenwart, was? Kennste übrigens —"

Aber jetzt war aus der kleinen Fliege bereits ein großer Brummer geworden.

„Kennste den Unterschied zwischen 'nem eisernen Kreuz und dem Hanskreuz?"

„Summ — summ."

„Na, ich erzähl dir das 'n andermal. — Haste nu eigentlich genug tranchiert, Mama? Sieh mal, das Stück scheint mir ja ganz vernünftig, das könntste mir immer mal geben."

Er bekam auch das Stück und wurde endlich still.

Unten am Tisch saßen die jungen Mädchen, die drei Töchter und vier Pensionärinnen. Lene erzählte von einer Radpartie, die sie am Morgen gemacht hatte. Es war herrlich gewesen. Das Laub der Eichbäume an der Beelitzhofer Chaussee hatte in der Sonne so goldig geschienen. Dabei waren sie ein Tempo gefahren — himmlisch!

„War denn Hornemann mit?" fragte Berta, die zweitjüngste.

„Selbstredend."

„Wieso denn selbstredend? Er hätte doch verhindert sein können."

„Na weißte", erwiderte Lene vorwurfsvoll. „Er und ich, wir sind Wette gefahren. Aber ich kann euch sagen, Kinder, das strengt an. Ich hatte überhaupt keine Puste mehr."

Sie lachte mit ihrem breiten, treuherzigen Mund, und ihre schwarzen, gutmütigen Augen funkelten vor Vergnügen. Heute war ihr Lebensschifflein hoch oben, morgen lag es vielleicht tief unten — das wechselte ab, je nachdem der Mann, den sie grade liebte, ihr oder einer andern den Hof machte.

„Nadelst du auch?" fragte Grabaus seine Schwägerin Berta. „Nadeln? — Nein!" entgegnete diese mit dünnem Lächeln.

„Sie hat Angst, es könnte ihre Figur verderben", sagte Fränzchen schnell, mit ihrer Backfischfrechheit.

„Erstens das. Und zweitens finde ich es überhaupt unweiblich."

„Du kannst es bloß nicht. Das ist der ganze Witz", meinte Lene.

„Ach — wirklich? Als ob sich Herr Grabowsky nicht schon zehnmal erboten hätte, es mich zu lehren. Aber ich mag einfach nicht. Ueberhaupt ist das Nadeln für Damen schon längst aus der Mode."

„Wer ist denn Herr Grabowsky?"

„Herr Grabowsky ist ein sehr netter und gediegener Mann", erklärte Frau Buchbinder ihrem Schwiegersohn. „Assistent vom Hofrat Lechner. Du wirst ihn heut Abend kennen lernen."

„Wie kann man sich für einen Zahnarzt interessieren?" sagte Lene kopfschüttelnd.

„Warum nicht? Nicht wahr, Fräulein Kätchen?"

Mit etwas boshaftem Lächeln wandte Berta sich dabei an eine Pensionärin, eine ziemlich kräftige, [illegible] wurde rot und lachte verlegen, wobei sie ihre Zähne zeigte, die krumm und schief wie ein alter Staketenzaun standen.

„Es kommt doch gar nicht drauf an, was einer ist, sondern wie er ist."

„Ich dachte: ‚was er hat', meinte Fränzchen.

„Das sind ja nette Ansichten!" sagte Grabaus halb scherzhaft, halb entrüstet.

Ach, Fränzchen, erklärten nun die andern Schwestern, die ließ sich überhaupt kein x für ein u machen, die dachte ganz modern, ganz amerikanisch.

„Na, Kinder, ist doch auch wahr, von Luft und Liebe kann man nicht existieren. Wenn ich als Frau auch noch pekuniäre Sorgen haben sollte —!"

Fränzchens schnippisches Backfischgesicht war plötzlich ganz ernsthaft geworden, förmlich entrüstet über eine solche Zumutung.

„Tja, 'ne Vorderwohnung von fünf Zimmern im Westen — drunter tun wir's überhaupt nicht. Was, Fränze?" meinte Berta.

„Elektrische Beleuchtung muß auch dabei sein. — Ach, elektrisches Licht überm Bett haben — zu himmlisch!"

„Ne, nun seht bloß die Jöhre!" Der alte Herr pustete förmlich vor Lachen. „Wer neben ihr im Bette liegt, das —"

„Sum — summ — summm —" Das war schon keine Hummel mehr, sondern ein brummender Bär.

Auch die jungen Mädchen taten sehr choqueert und saßen alle mit ernsten, steifen Gesichtern da. Es dauerte eine ganze Weile, ehe die Unterhaltung wieder in Gang kam.

Nach dem Essen plauderte Grabaus eine ruhige Stunde mit seiner Schwiegermutter. Nachdem er ihr Interesse an Frau und Kindern befriedigt hatte, brachte sie von selbst das Gespräch auf künstlerische Dinge. Denn in einem verborgenen Fleckchen ihrer sorgenerfüllten Seele lebte noch immer die Sehnsucht und die Freude an der Kunst. Sie hatte kein Geld, Theater, Konzerte oder Ausstellungen zu besuchen, keine Zeit, Bücher zu lesen, aber sie liebte doch wenigstens davon zu hören und darüber zu sprechen.

Gegen Abend tauchten die jungen Mädchen wieder auf, die sich inzwischen umgekleidet hatten. Und dann dauerte es nicht lange, da begann die Schelle fast ununterbrochen zu gehn, und ein junger Herr nach dem andern trat ein.

Wie fast jeden Sonntag Abend gab es zum Anfang musikalische Vorträge, denn die gesangesfreudigen Pensionärinnen wollten natürlich ihre Fortschritte zeigen. Dann wurde Tee und Butterbrot gereicht. Darauf begann der Tanz.

(Fortsetzung folgt.)

gegen einen die Anklageerhebung ablehnenden Entscheid der Staatsanwaltschaft die Beschwerde bis zum Oberlandesgericht zulassen sollte, wieder strich. — Desgleichen lehnte die Kommission beim § 881 einen Antrag unserer Genossen ab, der die Zulassung von Arbeiter-Sekretären und Arbeiterorganisationsangestellten als Verteidiger forderte.

Ein Antrag unserer Genossen zum Abschnitt „Schleuniges Verfahren“, den ganzen Abschnitt zu streichen, da durch das schleunige Verfahren die Rechtsgarantien des Angeschuldigten außerordentlich geschmälert, ja fast ganz aufgehoben werden, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Altenburger Landtag ist am Mittwoch eröffnet worden. Die Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt belaufen sich auf 518 910 Mk. Für das Volksschulwesen werden 147 140 Mk., für kirchliche Zwecke 81 100 Mk. für das Armenwesen 26 500, für die allgemeine Meiterei 11 124 Mk. mehr gefordert.

In der ersten öffentlichen Sitzung des Landtags kam es gleich zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen der sozialdemokratischen Minderheit und der bürgerlichen agrarisch-konservativen Mehrheit wegen der Verteilung der Kommissionssitze. Die agrarischen Vertreter hatten mit den bürgerlichen Vertretern der Städte abgemacht, daß die 14 agrarischen Vertreter 20 Sitze, die 10 bürgerlichen Stadtvertreter 17 und die 7 Sozialdemokraten 8 Sitze in den zu besetzenden 7 Kommissionen haben sollten. Aus der Finanzkommission hatte man die sozialdemokratische Fraktion ausgeschlossen mit der famosen „Begründung“, die sozialdemokratischen Abgeordneten würden ja doch gegen den Etat stimmen. Es kam aus diesem Anlaß zu heftigen Debatten, denen ein bürgerlicher Schlußantrag ein Ende machte. Bei der Abstimmung unterlag der sozialdemokratische Kandidat für die Finanzkommission.

Wozu die Post Juristen haben muß. Einem Oberpostassistenten in Dresden kam in der Silvesternacht des Jahres 1903, als er auch noch die Arbeit eines erkrankten Kollegen mit erledigen mußte, ein Einschreibebrief abhanden, für den die Postverwaltung die üblichen 42 Mk. Ersatz leisten mußte. Diese 42 Mk. sind dem Beamten dann abgezogen worden. Der Mann bestritt, daß die Postverwaltung in diesem Falle dazu berechtigt sei und schließlich ließ sich der Postfiskus auf Herauszahlung von 42 Mk. verklagen. In erster Instanz siegten die Juristen des Herrn Krätke, in der zweiten Instanz unterlagen sie. Daran hatten sie aber nicht genug, sie riefen auch noch die [illegible] an, um nun auch dort abzufallen. Welche Kosten mögen die Herren Postjuristen der Reichspostverwaltung verursacht haben, bis ihnen klar gemacht war, daß im vorliegenden Fall der Abzug keinerlei Berechtigung hatte, weil eben ein Verschulden des Beamten nicht zu erweisen war. Aber die Herren Postjuristen haben wenigstens Arbeit gehabt.

Zu der Kaffernerschießung in Südwest-Afrika wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben:

„Es ist bemängelt worden, daß das Kolonialamt zu den jüngst hier eingetroffenen Meldungen der südwestafrikanischen Presse über die Kaffernrevolte bei Wilhelmstal keine Erklärung veröffentlicht habe. Dabei ist übersehen, daß bereits am 17. Oktober vom Amte durch das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ eine ausreichende Darstellung der Vorgänge gegeben worden ist; es ist insbesondere mitgeteilt worden, daß die hinzugezogene Truppe erst von den Waffen Gebrauch gemacht hat, nachdem sie von den Aufständischen mit Knüppeln und Kirris attackiert worden war. Bei dieser Sachlage glaubt das Kolonialamt, auf erneute Darlegungen, die nur in einer Wiederholung des Früheren bestehen können, verzichten zu können. Auch etwaigen Angriffen im Reichstage glaubt man getrosten Mutes entgegensehen zu können.“

Das Kolonialamt, von dem diese sonderbare Darstellung anscheinend herrührt, geht auf den Kern der Sache nicht ein. Daß die Kaffern erschossen worden sind, weiß man, ob das Militär zu seinem Einschreiten berechtigt war, darüber ist noch zu reden. Worüber aber das Kolonialamt sich nicht geäußert hat, das sind die von der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ aufgedeckten Ursachen der Kaffernrevolte. Nach diesem Blatte hat man den Eingeborenen die Nahrung entzogen und sie schließlich auch noch dem Durst ausgesetzt. Das Kolonialamt hätte die Pflicht, schleunigst festzustellen, ob die Angaben des fraglichen Blattes der Wahrheit entsprechen. Trifft dies zu, dann wird es sehr fraglich, ob das Militär berechtigt war, in diesem Falle einzugreifen.

Einen Boykott über eine Reihe Vereinsbuchhandlungen großer Angestelltenverbände hat der Börsenverein der deutschen Buchhändler verhängt. Zurzeit gibt es etwa 80 Vereinsbuchhandlungen, unter denen bereits eine lose Vereinigung besteht, die aber dadurch zum festeren Zusammenschlusse veranlaßt werden. Außerdem haben sich fast alle Privatangestelltenverbände solidarisch mit den Vereinsbuchhandlungen erklärt, werden also die gemeinsamen Abwehrmaßregeln, die man gegen das Vorgehen des Börsenvereins treffen wird, sicher unterstützen.

Die Einfuhr französischen Schlachtviehs nach dem Elsaß. Ein amtlicher Erlaß setzt, wie aus Straßburg telegraphiert wird, die Höhe des Einfuhrkontingents französischen Schlachtviehes nach Elsaß-Lothringen fest. Danach sind für Straßburg wöchentlich 500 Stück Großvieh und 500 Schweine, für Metz 400 Stück Großvieh und 300 Schweine, für Mülhausen 400 Stück Großvieh und 600 Schweine zur Einfuhr erlaubt.

Das Konkursverfahren ist, wie amtlich bekannt gemacht wird, über das Vermögen der christlichen Konsumgenossenschaft „Selbsthilfe“ in Barmen eröffnet worden — Der klerikalen Presse zur Weiterverbreitung bestens empfohlen. Sie liebt ja „Konsumvereinszustände“.

Ausland

Pfarrer Pflügers Abschiedsrede als Pfarrer.

Die Wahl des Genossen Pfarrer Pflügers in den Stadtrat von Zürich bedingte seinen Austritt aus dem kirchlichen Amte. Aus diesem Anlasse war am vergangenen Sonntag die Kirche St. Jakob des „Arbeiterpfarrers von Außersihl“ festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz gedrängt voll. Der Kirchenchor leitete die Feier mit einem stimmungsvollen Gesange ein, worauf Pflüger in schwungvoller Rede sich folgendermaßen ausließ:

Ich war 23 Jahre Pfarrer, wovon 18 Jahre in der St. Jakobskirche und nehme mit Wehmut hier Abschied. Im Laufe der Zeit sind meine religiösen Anschauungen freier und radikaler geworden und haben bis jetzt nicht nachgelassen. Meine Liebe zur sozialen Frage änderte mich, und wie sich der Mensch physiologisch ändert, so hatte ich in der Praxis meine Gefühle umzuändern. Ich war bis jetzt ein Pfarrer der Armen und Unglücklichen und werde ihr Beschützer bleiben. Die Zeiten haben sich geändert. Wenn früher ein sozialistischer Pfarrer sich hören lassen wollte, gab es einen Sturm der Entrüstung, nun wird wahrscheinlich ein sozialistischer Pfarrer mein Nachfolger werden. Meine Weltanschauung auch in Bezug auf die Religion ist freier und wissenschaftlicher geworden und steht im Gegensatz zum christlichen Glauben. Ich habe den Glauben an die Fortdauer der Einzelseele nach dem Tode verloren. Die christliche Religion ist Unterarten und Umwandlungen unterworfen, meine Religion ist Geistesreligion geworden.

Pflüger dankte zum Schlusse der Kirchenpflege und seiner Zuhörerschaft, daß sie ihn bei der Sonderart seiner Auffassung der Religion nie einen Mißklang hören ließen.

Gespannteste Aufmerksamkeit folgte den Worten Pflügers, und die vorhandene Stimmung war ein beredtes Zeugnis dafür, wie große und schöne Sympathien sich Pflüger erworben hat.

Der zweite „Sieg“ Briands.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns vom 10. November: Das Ministerium Briand, dessen Präsident sich gestern zum zweiten Mal entschlossen erklärte, allen in öffentlichen Diensten stehenden Arbeitern das Streikrecht zu nehmen, der die Erlaubnis dazu sogar als erste Vorbedingung seines weiteren Verbleibens bezeichnete, erhielt (wenn die Statistik sich nicht als fehlerhaft erweisen wird) mehr linksrepublikanische Stimmen, als das vorige Ministerium Briand am letzten Sonntag erhalten hatte. Diese edlen Radikal-Sozialisten und Radikalen, die fortwährend im „Namen der Menschenrechte“ zu kämpfen vorgeben, erklären sich nicht nur bereit, den Arbeitern der Staatsbetriebe, sondern auch den Angestellten einer Privatindustrie das Streikrecht zu nehmen. Am letzten Sonntag konnte ihre Stellungnahme durch den hochgradigen Zustand von Verwirrung und Verängstigung, in den sie durch die Briandsche Komplottaktik hineingetrieben worden waren, entschuldigt werden. Seither hatten sie Zeit zum Ueberlegen. Die Regierungserklärung und die von dem Ministerpräsidenten in der gestrigen Kammersitzung abgegebenen Erklärungen verrieten in ihrer deutlichen Undeutlichkeit so sehr die sozialreaktionären Absichten der Regierung, „daß kein Republikaner derselben ihr Vertrauen schenken dürfte“, wie Camille Pelletan, der älteste und demokratischste Radikal-Sozialist, sich in einer prachtvollen, geistreichen Rede, die er gegen das Ministerium hielt, ausdrückte. „Zu Arbeitssklaven wollt Ihr eine halbe Million Arbeiter machen“, rief Pelletan. Aber die Mehrheit seiner Parteigenossen, die er beschwor, im Interesse der Zukunft ihrer Partei sich von dem reaktionären Strom nicht mitreißen zu lassen, sah nur Briand, hörte nur Briand, der auf keine der vielen an ihn im Laufe der Interpellationen gestellten Fragen antwortete, der immer nur eins und dasselbe wiederholte: die Eisenbahnarbeiten dürfen das Streikrecht nicht haben, das wäre die Anarchie, die Anarchie wäre Frankreichs Untergang, den wolle er verhüten. Von 505 Abgeordneten, die abstimmten, hießen 296 die Pläne der Regierung gut, 209 lehnten sie ab, und 58 enthielten sich der Stimmabgabe. Am letzten Sonntag waren es 329 Abgeordnete, die der Regierung ihr Vertrauen aussprachen. Daß die Mehrheit kleiner geworden ist, liegt nicht daran, daß etwa mehr bürgerliche Republikaner sich auf ihre Traditionen und auf ihr Programm besonnen hätten, sondern an der Rechten, die sich durch den Eintritt des früheren Großmeisters der Freimaurerlogen, Lafferre, beleidigt sahen. Am 30. Oktober stimmten 24 Klerikale für Briand, gestern stimmten 22 gegen ihn. Die Linksradikalen haben sich, dem von republikanischem Geist durchglühten Appell des alten Pelletan zum Trotz, zahlreicher um den Ministerpräsidenten geschart, als bei der vorigen Abstimmung. 51 Radikal-Sozialisten und 77 Radikale waren es am Sonntag — 68 Radikal-Sozialisten und 88 Radikale waren es gestern, die Ja und Amen zu allem, was ihnen Briand vorschlug, sagten. Die beiden früheren Minister, Millerand und Viviani, die der Abstimmung beiwohnten, enthielten sich. Die Regierungspresse wagt es nicht, in einen begeisterten Jubel auszubrechen heute Morgen. „Die Schlacht war hart“, heißt ihr Leitmotiv. Die republikanische Majorität, mit der Briand regieren will, hat er, da die Gesamtheit der Progressisten, zu denen ausgesprochene Antirepublikaner gehören, in der letzten Zeit als gut republikanisch angesehen werden. Da sie Lafferre hassen, hätten sie gegen das Ministerium gestimmt, wenn es sich nicht um den wirtschaftlichen Klassenkampf gegen das Proletariat gehandelt hätte, wie ihr Führer, Paul Beauregard, gestern unumwunden zugestand. In den Wandelgängen der Kammer sprachen nach der Abstimmung Mitglieder aller Parteien die Ueberzeugung aus, daß Briands Stellung erschüttert sei. „Donna e mobile“, singt Caruso — die Radikal-Sozialisten auch. Das Exekutivkomitee ihrer Partei, das gestern Abend unter dem Vorsitz von Combes zum ersten Mal nach dem Kongreß von Rouen tagte, beschloß, Pelletans Rede im ganzen Lande zu verbreiten. Was kümmert das die radikalen Abgeordneten? Briand kennt sie.

Partei-Angelegenheiten.

Stadtverordnetenwahlsieg in Herford. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Herford (Westfalen) eroberten unsere Genossen sämtliche fünf zur Neuwahl stehenden Stadtverordnetenmandate der dritten Abteilung. Es wurden gezählt 1160 sozialdemokratische und 1180 gegnerische Stimmen.

Genosse Wesemeier-Braunschweig hat die über ihn wegen Beleidigung der Braunschweiger Polizei und des Braunschweiger Ministeriums verhängte erste Gefängnisstrafe von acht Monaten angetreten. Seit Wesemeiers Verurteilung durch die Roßmann-Kammer hat die braunschweigische Parteiorganisation zahlreiche neue Mitglieder, der „Volksfreund“ dreitausend Abonnenten gewonnen.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schatzky G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. Hierzu 4 Beilagen.

Die Fleisch-Teuerung

trifft die Hausfrau nicht so schwer, wenn sie, statt teures Suppenfleisch zu kaufen, die Suppen aus MAGGIs Suppen in Würfeln herstellt.

Ein Würfel zu 10 Pfg. gibt, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, 2 gute Teller gehaltvolle, wohlschmeckende Suppe, die der besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppe in nichts nachsteht.

Mehr als 30 Sorten sorgen für Abwechslung und tragen jedem Geschmack Rechnung.

Beim Einkauf verlange man aber ausdrücklich MAGGIs Suppen und achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

5387

Koch-, Fleischer-, Friseur- Wäsche

Monteur-, Kessel-, Gruben- Anzüge

Arbeits-Blusen und -Hosen, Schänkerblusen, Malerkittel, Schürzen, Pelerinen etc.

Größte Auswahl. 5747

Bewährte Stoffe. Billigste Preise.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs (gegr. 1780)

Versand- u. Spezial-Geschäft größten Stils

BRESLAU, Am Rathause 23/27.

Sinalco-Grog

(alkoholfrei) 5746

schmeckt wirklich fein.

Margarinewerke Berolina GmbH. Lichtenberg-Berlin

General-Vertreter: Max Röbig, Breslau, Brüderstrasse 67.

„In freien Stunden“.

Illustrierte Roman-Bibliothek. Heft 10 Pfennige.

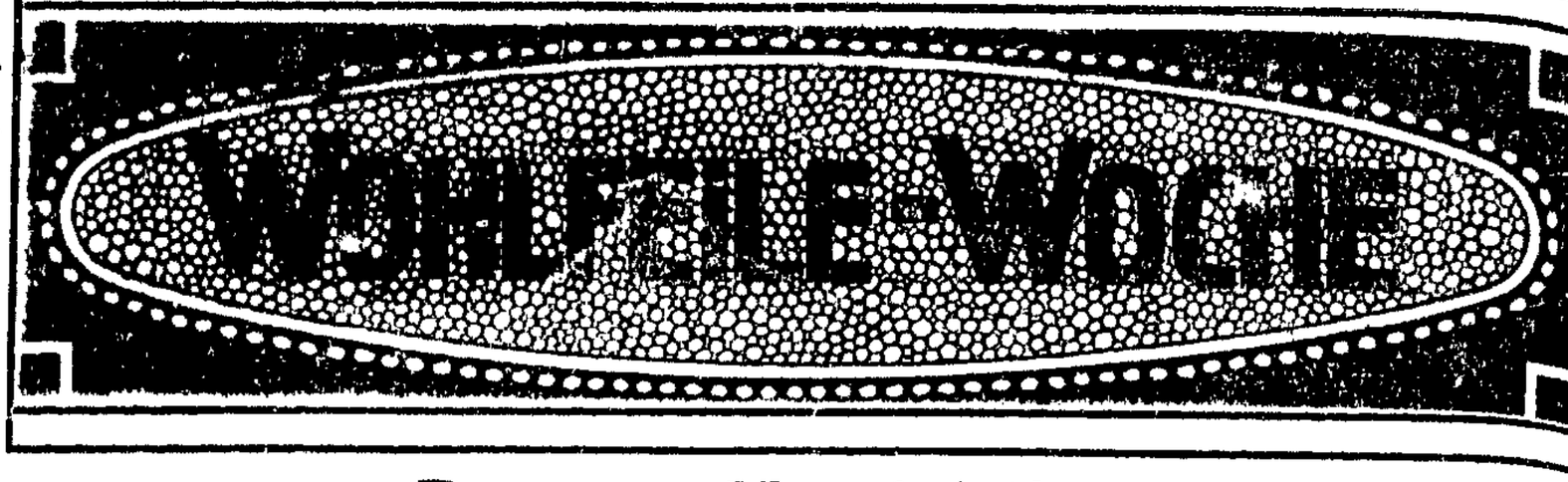
Ein Posten
Korsettschoner weiss und rosa Stück 38 u. **18** Pf.

Ein Posten
Damen-Trikot-Handschuhe gelb Paar **52** Pf.

Ein Posten
Herren-Socken 5fach reine Wolle, Paar **1.45** Mk.

Velour-Barchent

Velour bunt gemust., für Kleider u. Blusen, Meter 42 u. **36** Pf.
Sammet-Velour dauschige Ware schöne Muster, Mtr. **68** Pf.
Wiener Blusen-Flanell aparte Streifen, Mtr. **75** Pf.
Hemdenbarchent hellgestreift, Meter **45** Pf.
Reck-Velour zweifarb. dauschige Qual., Meter 98 u. **68** Pf.



Ein Posten
Teppiche
25 %
unter Preis.

Steppdecken aus glanzreinem Satin, mit Trikotfutter, bordeaux u. blau Stück **3.85** Mk.

Schlafdecken graumeliert, mit Kante, in guter, weicher Qualität Stück **2.85** Mk.

Kamelhaardecke mit dunkler Kante dicke, weiche Qualität Stück **10.00** Mk.

Damen-Konfektion

Bluse aus baumwollenem Flanell in Säumchen genäht **1.25**
Bluse aus imit. Satinflanell in vielen modernen Streifen **2.95**
Bluse aus warmem baumw. Flanell, viele Ausführungen **3.95**
Kostümrock aus dunklen Stoffen, mit Faltenpartien **4.50**
Kostümrock aus reinwollenem Kammgarn in marine oder schwarz **7.50**
Paletot aus gemustertem Strichstoff mit Revers **4.95**

Bluse aus weissem Stickerei-Tüll mit Spachtelmotiv, auf Seide gefüttert **5.95**
Bluse aus reinwollenem Wiener Flanell, Oberhemd **7.50**
Matinee aus Eiderstoff, mit gesteppter Atlasblende **3.95**
Unterrock aus kräftigem Halbtuch mit Tresse und Soutache **3.75**
Unterrock aus bestem Halbtuch mit Sammetansatz und Tresse **5.25**
Unterrock aus Concordia-Moiree, Volant mit Plissee **5.50**

Taschentücher

Linon-Taschentücher gute Qualität ½ Dutzend **95** Pf.
Leinene Taschentücher ½ Dutzend **1.70**
Engl. Damen-Batisttücher weiss ½ Dtzd. **75** Pf.
Damen-Batisttücher mit bunter Kante ½ Dutzend **1.10**
Herren-Batisttücher mit moderner farbiger Kante ½ Dutzend **2.25**

Engl. Batisttücher mit Hohlsaum, reichgestickt, Medaillon u. Buchstaben ½ Dtzd. **1.75** Mk.

Bettlaken Halbleinen, kräftige Hausmacherware 130×200, fertig gesäumt **1.95** Mk.

Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Kissen prima Linon, erprobt in der Wäsche, fertig genäht **5.85** Mk.

Wäsche-Linon mittelfein für Leib- und Bettwäsche Stück 10 Meter **4.65** Mk.

Kinder-Konfektion

Hänger aus bedruckt Barchent mit Garnitur, Grösse 45—55 **1.35** Mk.
Mädchenkleid aus gutem Barchent für Schule u. Haus durchweg Grösse 60—100 **6.50** Mk.

Hänger aus reinwoll. Tuch, entzück. Ausführungen, mit Bordüre **3.50** Mk.
Mädchenkleid aus reinwollen. Stoffen, versch. Ausführung, gefüttert, Grösse 60—100, Stck. **9.50** Mk.

Pelz-Waren.

Pelzkollier aus schwarz Kanin rasé mit Schweifen **4.50**
Pelzkollier aus weiss Kanin mit imit. Hermelinschweifen **5.50**
Pelzkrawatte aus echt Fee mit Seidenfutter **12.50**

Pierrot-Kragen Stück **25** Pf.
Stickerei-Bäffchen Stück **30** Pf.
Tüll-Jabots Stück **70** Pf.
Kragen-Einhefter Stück **15** Pf.
Halsrüschen Stück **8** Pf.
1 Päckchen Paspel 6 Halswellen **18** Pf.
Damen-Selbstbinder farbig **25** Pf.
Kinderlackgürtel Stück **25** Pf.
Kinderschärpen Stück **60** Pf.

Seidenband in allen hellen Farben, ca. 8 cm breit Meter jetzt **35** Pf.

Gürtel-Schlösser zum Ausuchen Stück **15** Pf.

Wirtschaftstücher weiss-rot kariert gesäumt Stück **18** Pf.

Küchenhandtücher grau-rot gestreift, Leinengewebe, 48×105 Stück **30** Pf.

Jaquardhandtücher prima Halbleinen 50×110 Stück **52** Pf.

Tapisserie-Handarbeiten.

Arbeitsbeutel aus buntem Stoff mit Ring **1.15**
Tischläufer weiss, mit Klöppelspitze **1.25**
Millieux weiss, mit Klöppelspitze **1.30**

Vorgezeichnete Artikel
Dessin Erika oder Mille fleur
Decken Grösse Stück **1.35** Quadrat Grösse **30** Pf.

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikotfarbig **42** Pf.
Damen-Trikothandschuhe lang **65** Pf.
Damen-Trikothandschuhe dänisch imitiert **55** Pf.
Damen-Trikothandschuhe imitiert Leder, in feinen Farben **95** Pf.
Damen-Handschuhe dänisch Leder, 3 Perlmutterknöpfe **1.35**
Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle **55** Pf.
Pulswärmer reine Wolle, dunkel **35** Pf.

Strumpfwaren

Herren-Socken graue Wolle plattiert Paar **30** Pf.
Herren-Socken 2×2 gestrickt, graue Wolle plattiert Paar **48** Pf.
Frauen-Strümpfe graue Wolle plattiert Paar **40** Pf.
Frauen-Strümpfe schwarze Wolle plattiert Paar **75** Pf.
Herren-Ringelsocken reine Wolle Paar **75** Pf.
Kinder-Strümpfe grau, gestrickt von **25** Pf.
Kinder-Gamaschen Wolle, gestrickt **95** Pf.

Damenhemden aus Hemdentuch mit Stickereisattel und Wäschebogen 1.75 u. **1.25** Mk.

Damenhemden aus feinem Wäschetuch Brust reich mit Durchbruch und Stickerei Stück **2.25** Mk.

Nachtjacken aus gutem Köperbarchent mit haltbarer Boge Stück **1.35** Mk.

Regenschirme

Nur bewährte Stoff-Qualitäten!
Für Damen und Herren.

„Solid" moderne Naturstöcke, feinfädiger haltbarer Stoff **2.95** Mk.
„Favorite" prima Halbseide, aparte Naturstöcke **4.45** Mk.
„Garantie" reine Seide, halth. Qual., mod. Stoffe **6.50** Mk.

Korsets

Frack-Korsett grau, Drell mit Spiralfedern **1.45**
Frack-Korsett grau, Drell mit 2 Haltern **2.60**
Direktoire-Korsett grau, Satin, mit 2 Haltern **3.25**
Woll. Halstücher **28** Pf.
Knaben-Shawls **35** Pf.
Woll. Herrenwesten **4.00**

Ein Posten
Pa. Velour-Teppiche Grösse 200×300 früher 52.00 jetzt **40.00** Mk.

Ein grosser Posten
Antilopenfelle Grösse ca. 70×150, ausgesucht schöne Exemplare Stück **4.50** Mk.

Ein Posten
chines. Ziegenfelle naturfarbig oder gefärbt in Grösse 80×160 cm ohne Futter 7.00, mit Futter **7.75** Mk.

Besonders vorteilhaft!
Herrenkragen moderne Fassons 5—6 cm hoch
3 Stück **1.00** Mk.

Unterzeuge

Ein Posten Normaltrikot-Hemden u. -Hosen Stück **1.45 1.75 1.95**
Reform-Beinkleider marineblau **3.25**
Knaben-Sweaters zum Ausuchen **1.65 2.15 2.45**
Trikot-Unterröcke Stück **2.20**

Herren-Artikel

Weisse Pikee-Oberhemden guter Rumpfstoff, 5.25 u. **3.95**
Bunte Oberhemden mit festen Manschetten, grauer Perkal **3.95**
Bunte Garnituren Serviteur und Manschetten **85** Pf.
Kragenschoner weiss oder farbig, gestrickt Stück **75** Pf.
Kragenschoner seidenartig, fein gestrickt 1.95 und **1.65**

Ein grosser Posten
Engl. Tüllgardinen gediegene Qualität Fenster = 2 Flügel **2.20** Mk.

Fenstermäntel Seal-kiutries bordeaux u. dunkelgrün St. **2.25** Mk.

Reisedecken leicht u. warm, modern kariert mit grauer Rückseite **7.50** Mk.

M. Schneider

Inhaber: Eberh. **Jahn** und Herm. **Rottig.**

Breslau V, Neue Schweidnitzerstrasse 1, vis-à-vis Kaiser Wilhelm-Denkmal.

1. Beilage zu Nr. 267 der „Volkswacht".

Sonntag, den 13. November 1910.

Meidet den Schnaps!

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig hat beschlossen, den Arbeitern zu empfehlen, aus politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen

jeden Schnapsgenuß zu meiden.

Schon bisher hat der Beschluß gewirkt. Nach der amtlichen Statistik betrug der Branntweinverbrauch zu Tinkzwecken in der Zeit vom 1 Oktober bis 30. September

1908—1909 noch: 2 602 121 Hektoliter, dagegen
1909—1910 nur: 1 800 422 Hektoliter.

In einem Jahre ist also bereits ein Rückgang von rund 801 699 Hektoliter, das sind **30,8 Prozent des gesamten Verbrauchs**, eingetreten. Jedes Hektoliter Branntwein trägt 120 Mark Steuer und 80 Mark Liebesgabe an die junkerlichen Schnapsbrenner! Nun rechne sich jeder selbst aus, wie stark das volksfeindliche Junkertum auf die Groschen des Schnapstrinkers wartet. Wer sich nicht freiwillig von den Junkern ausplündern lassen will, der spare diese Groschen und

trinke keinen Schnaps!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. November.

Geschichtskalender.

13. November.

1850 Der englische Schriftsteller Robert Louis Stevenson in Edinburg *.
1862 Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen †.
1882 Der Dichter und Kunst-Historiker Gottfried Kinkel in Zürich †.

14 November.

1825 Der Humorist Jean Paul Richter in Bayreuth †.
1831 Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Berlin †.
1909 Wahlrechtsdemonstration in Frankfurt a. M.

Religion und Volkszählung.

Man schreibt uns vom Deutschen Freidenkerbund:

Am 1. Dezember dieses Jahres findet in ganz Deutschland bekanntlich eine Volkszählung statt. Unter den zahlreichen Rubriken der Zählbogen und Karten befindet sich auch die Frage nach der Religion, eine Frage, die bisher seitens der allermeisten Ausfüller in gedankenlosester Weise dahin beantwortet wurde, daß man einfach jene Konfession darin vermerkte, in welcher man einst getauft und konfirmiert worden war. Daß die allermeisten in der Zwischenzeit längst mit ihrem Glauben gebrochen hatten, daß sie die Kulturfeindlichkeit der modernen Staatskirche in der Zwischenzeit längst erkannt und daher, ihrer besseren Erkenntnis folgend, sich im Inneren von jedem Kirchenglauben und jeder Staatsreligion losgelöst, daran dachte man beim Ausfüllen der Zählkarten nicht oder meinte wohl auch: darauf komme es nicht so genau an.

Und doch: wenn die Zählresultate bekannt gegeben werden, dann parademieren in der Statistik die katholische Kirche stolz mit so und so viel Millionen Bekennern und die evangelische Kirche noch stolzer gar mit so und so vielen. Das waren bisher sehr stattliche Ziffern, die nur den einen Fehler an sich hatten, daß sie den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprachen. Das focht aber in der Regel die Herren Seligkeitsmakler wenig an, sie paradieren eben mit dem Schein.

Aber damit noch nicht genug: sogar die aus der Kirche Ausgetretenen haben es bezüglich der Ausfüllung der Zählkarten sehr oft herzlich leicht genommen. Der eine ließ die Rubrik einfach leer, der andere füllte sie durch einen Gedankenstrich aus, der dritte schrieb hinein: Dissident, der vierte: konfessionslos, und erst der fünfte fühlte sich bewogen, die Frage nach der Religion mit dem Wort: keine zu beantworten. Bei der Bearbeitung nun werden grundsätzlich nur die letzteren als religionslos im zähltechnischen Sinne angesehen, alle anderen aber kommen unter die Rubrik „Verschiedene" oder „Unbestimmt". Zur größeren Ehre der Religion natürlich! Die Herren Zähler, meist Beamte, Lehrer rc., taten natürlich, sobald sie in dieser Hinsicht irgend welche Unschlüssigkeit der Zählenden bemerkten, das ihre, um hier gewissermaßen korrigierend einzugreifen. Der Beamte war in den meisten Fällen froh wenn er die Zählerei so schnell wie möglich los wurde und gab sich mit jedem Ratschlage zufrieden in der Erwägung: das ist so alles ganz gleichgiltig!

Nein und abermals nein — das ist nicht gleichgiltig! Die Kirchen paradieren hinterher mit Riesensummen von Angehörigen, die lediglich auf dem Papier und mit den wirklichen Tatsachen in gar keinem Verhältnis stehen! Die aus der Kirche Ausgetretenen ersehen hinterher aus der Statistik, daß die ganze Menschheit bisher immer noch an der Kirche hängt und sich nicht von ihr trennen kann. Das muß endlich anders werden!

Wir müssen den Mut der Ueberzeugung auch bei der Volkszählung haben, und soweit wir in der Staatskirche ein Unterdrückungs- und Geistesknebelungs-Institut erblicken und für de facto im Geiste bereits den Rücken gekehrt haben, bei der Zählung auch stolz bekennen: Religion: keine!

Noch besser ist es, wenn bereits vor dem 1. Dezember der Austritt aus der Landeskirche für Familienoberhaupt und sämtliche Familienglieder formell vollzogen wird. Diese Regelung entspricht einmal unserem Drange nach Wahrheit und entzieht der Kirche nach Ablauf des Jahres 1911 die Steuern. Ohne Geld aber verliert selbst die Kirche viel von ihrer Macht!

Wie wir erfahren, wird demnächst auch der Deutsche Monistenbund einen Aufruf an alle Nichtkirchengläubige erlassen, „sich bei der Angabe ihres Religionsbekenntnisses in den Zählungslisten gewissenhaft der geforderten Wahrheit gemäß und treu ihrer inneren Ueberzeugung zu ihrer fortgeschrittenen glaubensfreien Religion zu bekennen und diesem Bekenntnis durch vorherigen Austritt aus der Landeskirche die formelle Grundlage zu geben."

Und so möchten wir denn namens des „Zentral-Verbandes Deutscher Freidenker" jedem Kirchengegner den guten Rat geben: „Gehet hin und tuet desgleichen!"

* **„Krawall-Prozesse."** In einer Zeit wo Berlin mit seinen umfangreichen Krawall-Prozessen soviel von sich reden macht, darf Breslau natürlich nicht zurückstehen. Die Zusammenrottung einer etwa tausendköpfigen Menschenmenge an der Nikolaistraße in der Nacht zum 8. Oktober ist unsern Lesern wohl noch in frischer Erinnerung. Von welch schauerlichen Ereignissen wußte da nicht alles der offiziöse Polizeibericht zu melden. Schutzleute sollen bedroht und mit Straßenkot beworfen worden sein. Aus der Menge heraus sollen Revolverschüsse abgefeuert und drohende Zurufe gefallen sein; in der Tat eine kleine Revolution! Und nun höre man im Vergleich dazu das Ergebnis einer Gerichtsverhandlung, in welcher der Urheber des damaligen Krawalles ein Arbeiter Paul Ruppelt von hier unter Anklage stand. Er war, als die Schutzleute gelegentlich der Ansammlung, — deren Ursache eine Prügelei in der Stockgasse war, — zum Weitergehen aufforderten, noch ein Weilchen am Tatort stehen geblieben, weil er von einem wiederholten Befehle nichts gehört hatte. Bei seiner Festnahme leistete er schwachen Widerstand, ging dann aber ruhig mit dem Beamten mit. Eine Anzahl rabaulustiger Elemente, die auf irgend eine Weise von dem Vorfalle Kenntnis erhalten haben müssen, kamen plötzlich aus ihren Schlupfwinkeln und Kneipen heraus und geleiteten unter Johlen den Transport zur Wache. Jetzt wurden auch Neugierige herangelockt und der anfänglich etwa achtzigköpfige Zug verstärkte sich in wenigen Minuten um das zehnfache. An der Elisabethkirche benützte der Festgenommene einen günstigen Augenblick um sich aus dem Staube zu machen. Ein ihn verfolgender Schutzmann aber erwischte ihn bald wieder und hielt ihn fest, während ein anderer ihm die Handschellen anlegte. Diese Prozedur, begleitete die Menge mit empörten Zurufen. Als sich inzwischen noch mehrere „Behelmte" eingefunden hatten, wurde wieder der Befehl zum Weitergehen gegeben und nun jeder festgenommen, der nicht ungesäumt Folge leistete. Gegen all diese „Schwerverbrecher" wird nun in kurzer Zeit in verschiedenen Prozessen verhandelt werden. Was dabei herauskommen wird, kann man sich ungefähr denken, wenn man erfährt, daß das Gericht den Haupttäter, mit Rücksicht darauf, daß er bereits vielfach, wenn auch wegen anderer Delikte vorbestraft ist, zu drei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt hat, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

* **Verwegene Einbrecher.** Der Fabrikarbeiter Ernst Nitschke, der Fürsorgezögling Ernst Menzel, die Arbeiter Johann Sufulla, Karl Meyer, August Becker und Theodor Hildebrand hatten sich am Freitag vor der hiesigen Strafkammer wegen vieler in Breslau verübten Einbrüche zu verantworten. Die Angeklagten waren von Juni bis August ein Schrecken der Geschäftsleute, hauptsächlich der Schuhwaren- und Uhrmachergeschäfte. Meistens zertrümmerten sie das Schaufenster, plünderten die Auslagen und drangen dann in das Innere des Ladens ein. Den Erlös von den verkauften Sachen teilten sie untereinander. Dem Haupttäter wurden dreizehn Fälle zur Last gelegt. Sie waren sämtlich geständig. Da sie sich jedoch zumeist im Rückfalle befanden, wurden nur zweien mildernde Umstände zugebilligt. Insgesamt erhielten sie zusammen 24 Jahre Zuchthaus, drei Jahre sechs Monate Gefängnis und die üblichen Nebenstrafen.

* **Achtung, Arbeiter-Jugend!** Sonntag, den 13. November, findet ein Herbst-Ausflug statt. Treffpunkt Nachmittags 1 Uhr am Trebnitzerplatz (Odertor) und ist Abmarsch pünktlich 1¼ Uhr. Ziel wird an Ort und Stelle bekannt gegeben. — Das Jugendheim ist trotzdem von 3—7 Uhr geöffnet und werden dort nach Rückkehr vom Ausflug Theaterbillets für den Totensonntag zur Ausgabe gelangen.

Der Jugend-Ausschuß der Breslauer Arbeiterschaft.

* **Konsum- und Sparverein „Vorwärts" E. G. m. b. H.** Am Dienstag, den 15. November 1910, Abends pünktlich 8¼ Uhr findet im Lokale des Herrn Riedel in Hartlieb eine sehr wichtige Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Die Genossenschaftsbewegung im Lichte des Münchener Genossenschaftstages". Referent: Genosse Schlegel-Breslau. Insbesondere sind die Frauen zu dieser Versammlung eingeladen.

Aus aller Welt.

Hochwasser am Rhein und in Frankreich. Der Rhein ist seit Freitag früh Pegelstand von 8 auf 8 70 Meter gestiegen und steigt weiter. In den schmutzigen gelben Fluten treibt viel Holzwerk. Die Ufergelände sind bereits überschwemmt. Auch aus Düsseldorf wird weiteres Steigen des Rheins gemeldet. In der Nacht zum Freitag hat bei starkem Regen ein orkanartiger Sturm gewütet, der allenthalben viel Schaden angerichtet hat. Bei Koblenz ist die Mosel bereits über die Ufer getreten und das Wasser ist in die Keller und die niedrig gelegenen Häuser in der unteren Stadt eingedrungen

Die Ueberschwemmungsgefahr in Paris wird immer größer. Die Schiffahrt auf der Seine ist in Paris eingestellt worden. Auch aus der Provinz laufen andauernd ungünstige Nachrichten ein. Die tiefergelegenen Stadtteile von Lens sind überschwemmt. In Villeneuve ist ein Mann ertrunken. In der Durenna stehen zahlreiche Ortschaften unter Wasser, die Einwohner mußten in Booten aus den Häusern geholt werden. Die Rhone ist andauernd im Steigen begriffen und die aus den Ufern getretene Marne richtet große Verheerungen an.

Der aus den Ufern getretene Bodensee richtet in der Nähe von Basel enormen Schaden an.

Sturm und Regen wüten weiter und bringen in Lothringen stündlich neues Unheil. Bei Lagarde wurden zwei Pferde in den Kanal gerissen und ertranken; mit ihnen kam ein dreizehnjähriges Kind um, das die Pferde hielt. In vielen Vordörfern kann nur durch Kähne der Verkehr bewerkstelligt werden. Seit 1848 hat man ein solches Hochwasser nicht erlebt.

Sturm und Wetter in ganz West- und Mitteleuropa. Immer neue Meldungen über die großen Schäden des Unwetters, welches gestern zumeist über Mittel- und Westeuropa niedergegangen ist, laufen ein, trotzdem vielfach die Telephon- und Telegraphenleitungen vollständig zerstört sind. Bei Boulogne sur Mer sind im Laufe des gestrigen Abends 30 Leichen ans Land gespült worden. — In Paris besichtigte der Verkehrsminister Pucch gestern die längs der beiden Seineufer getroffenen Schutzmaßnahmen. Das Wasseramt in Paris hegt Besorgnis, daß die Seine morgen in Paris sechs Meter, das ist der höchste Stand vom Januar 1910, erreichen könne. — In Nancy sind durch Austritt der Flüsse Meurthe und Mosel die niedrigeren Stadtteile schwer heimgesucht. Das Wasser läuft in die Häuser und Wohnungen und führt bei seiner starken Strömung alles mit, was nicht niet- und nagelfest ist. — In Luneville, Pont a Mousson und Toul ist die Heimsuchung und das Elend der ärmeren Bevölkerung bereits jetzt schon viel schwerer, als im Unglücksjahre 1895. — Aus Nordhausen werden ungewöhnlich heftige Schneestürme, die ganz Thüringen und Südhannover heimgesucht haben, gemeldet. Stundenlang war das Unwetter so arg, daß teilweise sogar der Bahnverkehr stockte. Werra und Saale führen Hochwasser. Weitere Hochwassernachrichten laufen aus dem Rheinlande ein. — Aus Köln wird gemeldet, daß sämtliche Seitentäler des Rheins überschwemmt sind. Weite Niederungen des Unterrheins sind in große Wasserflächen verwandelt. Einzelne tiefer gelegene Ortschaften mußten in den letzten Nächten einen Sicherheitsdienst einrichten. Die reißende Nahe hat den Badeort Kreuznach und die gesamte Umgebung stark mitgenommen. Der Illerbach ist zum reißenden See geworden. Im Unterlaufe der Wupper mußten zahlreiche Schleifereien ihren Betrieb einstellen. — Im Orte Fischenich wurde morgens 4 Uhr eine Bauersfrau, die ihre Waren zu Markte bringen wollte, vom heftigen Sturmwinde gerade in dem Augenblicke erfaßt, als sie an der Bahnbarriere wartend stand, um einen Güterzug vorüber zu lassen. Der Sturm schleuderte sie in den vorüberfahrenden Zug hinein und die Unglückliche wurde vollständig zermalmt. — Auch die Mosel steigt rapid. Der Pegelstand hat bereits sechs Meter überschritten. An dem Barbara- und Krahnenufer ist der Fluß durch den Damm gedrungen und hat weite Flächen und die angrenzenden Straßen unter Wasser gesetzt. Der Verkehr wird durch Boote vermittelt. Die Bewohner räumen ihre Wohnungen. Auf den Bergen und in den höher gelegenen Gegenden herrscht bei 6 Grad Kälte starker Schneesturm. — Auch bei Basel ist der Wintersport in vollem Gange. — In ganz Sachsen tobte gestern ebenfalls ein starker Schneesturm, und in Schleswig-Holstein verursachte starker Schneesturm vielfache Verkehrsstörungen.

Schwere Schiffsunfälle infolge Sturmes. Das seit Donnerstag Abend herrschende Sturmwetter hat zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Bei Boulogne sur Mer ist ein Fischerboot mit 24 Mann gestrandet. Ein Rettungsboot versuchte, den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen, was ihm aber nicht gelang. Ein zweites kleineres Rettungsboot, welches hierauf auslief, war so glücklich, das gestrandete Fischerboot zu erreichen. Als es aber die Insassen des Fischerbootes an Bord nahm, kippte das Boot infolge des starken Wellenganges um, und mehrere Mann der Besatzung des Fischerbootes ertranken. Ferner wird gemeldet, daß die aus 11 Personen bestehende Besatzung eines anderen Bootes vermißt wird.

Die Nachricht von dem Schiffsunglück hat in Boulogne große Unruhe hervorgerufen. Die Opfer hinterlassen zahlreiche Witwen und Waisen. — Das Fischerboot Nr. 172 ist in der vergangenen Nacht auf der Höhe von Wissant gestrandet, nur 2 Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Das Fischerboot „St Charets" ist ebenfalls mit seiner ganzen Besatzung auf der Höhe des Kap Grisnez gesunken. Ferner werden 4 Zollbeamte, die eine Ausfahrt in einem Boot unternommen hatten, vermißt und man vermutet, daß auch sie umgekommen sind. Ferner wird aus Perpignan gemeldet, daß infolge des Sturmes ein Fischerboot mit 6 Mann Besatzung gesunken ist.

Der Kaiser und die Potsdamer Rekruten. Nach einer unkontrollierbaren Rettungsmeldung soll der Kaiser in seiner Ansprache bei der Vereidigung der Rekruten im Potsdamer Lustgarten die hohe verantwortliche Stellung der Soldaten im Staatswesen hervorgehoben und betont haben daß diese Verantwortung deshalb so schwer sei, weil der Soldat die Pflicht des unbedingten Gehorsams gegenüber seinem Kriegsherrn jederzeit vor seinem Gewissen zu vertreten habe. Ein Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen gebe es aber bei einem rechtschaffenen Soldaten nicht, denn der Befehl des Kriegsherrn müsse stets freudigen Gehorsam finden, weil der Kriegsherr und die Armee in gleichem Maße für den Schutz des Vaterlandes verantwortlich seien. Dieses Verantwortungsgefühl gebiete jedem Soldaten Frömmigkeit und lauteren Lebenswandel.

Die Geschäfte des Reichsgrafen v. Schmettow. Bei der Berliner Staatsanwaltschaft ist gegen den Reichsgrafen Bernhard v. Schmettow, wohnhaft zu Schloß Rothenburg an der Oder, ein Verfahren wegen Betruges anhängig gemacht worden. Graf v. Schmettow wird beschuldigt, einen Berliner Juwelier beim Ankauf von Juwelen im Werte von 28,000 Mark dadurch betrogen zu haben, daß er ihm Akzepte mit seiner Unterschrift und der Unterschrift seiner Braut, der Prinzessin Ida Sulkowski, gab, obwohl er gewußt habe, daß die Prinzessin Sulkowski wegen Schwachsinns entmündigt worden war. Die Wechsel sind nicht eingelöst worden, und der Juwelier hat für die Juwelen keine Deckung erhalten. Außerdem wird dem Grafen zur Last gelegt daß er beim Ankauf von Grundstücken in gleicher Weise zwei Berliner Geschäftsleute zu betrügen versucht habe.

Ungarischer Volksaberglaube. In der Gemeinde Vas ob und Barbesd wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Infolge der Erschütterung begannen die Kirchenglocken selbsttätig zu läuten. Die Bewohner wurden von einer beispiellosen Panik ergriffen. Eine Wahrsagerin erklärte, an dem Erdbeben sei der Teufel schuld, welcher Hunger leide und deshalb die Erde erschüttere. Die Menge schleppte Kälber und Ziegen in eine in der Nähe gelegene Höhle, wo der Teufel wohnen sollte, dann wurde der umliegende Wald an zwei Stellen in Brand gesetzt, um den Teufel zu verbrennen.

Das Vermögen der Frau von Schönebeck. Dem Schriftsteller K. O. Weber, dem Gatten der Frau von Schönebeck ist nunmehr laut Beschluß des Kammergerichts die Verfügung über den größten Teil des Vermögens seiner unter Vormundschaft stehenden Gattin entzogen worden. Dagegen wird ihm die Verwaltung über die Anteile seiner Frau am Weberhaus, sowie die Verwaltung der Darlehensforderungen von 19 500 Mark, die seine Gattin dem Weberhause gegenüber hat, zugebilligt.

Im Gefängnis gestorben. Der frühere Oberlandesgerichtsrat Grenner, der wegen Unterschlagungen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Nürnberger Zellengefängnis, 74 Jahre alt, gestorben.

Die schwarzen Pocken in Berlin. Eine in der Zeughausstraße wohnende Familie bestehend aus sieben Personen, ist an den schwarzen Pocken erkrankt. Die Familie wurde sofort in die städtischen Isolierbaracken gebracht. Es sind umfassende und energische Maßregeln getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Ein Posten **Korsettschoner** weiss und rosa Stück 88 u. **18** Pf.

Ein Posten **Damen-Trikot-Handschuhe** gelb Paar **52** Pf.

Ein Posten **Herren-Socken** 8fach reine Wolle, Paar **1.45** Mk.

Velour-Barchent

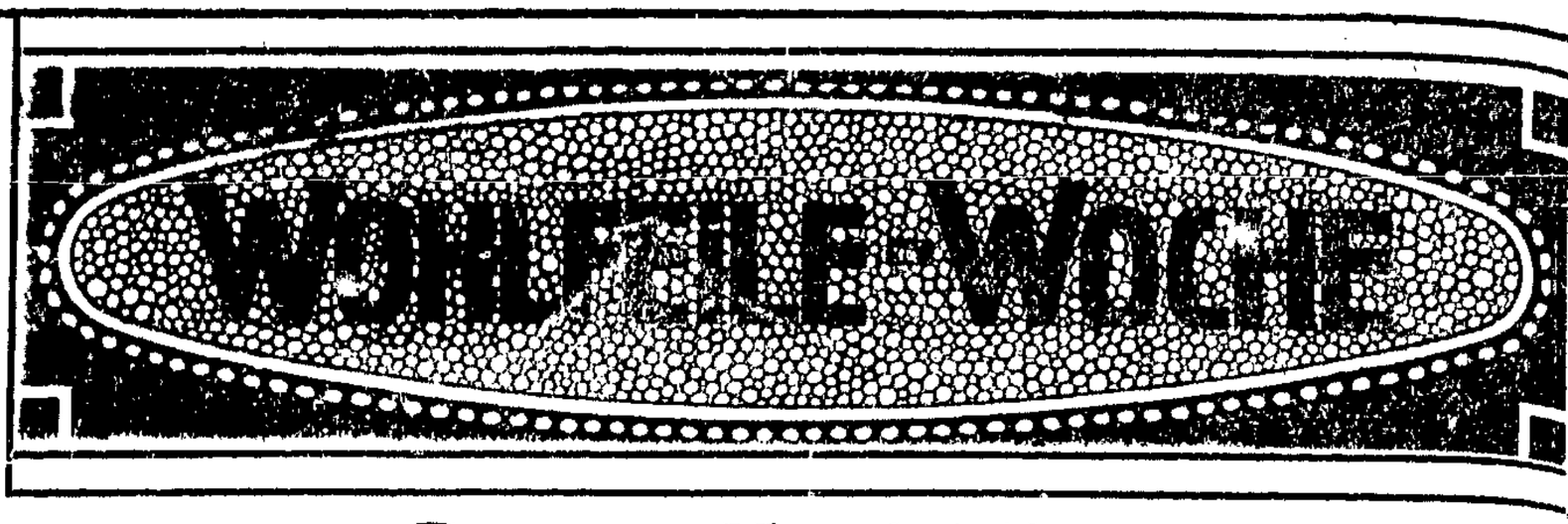
Velour bunt gemust., für Kleider u. Blusen, Meter 42 u. **36** Pf.

Sammet-Velour flauschige Ware schöne Muster, Mtr. **68** Pf.

Wiener Blusen-Flanell aparte Streifen, Mtr. **75** Pf.

Hemdenbarchent hellgestreift, Meter **45** Pf.

Rock-Velour zweifarb. flauschige Qual., Meter 98 u. **68** Pf.



Ein Posten **Teppiche** **25 %** unter Preis.

Steppdecken aus glanzreichem Satin, mit Trikotfutter, bordeaux u. blau Stück **3.85** Mk.

Schlafdecken graumeliert, mit Kante, in guter, weicher Qualität Stück **2.85** Mk.

Kamelhaardecke mit dunkler Kante dicke, weiche Qualität Stück **10.00** Mk.

Damen-Konfektion

Bluse aus baumwollenem Flanell in Säumchen genäht **1.25**

Bluse aus imit. Satinflanell in vielen modernen Streifen **2.95**

Bluse aus warmem baumw. Flanell, viele Ausführungen **3.95**

Kostümrock aus dunklen Stoffen, mit Faltenpartien **4.50**

Kostümrock aus reinwollenem Kammgarn in marine oder schwarz **7.50**

Paletot aus gemustertem Strichstoff mit Revers **4.95**

Bluse aus weissem Stickerei-Tüll mit Spachtelmotiv, auf Seide gefüttert **5.95**

Bluse aus reinwollenem Wiener Flanell, Oberhemd **7.50**

Matinee aus Elderstoff, mit gesteppter Atlasblende **3.95**

Unterrock aus kräftigem Halbtuch mit Tresse und Soutache **3.75**

Unterrock aus bestem Halbtuch mit Sammetansatz und Tresse **5.25**

Unterrock aus Concordia-Moiree, Volant mit Plisseé **5.50**

Taschentücher

Linon-Taschentücher gute Qualität ½ Dutzend **9.5** Pf.

Leinene Taschentücher ½ Dutzend **1.70**

Engl. Damen-Batisttücher weiss ½ Dtzd. **75** Pf.

Damen-Batisttücher mit bunter Kante ½ Dutzend **1.10**

Herren-Batisttücher mit moderner farbiger Kante ½ Dutzend **2.25**

Engl. Batisttücher mit Hohlsaum, reichgestickt, Medaillon u. Buchstaben ½ Dtzd. **1.75** Mk.

Bettlaken Halbleinen, kräftige Hausmacherware 130×200, fertig gesäumt **1.95** Mk.

Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Kissen prima Linon, erprobt in der Wäsche, fertig genäht **5.85** Mk.

Wäsche-Linon mittelfein für Leib- und Bettwäsche Stück 10 Meter **4.65** Mk.

Kinder-Konfektion

Hänger aus bedruckt Barchent mit Garnitur, Grösse 45—55 **1.35** Mk.

Mädchenkleid aus gutem Barchent für Schule u. Haus durchweg Grösse 60—100 **6.50** Mk.

Hänger aus reinwoll. Tuch, entzück. Ausführungen, mit Bordüre **3.50** Mk.

Mädchenkleid aus reinwollen. Stoffen, versch. Ausführung, gefüttert, Grösse 60—100, Stck. **9.50** Mk.

Pelz-Waren.

Pelzkollier aus schwarz Kanin rasé mit Schweifen **4.50**

Pelzkollier aus weiss Kanin mit imit. Hermelinschweifen **5.50**

Pelzkrawatte aus echt Fee mit Seidenfutter **12.50**

Pierrot-Kragen Stück **25** Pf.

Stickerei-Bäfchen Stück **30** Pf.

Tüll-Jabots Stück **70** Pf.

Kragen-Einbetten Stück **15** Pf.

Halsrüschen Stück **8** Pf.

1 Päckchen Paspel 6 Halswelten **18** Pf.

Damen-Selbstbinder farbig **25** Pf.

Kinderlackgürtel Stück **25** Pf.

Kinderschürzen Stück **60** Pf.

Seidenband in allen hellen Farben, ca. 8 cm breit Meter jetzt **35** Pf.

Gürtel-Schlösser zum Aussuchen Stück **15** Pf.

Wirtschaftstücher weiss-rot kariert gesäumt Stück **18** Pf.

Küchenhandtücher grau-rot gestreift, Leinengewebe, 48×106 Stück **30** Pf.

Jaquardhandtücher prima Halbleinen 50×110 Stück **52** Pf.

Tapisserie-Handarbeiten.

Arbeitsbeutel aus buntem Stoff mit Ring **1.15**

Tischläufer weiss, mit Klöppelspitze **1.25**

Millieux weiss, mit Klöppelspitze **1.30**

Vorgezeichnete Artikel

Dessin Erika oder Mille fleur

Decken Grösse Stück **1.35** Quadrat Grösse **30** Pf.

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikotfarbig **42** Pf.

Damen-Trikothandschuhe lang **65** Pf.

Damen-Trikothandschuhe dänisch imitiert **55** Pf.

Damen-Trikothandschuhe imitiert Leder, in feinen Farben **95** Pf.

Damen-Handschuhe dänisch Leder, 3 Perlmutterknöpfe **1.35**

Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle **55** Pf.

Pulswärmer reine Wolle, dunkel **35** Pf.

Strumpfwaren

Herren-Socken graue Wolle plattiert Paar **30** Pf.

Herren-Socken 2×2 gestrickt, graue Wolle plattiert Paar **48** Pf.

Frauen-Strümpfe graue Wolle plattiert Paar **40** Pf.

Frauen-Strümpfe schwarze Wolle plattiert Paar **75** Pf.

Herren-Ringelsocken reine Wolle Paar **75** Pf.

Kinder-Strümpfe grau, gestrickt von **25** Pf.

Kinder-Gamaschen Wolle, gestrickt **95** Pf.

Damenhemden aus Hemdentuch mit Stickereisattel und Wäschebogen 1.75 u. **1.25** Mk.

Damenhemden aus feinem Wäschetuch Brust reich mit Durchbruch und Stickerei Stück **2.25** Mk.

Nachtjacken aus gutem Köperbarchent mit haltbarer Boge Stück **1.35** Mk.

Regenschirme

Nur bewährte Stoff-Qualitäten!

Für Damen und Herren.

„Solid" moderne Naturstöcke, feinfädiger haltbarer Stoff **2.95** Mk.

„Favorite" prima Halbseide, aparte Naturstöcke **4.45** Mk.

„Garantie" reine Seide, halth. Qual., mod. Stoffe **6.50** Mk.

Korsets

Frack-Korset grau, Drell mit Spiralfedern **1.45**

Frack-Korset grau, Drell mit 2 Haltern **2.60**

Direktoire-Korset grau, Satin, mit 2 Haltern **3.25**

Woll. Halstücher **28** Pf.

Knaben-Shawls **35** Pf.

Woll. Herrenwesten **4.00**

Unterzeuge

Ein Posten Normaltrikot-Hemden u. -Hosen Stück **1.45** **1.75** **1.95**

Reform-Beinkleider marineblau **3.25**

Knaben-Sweaters zum Aussuchen **1.65** **2.15** **2.45**

Trikot-Unterröcke Stück **2.20**

Herren-Artikel

Weisse Pikee-Oberhemden guter Rumpfstoff, 5.25 u. **3.95**

Bunte Oberhemden mit festen Manschetten, grauer Perkal **3.95**

Bunte Garnituren Serviteur und Manschetten **85** Pf.

Kragenschoner weiss oder farbig, gestrickt Stück **75** Pf.

Kragenschoner seidenartig, fein gestrickt 1.95 und **1.65**

Ein Posten **Pa. Velour-Teppiche** Grösse 200×300 früher 52.00 jetzt **40.00** Mk.

Ein grosser Posten **Antilopenfelle** Grösse ca. 70×150, ausgesucht schöne Exemplare Stück **4.50** Mk.

Ein Posten **chines. Ziegenfelle** naturfarbig oder gefärbt in Grösse 80×160 cm ohne Futter 7.00, mit Futter **7.75** Mk.

Besonders vorteilhaft!

Herrenkragen moderne Fassons 5—6 cm hoch 3 Stück **1.00** Mk.

Ein grosser Posten **Engl. Tüllgardinen** gediegene Qualität Fenster = 2 Flügel **2.20** Mk.

Fenstermäntel Seal-kinfries bordeaux u. dunkelgrün St. **2.25** Mk.

Reisedecken leicht u. warm, modern kariert mit grauer Rückseite **7.50** Mk.

M. Schneider

Inhaber: Eberh. **Jahn** und Herm. **Rottig.**

Breslau V, Neue Schweidnitzerstrasse 1, vis-à-vis Kaiser Wilhelm-Denkmal.

1. Beilage zu Nr. 267 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 13. November 1910.

Meidet den Schnaps!

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig hat beschlossen, den Arbeitern zu empfehlen, aus politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen

jeden Schnapsgenuß zu meiden.

Schon bisher hat der Beschluß gewirkt. Nach der amtlichen Statistik betrug der Branntweinverbrauch zu Trinkzwecken in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. September
1908—1909 noch: 2 602 121 Hektoliter, dagegen
1909—1910 nur: 1 800 422 Hektoliter.
In einem Jahre ist also bereits ein Rückgang von rund 801 693 Hektoliter, das sind **30,8 Prozent des gesamten Verbrauchs**, eingetreten. Jedes Hektoliter Branntwein trägt 120 Mark Steuer und 20 Mark Liebesgabe an die junkerlichen Schnapsbrenner! Nun rechne sich jeder selbst aus, wie stark das volksfeindliche Junkertum auf die Groschen des Schnapstrinkers wartet. Wer sich nicht freiwillig von den Junkern ausplündern lassen will, der spare diese Groschen und

trinke keinen Schnaps!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. November.

Geschichtskalender.

13. November.

1850 Der englische Schriftsteller Robert Louis Stevenson in Edinburg *.
1862 Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen †.
1882 Der Dichter und Kunst-Historiker Gottfried Kinkel in Zürich †.

14. November.

1825 Der Humorist Jean Paul Richter in Bayreuth †.
1831 Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Berlin †.
1909 Wahlrechtsdemonstration in Frankfurt a. M.

Religion und Volkszählung.

Man schreibt uns vom Deutschen Freidenkerbund:

Am 1. Dezember dieses Jahres findet in ganz Deutschland bekanntlich eine Volkszählung statt. Unter den zahlreichen Rubriken der Zählbogen und Karten befindet sich auch die Frage nach der Religion, eine Frage, die bisher seitens der allermeisten Ausfüller in gedankenlosester Weise dahin beantwortet wurde, daß man einfach jene Konfession darin vermerkte, in welcher man einst getauft und konfirmiert worden war. Daß die allermeisten in der Zwischenzeit längst mit ihrem Glauben gebrochen hatten, daß sie die Kulturfeindlichkeit der modernen Staatskirche in der Zwischenzeit längst erkannt und daher, ihrer besseren Erkenntnis folgend, sich im Inneren von jedem Kirchenglauben und jeder Staatsreligion losgelöst, daran dachte man beim Ausfüllen der Zählkarten nicht oder meinte wohl auch: darauf komme es nicht so genau an.

Und doch: wenn die Zählresultate bekannt gegeben werden, dann paradierten in der Statistik die katholische Kirche stolz mit so und so viel Millionen Bekennern und die evangelische Kirche noch stolzer gar mit so und so vielen. Das waren bisher sehr stattliche Ziffern, die nur den einen Fehler an sich hatten, daß sie den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprachen. Das focht aber in der Regel die Herren Seligkeitsmakler wenig an, sie paradieren eben mit dem Schein.

Aber damit noch nicht genug: sogar die aus der Kirche Ausgetretenen haben es bezüglich der Ausfüllung der Zählkarten sehr oft herzlich leicht genommen. Der eine ließ die Rubrik einfach leer, der andere füllte sie durch einen Gedankenstrich aus, der dritte schrieb hinein: Dissident, der vierte: konfessionslos, und erst der fünfte fühlte sich bewogen, die Frage nach der Religion mit dem Wort: keine zu beantworten. Bei der Bearbeitung nun werden grundsätzlich nur die letzteren als religionslos im zähltechnischen Sinne angesehen, alle anderen aber kommen unter die Rubrik „Verschiedene“ oder „Unbestimmt“. Zur größeren Ehre der Religion natürlich! Die Herren Zähler, meist Beamte, Lehrer ꝛc., taten natürlich, sobald sie in dieser Hinsicht irgend welche Unschlüssigkeit der Zählenden bemerkten, das ihre, um hier gewissermaßen korrigierend einzugreifen. Der Beamte war in den meisten Fällen froh wenn er die Zählerei so schnell wie möglich los wurde und gab sich mit jedem Ratschlage zufrieden in der Erwägung: das ist ja alles ganz gleichgültig!

Nein und abermals nein — das ist nicht gleichgültig! Die Kirchen paradieren hinterher mit Riesensummen von Angehörigen, die lediglich auf dem Papier und mit den wirklichen Tatsachen in gar keinem Verhältnis stehen! Die aus der Kirche Ausgetretenen ersehen hinterher aus der Statistik, daß die ganze Menschheit bisher immer noch an der Kirche hängt und sich nicht von ihr trennen kann. Das muß endlich anders werden!

Wir müssen den Mut der Ueberzeugung auch bei der Volkszählung haben, und soweit wir in der Staatskirche ein Unterdrückungs- und Geisteskuebelungs-Institut erblicken und ihr de facto im Geiste bereits den Rücken gekehrt haben, bei der Zählung auch stolz bekennen: Religion: keine!

Noch besser ist es, wenn bereits vor dem 1. Dezember der Austritt aus der Landeskirche für Familienoberhaupt und sämtliche Familienglieder formell vollzogen wird. Diese Regelung entspricht einmal unserem Drange nach Wahrheit und entzieht der Kirche nach Ablauf des Jahres 1911 die Steuern. Ohne Geld aber verliert selbst die Kirche viel von ihrer Macht!

Wie wir erfahren, wird demnächst auch der Deutsche Monistenbund einen Aufruf an alle Nichtkirchengläubige erlassen, „sich bei der Angabe ihres Religionsbekenntnisses in den Zählungslisten gewissenhaft der geforderten Wahrheit gemäß und treu ihrer inneren Ueberzeugung zu ihrer fortgeschrittenen glaubensfreien Religion zu bekennen und diesem Bekenntnis durch vorherigen Austritt aus der Landeskirche die formelle Grundlage zu geben.“

Und so möchten wir denn namens des „Zentral-Verbandes Deutscher Freidenker“ jedem Kirchengegner den guten Rat geben: „Gehet hin und tuet desgleichen!“

* **„Krawall-Prozesse.“** In einer Zeit wo Berlin mit seinen umfangreichen Krawall-Prozessen soviel von sich reden macht, darf Breslau natürlich nicht zurückstehen. Die Zusammenrottung einer etwa tausendköpfigen Menschenmenge an der Nikolaistraße in der Nacht zum 8. Oktober ist unsern Lesern wohl noch in frischer Erinnerung. Von welch schauerlichen Ereignissen wußte da nicht alles der offiziöse Polizeibericht zu melden. Schutzleute sollen bedroht und mit Straßenkot beworfen worden sein. Aus der Menge heraus sollen Revolverschüsse abgefeuert und drohende Zurufe gefallen sein; in der Tat eine kleine Revolution! Und nun höre man im Vergleich dazu das Ergebnis einer Gerichtsverhandlung, in welcher der Urheber des damaligen Krawalles ein Arbeiter Paul Ruppelt von hier unter Anklage stand. Er war, als die Schutzleute gelegentlich der Ansammlung, — deren Ursache eine Prügelei in der Stockgasse war, — zum Weitergehen aufforderten, noch ein Weilchen am Tatort stehen geblieben, weil er von einem wiederholten Befehle nichts gehört hatte. Bei seiner Festnahme leistete er schwachen Widerstand, ging dann aber ruhig mit dem Beamten mit. Eine Anzahl radaulustiger Elemente, die auf irgend eine Weise von dem Vorfalle Kenntnis erhalten haben müssen, kamen plötzlich aus ihren Schlupfwinkeln und Kneipen heraus und geleiteten unter Johlen den Transport zur Wache. Jetzt wurden auch Neugierige herangelockt und der anfänglich etwa achtzigköpfige Zug verstärkte sich in wenigen Minuten um das zehnfache. An der Elisabethkirche benützte der Festgenommene einen günstigen Augenblick um sich aus dem Staube zu machen. Ein ihn verfolgender Schutzmann aber erwischte ihn bald wieder und hielt ihn fest, während ein anderer ihm die Handschellen anlegte. Diese Prozedur, begleitete die Menge mit empörten Zurufen. Als sich inzwischen noch mehrere „Behelmte“ eingefunden hatten, wurde wieder der Befehl zum Weitergehen gegeben und nun jeder festgenommen, der nicht ungesäumt Folge leistete. Gegen all diese „Schwerverbrecher“ wird nun in kurzer Zeit in verschiedenen Prozessen verhandelt werden. Was dabei herauskommen wird, kann man sich ungefähr denken, wenn man erfährt, daß das Gericht den Hauptübeltäter, mit Rücksicht darauf, daß er bereits vielfach, wenn auch wegen anderer Delikte vorbestraft ist, zu drei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt hat, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

* **Verwegene Einbrecher.** Der Fabrikarbeiter Ernst Nitschke, der Fürsorgezögling Ernst Menzel, die Arbeiter Johann Sukulla, Karl Meyer, August Becker und Theodor Hildebrand hatten sich am Freitag vor der hiesigen Strafkammer wegen vieler in Breslau verübten Einbrüche zu verantworten. Die Angeklagten waren von Juni bis August ein Schrecken der Geschäftsleute, hauptsächlich der Schuhwaren- und Uhrmachergeschäfte. Meistens zertrümmerten sie das Schaufenster, plünderten die Auslagen und drangen dann in das Innere des Ladens ein. Den Erlös von den verkauften Sachen teilten sie untereinander. Dem Hauptübeltäter wurden dreizehn Fälle zur Last gelegt. Sie waren sämtlich geständig. Da sie sich jedoch zumeist im Rückfalle befanden, wurden nur zweien mildernde Umstände zugebilligt. Insgesamt erhielten sie zusammen 24 Jahre Zuchthaus, drei Jahre sechs Monate Gefängnis und die üblichen Nebenstrafen.

* **Achtung, Arbeiter-Jugend!** Sonntag, den 13. November, findet ein Herbst-Ausflug statt. Treffpunkt Nachmittags 1 Uhr am Trebnitzerplatz (Odertor) und ist Abmarsch pünktlich 1¼ Uhr. Ziel wird an Ort und Stelle bekannt gegeben. — Das Jugendheim ist trotzdem von 3—7 Uhr geöffnet und werden dort nach Rückkehr vom Ausflug Theaterbillets für den Totensonntag zur Ausgabe gelangen.

Der Jugend-Ausschuß der Breslauer Arbeiterschaft.

* **Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ E. G. m. b. H.** Am Dienstag, den 15. November 1910, Abends pünktlich 8¼ Uhr findet im Lokale des Herrn Riedel in Hartlieb eine sehr wichtige Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Die Genossenschaftsbewegung im Lichte des Münchener Genossenschaftstages“. Referent: Genosse Schlegel-Breslau. Insbesondere sind die Frauen zu dieser Versammlung eingeladen.

Aus aller Welt.

Hochwasser am Rhein und in Frankreich. Der Rhein ist seit Freitag früh sprungweise von 3 auf 3,70 Meter gestiegen und steigt weiter. In den schmutzigen gelben Fluten treibt viel Holzwerk. Die Ufergelände sind bereits überschwemmt. Auch aus Düsseldorf wird weiteres Steigen des Rheins gemeldet. In der Nacht zum Freitag hat bei starkem Regen ein orkanartiger Sturm gewütet, der allenthalben viel Schaden angerichtet hat. Bei Koblenz ist die Mosel bereits über die Ufer getreten und das Wasser ist in die Keller und die niedrig gelegenen Häuser in der unteren Stadt eingedrungen.

Die Ueberschwemmungsgefahr in Paris wird immer größer. Die Schiffahrt auf der Seine ist in Paris eingestellt worden. Auch aus der Provinz laufen andauernd ungünstige Nachrichten ein. Die tiefergelegenen Stadtteile von Lens sind überschwemmt. In Villeneuve ist ein Mann ertrunken. In der Durenna stehen zahlreiche Ortschaften unter Wasser, die Einwohner mußten in Booten aus den Häusern geholt werden. Die Rhone ist andauernd im Steigen begriffen und die aus den Ufern getretene Marne richtet große Verheerungen an.

Der aus den Ufern getretene Bodensee richtet in der Nähe von Basel enormen Schaden an.

Sturm und Regen wüten weiter und bringen in Lothringen stündlich neues Unheil. Bei Lagarde wurden zwei Pferde in den Kanal gerissen und ertranken; mit ihnen kam ein dreizehnjähriges Kind um, das die Pferde hielt. In vielen Vordörfern kann nur durch Kähne der Verkehr bewerkstelligt werden. Seit 1848 hat man ein solches Hochwasser nicht erlebt.

Sturm und Wetter in ganz West- und Mitteleuropa. Immer neue Meldungen über die großen Schäden des Unwetters, welches gestern zumeist über Mittel- und Westeuropa niedergegangen ist, laufen ein, trotzdem vielfach die Telephon- und Telegraphenleitungen vollständig zerstört sind. Bei Boulogne sur Mer sind im Laufe des gestrigen Abends 30 Leichen ans Land gespült worden. — In Paris besichtigte der Verkehrsminister Puech gestern die längs der beiden Seineufer getroffenen Schutzmaßnahmen. Das Wasseramt in Paris hegt Besorgnis, daß die Seine morgen in Paris sechs Meter, das ist der höchste Stand vom Januar 1910, erreichen könne. — In Nancy sind durch Austritt der Flüsse Meurthe und Mosel die niedrigeren Stadtteile schwer heimgesucht. Das Wasser läuft in die Häuser und Wohnungen und führt bei seiner starken Strömung alles mit, was nicht niet- und nagelfest ist. — In Luneville, Pont à Mousson und Toul ist die Heimsuchung und das Elend der ärmeren Bevölkerung bereits jetzt schon viel schwerer, als im Unglücksjahre 1895. — Aus Nordhausen werden ungewöhnlich heftige Schneestürme, die ganz Thüringen und Südhannover heimgesucht haben, gemeldet. Stundenlang war das Unwetter so arg, daß teilweise sogar der Bahnverkehr stockte. Werra und Saale führen Hochwasser. Weitere Hochwassernachrichten laufen aus dem Rheinlande ein. — Aus Köln wird gemeldet, daß sämtliche Seitentäler des Rheins überschwemmt sind. Weite Niederungen des Unterrheins sind in große Wasserflächen verwandelt. Einzelne tiefer gelegene Ortschaften mußten in den letzten Nächten einen Sicherheitsdienst einrichten. Die reißende Nahe hat den Badeort Kreuznach und die gesamte Umgebung stark mitgenommen. Der Illerbach ist zum reißenden See geworden. Im Unterlaufe der Wupper mußten zahlreiche Schleifereien ihren Betrieb einstellen. — Im Orte Fischenich wurde morgens 4 Uhr eine Bauersfrau, die ihre Waren zu Markte bringen wollte, vom heftigen Sturmwinde gerade in dem Augenblicke erfaßt, als sie an der Bahnbarriere wartend stand, um einen Güterzug vorüber zu lassen. Der Sturm schleuderte sie in den vorüberfahrenden Zug hinein und die Unglückliche wurde vollständig zermalmt. — Auch die Mosel steigt rapid. Der Pegelstand hat bereits sechs Meter überschritten. An dem Barbara- und Krahnenufer ist der Fluß durch den Damm gedrungen und hat weite Flächen und die angrenzenden Straßen unter Wasser gesetzt. Der Verkehr wird durch Boote vermittelt. Die Bewohner räumen ihre Wohnungen. Auf den Bergen und in den höher gelegenen Gegenden herrscht bei 6 Grad Kälte starker Schneesturm. — Auch bei Basel ist der Wintersport in vollem Gange. — In ganz Sachsen tobte gestern ebenfalls ein starker Schneesturm, und in Schleswig-Holstein verursachte starker Schneesturm vielerlei Verkehrsstörungen.

Schwere Schiffsunfälle infolge Sturmes. Das seit Donnerstag Abend herrschende Sturmwetter hat zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Bei Boulogne sur Mer ist ein Fischerboot mit 24 Mann gestrandet. Ein Rettungsboot versuchte, den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen, was ihm aber nicht gelang. Ein zweites kleineres Rettungsboot, welches hierauf auslief, war so glücklich, das gestrandete Fischerboot zu erreichen. Als es aber die Insassen des Fischerbootes an Bord nahm, kippte das Boot infolge des starken Wellenganges um, und mehrere Mann der Besatzung des Fischerbootes ertranken. Ferner wird gemeldet, daß die aus 11 Personen bestehende Besatzung eines anderen Bootes vermißt wird.

Die Nachricht von dem Schiffsunglück hat in Boulogne große Unruhe hervorgerufen. Die Opfer hinterlassen zahlreiche Witwen und Waisen. — Das Fischerboot Nr. 173 ist in der vergangenen Nacht auf der Höhe von Wissant gekentert, nur 2 Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Das Fischerboot „St Therese“ ist ebenfalls mit seiner ganzen Besatzung auf der Höhe des Kap Grisnez gesunken. Ferner werden 4 Zollbeamte, die eine Ausfahrt in einem Boot unternommen hatten, vermißt und man vermutet, daß auch sie umgekommen sind. Ferner wird aus Perpignan gemeldet, daß infolge des Sturmes ein Fischerboot mit 6 Mann Besatzung gesunken ist.

Der Kaiser und die Potsdamer Rekruten. Nach einer unkontrollierbaren Zeitungsmeldung soll der Kaiser in seiner Ansprache bei der Vereidigung der Rekruten im Potsdamer Lustgarten die hohe verantwortliche Stellung der Soldaten im Staatswesen hervorgehoben und betont haben daß diese Verantwortung deshalb so schwer sei, weil der Soldat die Pflicht des unbedingten Gehorsams gegenüber seinem Kriegsherrn jederzeit vor seinem Gewissen zu vertreten habe. Ein Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen gebe es aber bei einem rechtschaffenen Soldaten nicht, denn der Befehl des Kriegsherrn müsse stets freudigen Gehorsam finden, weil der Kriegsherr und die Armee in gleichem Maße für den Schutz des Vaterlandes verantwortlich seien. Dieses Verantwortungsgefühl gebiete jedem Soldaten Frömmigkeit und lauteren Lebenswandel.

Die Geschäfte des Reichsgrafen v. Schmettow. Bei der Berliner Staatsanwaltschaft ist gegen den Reichsgrafen Bernhard v. Schmettow, wohnhaft zu Schloß Rothenburg an der Oder, ein Verfahren wegen Betruges anhängig gemacht worden. Graf v. Schmettow wird beschuldigt, einen Berliner Juwelier beim Ankauf von Juwelen im Werte von 28.000 Mark dadurch betrogen zu haben, daß er ihm Akzepte mit seiner Unterschrift und der Unterschrift seiner Braut, der Prinzessin Ida Sulkowski, gab, obwohl er gewußt habe, daß die Prinzessin Sulkowski wegen Schwachsinns entmündigt worden war. Die Wechsel sind nicht eingelöst worden, und der Juwelier hat für die Juwelen keine Deckung erhalten. Außerdem wird dem Grafen zur Last gelegt, daß er beim Ankauf von Grundstücken in gleicher Weise zwei Berliner Geschäftsleute zu betrügen versucht habe.

Ungarischer Volksaberglaube. In der Gemeinde Bas oö und Barbesd wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Infolge der Erschütterung begannen die Kirchenglocken selbsttätig zu läuten. Die Bewohner wurden von einer beispiellosen Panik ergriffen. Eine Wahrsagerin erklärte, an dem Erdbeben sei der Teufel schuld, welcher Hunger leide und deshalb die Erde erschüttere. Die Menge schleppte Kälber und Ziegen in eine in der Nähe gelegene Höhle, wo der Teufel wohnen sollte, dann wurde der umliegende Wald an zwei Stellen in Brand gesetzt, um den Teufel zu verbrennen.

Das Vermögen der Frau von Schönebeck. Dem Schriftsteller A. O. Weber, dem Gatten der Frau von Schönebeck ist nunmehr laut Beschluß des Kammergerichts die Verfügung über einen größten Teil des Vermögens seiner unter Vormundschaft stehenden Gattin entzogen worden. Dagegen wird ihm die Verwaltung über die Anteile seiner Frau am Weberhaus, sowie die Verwaltung der Darlehensforderungen von 19 500 Mark, die seine Gattin dem Weberhause gegenüber hat, zugebilligt.

Im Gefängnis gestorben. Der frühere Oberlandesgerichtsrat Greiner, der wegen Unterschlagungen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Nürnberger Zellengefängnis, 74 Jahre alt, gestorben.

Die schwarzen Pocken in Metz. Eine in der Zeughausstraße wohnende Familie bestehend aus sieben Personen, ist an den schwarzen Pocken erkrankt. Die Familie wurde sofort in die städtischen Isolierbaracken gebracht. Es sind umfassende und energische Maßregeln getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Das religiöse Problem in der Sozialdemokratie.

Ueber dieses Thema wird auf Aufforderung des Breslauer Bildungs-Ausschusses der frühere Pastor, jetzige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete

Paul Göhre

am Bußtag, Mittwoch, den 16. November, Abends 6 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses sprechen.

Auf die Versammlung wird heute schon hingewiesen.

---

* **Die Finanzlage der „Schlesischen Morgen-Zeitung"** erheischt neue Opfer. Diesmal allerdings nicht direkt in klingender Münze, sondern in Gestalt von Massen-Abonnenten und -Inseraten. Ein „Eingesandt" an die „Breslauer Zeitung" hat folgenden Wortlaut:

Schlesische Morgen-Zeitung
Die Geschäftsleitung
Frhr. v. Kloch.

Breslau V, im Oktober 1910.
Neue Schweidnitzerstr. 6.

Sehr geehrter Herr!

Mit heutigem möchten wir Sie, als Parteifreund, im Interesse unseres konservativen Parteiorgans, der „Schlesischen Morgen-Zeitung", um Ihre freundliche Unterstützung bitten.

„Es handelt sich diesmal nicht um ein Geldopfer, das leider öfter auch nicht zu umgehen ist, sondern nur um das Opfer einer Stunde Ihrer Zeit!

Im Hinblick auf den bevorstehenden „ernsten Wahlkampf ist die Geschäftsführung der Zeitung mit allen Kräften bemüht, die Verbreitung des konservativen Organes speziell auf dem Lande zu heben und die Finanzlage desselben zu verbessern.

Hierbei ist für uns von allergrößtem Wert, auch Ew. Hochwohlgeboren freundliche Hilfe zu erhalten. — einesteils — durch möglichst sorgfältige und schleunigste Ausfüllung der beiliegenden Formulare — anderenteils — durch regelmäßige Benutzung der Inseraten-Auftragscheine unserer Zeitung zu eigenen Gebrauch.

Wir sind überzeugt, daß, wenn jeder konservative Mann Schlesiens uns dieses kleine Opfer an Zeit und Erinnerung bringt wir ein reicheres Arbeitsmaterial und reicheren Inseratengewinn haben werden, wie die meisten sonstigen Zeitungen Schlesiens.

Was wir aber an Einfluß und Geldgewinn erzielen, dient ausschließlich den konservativen — und damit auch Ew. Hochwohlgeboren persönlichen Interessen!

Bitte, lassen Sie darum sich selbst und uns nicht im Stich!

Mit vorzüglicher Hochachtung
Die Geschäftsführung
Kapitän a. D. v. Kloch.

Freiherr von Kloch ist bekanntlich Vorsitzender des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs. Mit der „Schlesischen Morgenzeitung" grault er aber bloß die Fremden hinaus. Im übrigen hatte ja schon am Vorabend der Wahlschlacht in dunkler Vorahnung sein Freund, Pastor Nitschke, seiner Partei, und den in Christo Verbündeten, die Grabrede gehalten, weshalb es wohl überflüssig und besser wäre, wenn man sich jetzt nach verlorener Schlacht lieber dem Samariterdienst widmen und nicht noch die Werbetrommel rühren würde.

* **Herr Kupka von der Gräbschener Elektrischen Straßenbahn** sendet uns folgende Berichtigung: „Es ist unwahr, daß ich eine Aeußerung „alle meine Leute (Fahrpersonal) würden bei der Wahl zur Stelle sein", in der Vertrauensmännerversammlung vom 28. Oktober 1910 getan habe. Ich habe so etwas weder dem Wortlaut, noch dem Sinne nach gesagt und zwar weder vor der Versammlung noch im Privatgespräch, insbesondere auch nicht bei Verteilung des Wahlmaterials. Ich habe im Gegenteil auf die Frage eines mir unbekannten Herrn, wie es mit dem Werkstattspersonal stehe, geantwortet, daß mich dieses nichts angehe und erklärt, daß ich mich an der Agitation überhaupt nicht beteiligen könne, weil ich daran dienstlich verhindert wäre.

Die von Ihnen aufgeführten drei Zeugen haben Ihnen deshalb etwas Unwahres berichtet, was ich auf dem gerichtlichen Wege zu beweisen bereit bin.

Es werden die Herren Ingenieur Niemand, Kaufmann Fiebach und Herr Stadtverordneter Kaiser die Richtigkeit meiner Darstellung bestätigen.

Ergebenst
Paul Kupka, Bureau-Beamter,
Brandenburgerstr. 14, I."

Es stehen hier also Aussagen gegen Aussagen, und anders als durch eine Gegenüberstellung der Beteiligten kann man angesichts der bestimmten Behauptungen kaum Klarheit erhalten.

* **Die Frage der Pflasterung der Bürgersteige** in den Außenbezirken Breslaus, die zur Zeit des Erlasses eines Reglements von 1744 noch nicht dazu gehörten, wurde in verschiedenen Streitsachen gegen die städtische Baupolizeiverwaltung aufgerollt. Die städtische Baupolizeiverwaltung hatte an eine Reihe Grundbesitzer und -Besitzerinnen in der Auenstraße und an der Berliner Chaussee die Aufforderung ergehen lassen, die Bürgersteige vor den Grundstücken in bestimmter Weise herstellen zu lassen. Die an eine Frau Kaiser von der Auenstraße gerichtete Verfügung verlangte, daß der Bürgersteig in der Mitte mit einem Basaltmosaikpflaster versehen werde, das einen Meter breit sei und mit Granit- oder Zementrandsteinen einzufassen sei. Aehnlich lauteten die anderen Verfügungen.

Frau Kaiser und drei andere Grundbesitzer fochten die Verfügungen durch die Klage an, die sie gegen die verfügende Polizeiverwaltung allein richteten. Sie machten geltend, daß das Reglement von 1744, welches die Herstellung der Bürgersteige betreffe und die Grundbesitzer dazu verpflichte, nicht für die, damals nicht in Betracht kommenden, Außenbezirke gelte. Hier wäre demzufolge die Stadt die Verpflichtete, da dieser an sich der Straßenbau zukäme.

Der Bezirksausschuß ging ein auf die Frage, wer verpflichtet sei, und wies die Kläger ab. Er nahm an, daß für die Grundbesitzer auch in den Außenbezirken die Verpflichtung bestehe. Nach dem alten Reglement von 1744 hätten die Eigentümer die Bürgersteige anzulegen, und diese Bestimmungen hätten nicht bloß Geltung für die Innenbezirke Breslaus, sondern auch für die anderen Bezirke.

Gegen das Urteil legten die Kläger und Klägerinnen beim Ober-Verwaltungsgericht Berufung ein. Dieses wies die Berufung ab. Auf die wesentlichste Frage des Rechtsstreits, ob nicht für die fraglichen Bezirke die Stadt Breslau zur Herstellung der Bürgersteige verpflichtet sei, ging der Senat nicht ein. Wenn in einem Verwaltungsstreit über die Wegebaupflicht die von der Polizei für verpflichtet Erklärten die polizeiliche Verfügung angreifen und geltend machen, daß andere (hier die Stadt) aus öffentlich-rechtlichen Gründen die eigentlich Verpflichteten seien, dann müßten sie nach dem Zuständigkeitsgesetz die Klage nicht nur gegen die Polizei, sondern zugleich auch gegen jene Dritte (hier Stadt Breslau) richten. Nur wenn das geschehe, könne der Verwaltungsrichter darüber entscheiden, wer letzten Grundes der eigentlich Wegebaupflichtige sei. Da hier die Klage nur gegen die städtische Baupolizeiverwaltung, nicht aber gleichzeitig gegen die Stadt Breslau gerichtet sei, so könne nicht darüber entschieden werden, ob Breslau die Pflicht habe, die Bürgersteige in den Außenbezirken herzustellen in der für zweckmäßig und notwendig erachteten Weise.

Mangels einer derartigen Erstreckung der Klage auf die Stadt könne vorliegend nur entschieden werden darüber, ob berechtigt sei, was die Polizei von den Grundbesitzern forderte. Diese Forderung sei aber für notwendig und zweckmäßig zu erachten, und da infolge jenes Mangels einer Klage gegen die Stadt selber in diesem Verfahren die Verpflichtung eines Dritten (der Stadt) nicht nachzuweisen war, so seien die Grundbesitzer der Polizei gegenüber verpflichtet, was zur Abweisung der Klagen führe.

* **Konsum- und Sparverein „Vorwärts".** Eine Konsumenten-Versammlung für die Bezirke 4, 5 und 18 findet am Montag, den 14. November, Abends 8 Uhr, bei Milde, Gräbschenerstraße statt. Genosse Schlegel wird einen Vortrag halten über „die Genossenschaftsbewegung im Lichte des Münchener Genossenschaftstages und die Pflichten der Mitglieder"

* **Achtung! Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter!** Die im Streik befindlichen Dachdecker machen alle im Baugewerbe tätige Arbeiter erneut darauf aufmerksam, daß die jetzt arbeitende Dachdecker mit grauen Legitimationskarten versehen sein müssen. Eine Anzahl Streikbrecher arbeitet und kann demnach solche Karten nicht vorzeigen. Bei der Firma Sternberg (Rentwig) arbeiten vier von dieser Sorte, und dabei war Herr Rentwig früher ein eifriges Mitglied der Organisation. Arbeiter aus dem Baugewerbe! Unterstützt uns in unserem Kampfe, indem ihr die Vorzeigung der grauen Legitimationskarten verlangt.

* **Volks-Vorstellungen am Totensonntage.** Außer der Aufführung der „Jüdin" im Stadt-Theater, zu der die Billets sämtlich schon verkauft sind, finden am gleichen Tag Nachmittags im Lobe-Theater sowie auch im Thalia-Theater Volks-Vorstellungen des Sozialdemokratischen Vereines statt. Im Lobe-Theater kommt Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke" und im Thalia-Theater Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" zur Aufführung. Billets zu den beiden Vorstellungen sind schon jetzt zum Preise von 10 bis 70 Pfg. in der Expedition der „Volkswacht" zu haben.

* **Stadt-Theater.** Heute, Sonnabend, wird die romantische Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner gegeben. Die Titelrolle singt Herr Trostorff, die Elisabeth Frl. Kemp. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Ohnesorg. Morgen, Sonntag, wird der musikalische Lustspiel-Abend mit den Opern: „Die Abreise" von Eugen d'Albert, „Susannens Geheimnis" von Wolf-Ferrari und „Versiegelt" von Leo Blech wiederholt. Sonntag Nachmittag geht zu kleinen Preisen „Alt-Heidelberg", Schauspiel von Meyer-Förster, mit Herrn Skoda als „Karl Heinrich" in Szene. Montag erscheint Eugen d'Alberts erfolgreiche Oper „Tiefland" wieder auf dem Spielplan. Die Oper ist mit den Damen Verbunck (Martha), Mac Grew (Pepa), Vogel (Antonia), Neitsch (Rosalia), Wolter (Nuri) und den Herren Veeg (Sebastiano), Corfield Mercer (Pedro), Pierroth (Tomaso, Höpfl (Moruccio), Lücke (Nando) besetzt. Die szenische Leitung hat Herr Oberregisseur Kirchner, die musikalische Herr Kapellmeister Brümer.

* **Lobe-Theater.** Heute Sonnabend findet die erste Aufführung von „Miß Dudelsack", Operette in drei Akten von Rudolf Nelson, statt. Die neue Operette ist in den Hauptrollen mit den Damen Lindner, Fidler, Lang und den Herren Bröckl, Guttmann, Siege, de Carro, Hertel und Sichra besetzt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Rosenberg. Sonntag wird „Miß Dudelsack" zum ersten Male wiederholt, Nachmittags geht zu kleinen Preisen Leo Falls beliebte Operette „Der fidele Bauer" mit unveränderter Besetzung in Szene. Montag: „Zigeunerliebe". Für Dienstag wird die Erstaufführung des Schauspiels „Der gläserne Magister" von Friedrich Adler vorbereitet.

* **Französische Vorstellungen im Thalia-Theater.** Am 29. und 30. d. Mts. wird die französische Schauspiel-Gesellschaft unter der Leitung des Herrn Direktor A. Rouband wieder im Thalia-Theater gastieren. Es werden auch in diesem Jahre an beiden Nachmittagen Vorstellungen für Schüler stattfinden. Der Preis der Billets für diese Schülervorstellungen beträgt ohne Rücksicht auf die Platzkategorie 1 Mk. für jedes Billett. Schriftliche Billett-Bestellungen werden im Bureau des Stadt-Theaters entgegengenommen. Für die Abendvorstellungen treten die gewöhnlichen Preise (Parkett 2,15 Mk. usw.) in Kraft.

* **Thalia-Theater.** Als zweite Vorstellung der laufenden Reihe wird heute Sonnabend Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" für Gruppe D gegeben. Billets an der Abendkasse im Thalia-Theater. Morgen, Sonntag, geht Björnstjerne Björnsons: „Wenn der junge Wein blüht" in Szene. Der Billetverkauf findet Sonntag, von 11–2 Uhr, im Stadt-Theater und im Thalia-Theater statt.

* **Breslauer Schauspielhaus.** Heute Sonnabend 7 Uhr findet die Premiere der Oper „Quo vadis" von Jean Nougues statt. Das Werk, im musikalischen Teil vom Kapellmeister Fuchs, im szenischen vom Direktor Rieter geleitet, wird in seinen Hauptpartien von den Damen Greffin, Hellwig, Macha, Schmith-Günther, Stahl, Wagner und den Herren Fischer, v. Hertzhausen, Herper, Oberrenner, Schubert, Wagner, Wilhelmi wiedergegeben. Die vollständig neue Ausstattung an Dekorationen und Kostümen wurde von Professor Heinrich Lefler in Wien eigens für das Schauspielhaus entworfen. Der Premiere wohnen auch Vertreter der Berliner Presse bei. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Oper kein Vorspiel vorangeht, und die Vorstellung pünktlich um 7 Uhr beginnt.

Sonntag Nachmittag wird bei ermäßigten Preisen „Lord Piccolo" gegeben. Sonntag Abend 7 Uhr zum zweiten Male: „Quo vadis".

Montag: „Die keusche Susanne". Dienstag: „Quo vadis". Am Mittwoch, Bußtag, Abends 7 Uhr, wird Frau Irene Triesch einen der Bibel gewidmeten Vortragsabend halten.

* **Liebichs Etablissement.** Heute, Sonntag, den 13. November, finden zwei große Vorstellungen statt und zwar die um 4 Uhr beginnende Nachmittagsvorstellung (kleine Preise) (Einlaß 3 Uhr, Konzert 3½ Uhr) und die um 7½ Uhr beginnende Abendvorstellung (Einlaß 6½ Uhr, Konzert 7 Uhr). — In beiden Vorstellungen treten sämtliche Kräfte des sensationellen November-Programms auf: U. a. Eine Haremsnacht, Groteske von Max Farabnd. — Die Keulen-Jongleure The 5 Mowatts, die japanischen Equilibristen Kamil e Okabe, der humoristische Zauberkünstler John Weil, das Duett Wilkens-Schulhoff ꝛc.

* **Viktoria-Theater.** Der Komiker Jean Blatzheim läßt in den Possen „Ein tapferer Soldat" und „Atelier-Geheimnisse" alle Minen seiner Komik springen. Auch Edi Blum und die vier Rollschuhkünstler werden allabendlich hervorgerufen. Billets im Vorverkauf täglich von 10–2 Uhr im Theaterbureau. Daselbst werden auch Bons in Zahlung genommen.

* **Aus der besten der Welten.** Der Polizeibericht meldet: Selbstmord beging am Freitag in seiner Wohnung auf der Trebnitzer Chaussee der Arbeiter Gustav Kammer; infolge Nahrungssorgen hat er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Auch ein Beitrag zur gesicherten Existenz bis ins hohe Alter.

§ **Tödlicher Absturz von der Treppe.** Der Laurentiusstraße 8 wohnhafte Arbeiter Salandi stürzte am 6. d. M. von der Treppe seines Wohnhauses und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er am 9. d. M. im Wenzel Hancke-Krankenhause an den Folgen des Sturzes gestorben ist.

§ **Vermißt** wird seit einiger Zeit der 14 Jahre alte Arbeitersohn Wilhelm Geisler, der Brigittestraße 16 wohnhaft war. — Seit dem 5. d. M. wird die Förstersfrau Poblit aus Lugnian, Kreis Oppeln, mit ihrer 5½ Jahre alten Tochter und 2 Jahre altem Sohn vermißt. Die Frau begab sich am genannten Tage auf die Reise und ist seitdem verschollen.

§ **Gefunden** wurden ein Portemonnaie mit Inhalt, eine goldene Damenuhr, ein goldener Trauring, ein Regenschirm, ein Muff eine Zigarrenspitze, zwei Schlüsselbunde, drei Schirme in einer Hülle, eine Invalidenkarte, ein Quittungsbuch und eine Schülermonatskarte.

Spielplan.

Stadt-Theater.
Sonntag Nachm.: „Alt-Heidelberg".
Sonntag Abend: „Die Abreise", „Susannens Geheimnis", „Versiegelt".
Montag: „Tiefland".
Dienstag: „Lohengrin".
Mittwoch geschlossen.
Donnerstag: „Die Abreise", „Susannens Geheimnis", „Versiegelt".
Freitag: „Madame Butterfly."
Sonnabend: „Cavalleria rusticana". „Der Troubadour".

Lobe-Theater.
Sonntag Nachm.: „Der fidele Bauer".
Sonntag Abend: „Miß Dudelsack"
Montag: „Zigeunerliebe".
Dienstag: „Der gläserne Magister."
Mittwoch geschlossen.
Donnerstag: „Miß Dudelsack".
Freitag: „Zigeunerliebe"
Sonnabend: „Miß Dudelsack".

Thalia-Theater.
Sonntag Abend: „Wenn der junge Wein blüht".

Montag: „Der neue Stiftsarzt." Gruppe C. 3. Vorstell.
Dienstag: Humboldt-Verein, Volksvorstellung. „Die Haubenlerche".
Mittwoch geschlossen.
Freitag: „Der neue Stiftsarzt". Gruppe D. 3.
Sonnabend: Humboldt-Verein, „Der Biberpelz". Abonnement rote Karten.

Breslauer Schauspielhaus:
Sonntag Nachmittag: „Lord Piccolo".
Sonntag Abend: „Quo vadis".
Montag: „Die keusche Susanne".
Dienstag: „Quo vadis".
Mittwoch: Rezitation aus der Bibel. Irene Triesch.
Donnerstag: „Quo vadis".
Freitag: „Die keusche Susanne".
Sonnabend: „Quo vadis".

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Pegelst. in Meter früh 8 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mdg. OP.	Neisse Mdg. UP.	Brieg OP.	Brieg UP.	Kottwitz*)	Treschen*)	Breslau OP.	Breslau UP.	[illegible]	[illegible]
12. 11.	4,34	3,04		1,10	1,28	4,09	5,74	4,64	3,43	3,14	5,48	+1,09	3,35	2,18
11. 11.	4,86	2,66	3,91	0,70	4,—	3,77	5,58	4,2[illegible]	3,31	3,18	5,40	+1,10	3,38	—
Mittel	[illegible]	[illegible]	2,12	0,48	2,44	2,07	4,07	2,89	[illegible]	1,58	[illegible]	0,14	1,88	1,15

*) Ausuferungshöhe b. Kottwitz 3,50; b. Treschen (Oder-) Ohle-Niederung 5,25.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 12. November:
Lederarbeiter. Versammlung im Zimmer 2.
Buchbinder. Stiftungsfest im Saale
Sonntag, den 13. November:
Sängervereinigung Namenlos. Nachmittags 4 Uhr: Soiree, nachdem Tanzkränzchen.
Fliesenleger. Vormittags 9½ Uhr: Versammlung im Zimmer 3.
Schiffszimmerer. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.
Zimmerer-Begräbniskasse. Nachmittags 5 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.
Montag, den 14. November:
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½–9 Uhr im Zimmer 7.
Donnerstag, den 17. November:
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½–9 Uhr im Zimmer 7.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Volkswacht-Agitation.

Sonntag, den 13. ds. Mts., Morgens 8 Uhr, findet von **Kendzia, Westendstr. 58** aus, eine Agitation für die Volkswacht statt. **Alle Genossen** besonders aber die Mitglieder und **Wahlhelfer der Distrikte 6 und 7** sind hierzu dringend eingeladen.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt.

Land-Distrikt 4 (Bezirke Gräbschen, Opperau und Groß-Mochbern). Die Mitgliederversammlung am Dienstag, den 15. November, Abends 8 Uhr, findet nicht, wie verabredet, bei Flöter, sondern im Lokal des Herrn Adolf Knoll (Gerichtskretscham) statt. Vortrag des Genossen Schütz. Vereinsangelegenheiten.

Land-Distrikt 8 (Herdain-Dürrgoy). Montag, den 14. November, Abends 8 Uhr: Zahlabend bei Jahn, Schönstraße. Erscheinen eines jeden ist Pflicht. Referent anwesend.

Leubusch. **Wahlverein.** Sonntag, den 13. November, Nachmittags 4 Uhr, Mitgliederversammlung bei Fabich. Wichtige Tagesordnung.

Brieg. **Wahlverein.** Die Genossen, welche sich an der Kalenderagitation beteiligt haben und noch beteiligen wollen, werden ersucht, Sonnabend, den 12. November, **Abends 7 Uhr,** bei **Beer,** Mühlstraße, zu erscheinen

Peisterwitz. **Bauhilfsarbeiter.** Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei Herrn Schaar. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl zum deutschen Bauarbeiter-Verband für den Zweigverein. 2. Verschiedenes. Referent: Gauleiter Volkmann-Breslau. Besonders die Kollegen von Steindorf sind eingeladen.

Parteigenossen und Gewerkschafts-Mitglieder!

Die Wirte in erster Linie zu unterstützen, die uns ihre Lokale zu Sitzungen und Versammlungen zur Verfügung stellen und die „Volkswacht" auslegen, liegt in unserem eigenen Interesse. Wir bitten sehr, dies zu beachten.

Ebenso nützlich ist es, bei Einkäufen jene Geschäftsleute zu berücksichtigen, die in der „Volkswacht" inserieren. Sagen wir ihnen beim Einkauf selbst, dass wir zu ihnen kommen, weil wir in der „Volkswacht" ihre Anzeige gelesen haben. Das ist ein wertvolles Agitationsmittel.

Der Mann in die Gewerkschaft!
Die Frau in die Genossenschaft!
Beide in die Partei!

Am 10. d. Mts., früh 4 Uhr, starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mitarbeiterin

Marta Urban

im blühenden Alter von 17 Jahren 10 Monaten. 5780

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Das Personal und die Zigarettenarbeiterinnen der Firma Gebr. Halpaus.

Beerdigung: Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nikolai-Friedhofes in Cosel.

Am 10. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser Mitglied, der Töpfer

Alfons Beck

Leicht sei ihm die Erde!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 13. November, nachm. * Uhr vom Trauerhause Hirschstrasse 67 nach Oswitz. 5754

Am 10. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser Freund und [illegible]teigenosse, der Töpfer

Alfons Beck.

Ehre seinem Andenken!

Die Genossen des Distrikts 13 (scheitnig) d. Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Hirschstrasse 67 nach Oswitz. 5755

Stadt-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr: „Tannhäuser". Sonntag nachmittag 3½ Uhr: „Alt-Heidelberg". Sonntag abend 7½ Uhr: „Die Abreise". „Susannens Geheimnis". „Verflegelt". Montag 7½ Uhr: „Tiefland".

Lobe-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr, zum 1. Male: „Miß Dudelsack". Sonntag nachmittag 3½ Uhr: „Der fidele Bauer". Sonntag abend 7½ Uhr: Zum 2. Male: „Miß Dudelsack". Montag 7½ Uhr: „Zigeunerliebe".

Thalia-Theater.

Sonnabend, Gruppe D. 2. Vorstellung: „Maria Stuart". Sonntag abend 7½ Uhr: „Wenn der junge Wein blüht". Billetverkauf Sonntag von 11—2 Uhr im Stadt-Theater und im Thalia-Theater. Montag: Gruppe C, 3. Vorstellung: „Der neue Stiftsarzt".

Schauspielhaus

Sonnabend abend 7 Uhr: Premiere „Quo vadis?" Oper von Jean Nouguès. Sonntag nachmittag 3½ Uhr: „Lord Piccolo". Sonntag abend 7 Uhr: Zum 2. Male: „Quo vadis?" Montag 8 Uhr: „Die keusche Susanne". Dienstag 7½ Uhr: „Quo vadis?" Mittwoch 7 Uhr: Irene Triesch's Bibel-Rezitation.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 13. November: **2 Vorstellungen 2** Eine Haremsnacht. Familie Okabe. — The 5 Mowatts. etc. etc. etc. Anfang 4 und 7½ Uhr.

Zeltgarten

Dir.: H. Kreinsik.

Letzter Sonntag: Das phänomenale **Programm.** 12 Attraktionen u. a.: The Bleckwenns Deutschlands beste Kunstradfahrer. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Vormittag: Künstler-Vorstellung bei freiem Entree.

Viktoria-Theater

Stürmisches Lachen über **Blatzheim** und die neuen Spezialitäten. Anfang 7½ Uhr. Bons Wochentags gültig.

Palmengarten.

Dir.: H. Kreinsik. Heute Sonntag: Die brillanten Original Oberlandler Dir. Gebhardt. Außerdem: Damen-Orchester „Austria". Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf. Vormittag: Matinee.

= „Reformbier" überall käuflich! =

Union-Biere verdanken ihre Beliebtheit ihrer vorzüglichen Bekömmlichkeit.

Achtung Pfänder-Auktion Pfandleih-Institut, Matthiasstraße 113, 1. Etg. Verläng. nur bis 16. November 1910. 5299

Pfänder-Auktion Freitag, den 18. November 1910. Pfandleih-Institut 5691 Oelsnerstrasse Nr. 12.

Pfänder-Auktion 17. November b. Nr. 55 800. Verl. noch bis 12. F. Schwirten, Weißenburgerplatz 7, 1. Etg. 5653

Neue Anzüge billigst im Leihamt Brandenburgerstr. 24. 4699

Hasen, Rehwild Fasanen und Kaninchen spottbillig in größter Auswahl. F. Elguth, Matthiasplatz 21.

Fahnen Reinecke Hannover Vereinsbedarfsartikel. 5687

In Grus 30, 60, 90 Kett ba. Delikatess... Rip. 20, hell Delp 2,25, 3,25, 4,25 Pläßer Ia Mk. 1,90, Friedrich-Wilhelmstr. 9, pt. Zig.-Form. 30 bis 75, Presse ec. zu verkaufen 5757

Paul Kasowsky

Hut-Fabrik. Mehlgasse 38/40. Billigste Bezugsquelle für Hüte, Mützen, Filzschuhe, Maurer-Filze. 4849

Striegau. Bildungsausschuß.

Dienstag, den 15. November 1910, abends 8 Uhr, in Sauers Konzertsaal:

Große humoristische Soiree

Gesellschaft Hackenberg-Düsseldorf.

Billetts sind in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins, bei Herrn Scholer, Barbier Bahnhofstraße, bei Herrn C. F. Neumann, Schweidnitzerstraße, und in Sauers Konzertsaal zu haben und kosten im Vorverkauf: Saal 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Galerie, nur an der Kasse, 20 Pf. Einen genußreichen Abend versprechend, bittet um zahlreichen Besuch Der Bildungsausschuß. 5741

Der Ausstoss unseres diesjährigen

Bockbieres 5759

beginnt am 15. November.

A. Haselbach, Brauerei Namslau.

Wir bitten, Vorausbestellungen direkt an uns oder an unsere Niederlagen zu richten, um den gesteigerten Nachfragen nach diesem Biere am genannten Tage prompt nachkommen zu können.

Ortskrankenkasse der Schlosser pp. zu Breslau.

Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 24. November 1910, abends 8 Uhr im Pariser Garten, Glassaal.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1910.
3. Verschiedenes.

Die gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden zur Teilnahme hierdurch eingeladen mit der Bitte, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Breslau, den 12. November 1910. 5707

Der Kassenvorstand. J. A.: R. Opitz, Vorsitzender.

Freie Religions-Gemeinde Grünstraße 14/16. Erbauung: Sonntag, den 13. November nachmittags 6 Uhr. Pred. Tschirn. Thema: 5734 Die Mönche in Czenstochau.

Schöne trockene Wohnung 15.50 Mk. bald z. verm. Lewaldstraße 23. [5735

Künstliche Zähne in Gold und Kautschuk, Plomben, Zahnziehen, Reparaturen sofort und preismäßig W. Dreger, Matthiasstr. 4, gegenüber der Oderorwache. [4294

Zahnleidenden wird R. Krause's Zahn-Atelier zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plomben ec. in Waldenburg i. Schl. Ring 23, I. (unter den Lauben) bestens empfohlen. 30 jährige Praxis. Billige Preise. Bei Vorzeigung d. Inserates 10% Rabatt. 4282

Waschlerbier billigst Brandenburgerstr. 24 (Leihamt). 495

Konfektionsgarn 18 Pf. u. grüne Marken G. Friedländer, Sonnenstr. 10. 5847

Winterüberzieher, Anzüge, einzelne Hosen verkauft billig Leihamt Altbüßerstraße 17. 5842

1 Fahrrad billig zu verkaufen bei Bändig, Viertumstraße Nr. 7, 2. Etag. 5791

Joppen, Winterüberzieh. Anzüge, Hosen spottbillig 5733 Pfandleihe Kupferschmiedestraße 49.

Verkauf gebr. Möbel! Schrk., Vertikow, Bettstell., Sofas, ganze Stuben-Einrichtung, sehr preisw. Friedrichstraße 60. 5739

Winterüberzieher, Joppen, Anzüge billig, Hosen 3,80 Mk., zu verkaufen. Leihamt 5593 Kupferschmiedestraße 49.

Keinen Husten mehr! bei Gebrauch von Wachmann's Hustenretter. ½ Fl. 15 Pfg., 1 Fl. 25 Pfg. Zu haben nur 4700 Altbüßerstrasse Nr. 19.

Herren- und Knaben-Garderoben sowie Arbeitshosen verkauft spottbillig Miese, Lewaldstraße 23, I. I. 5661

Frau Barke 567

Echte Hienfong-Essenz (Destillat) à Dtzd. 2,50 Mk. Wenn 30 Flaschen 6 Mk., portofrei. Laborat. E. Walter, Halle a. S., Mühlweg 20.

Rohtabak-Handlung G. Wutke, Museumplatz 4.

19 Winter-Paletots von 15 Mk. an, im Lab. Albrechtsstr. 38.

Gebr. Hobelbänke, jeden Post. Tischlerwerkzg., gz. Werkstätten mit Holz- und Möbel-Vorrat kauft Wahler, Gartenstraße 36. [5739

Rindfleisch junge fette Ware Pfund à 40 u. 50 Pf. Verkauf: Montag nachmittag von 3 Uhr ab Scholzstraße Nr. 95 b. d. Meinecke'schen Fabrik.

23 eleg. Herr.-Anzüge von 13 Mk. an, im Lab. Albrechtsstr. 38.

gebrauchte Singer-Maschine für 22 Mk. und 1 Ausbfloch-Maschine, tadellos u. billig b. Rosenfeld, Neumarkt 1. 0109

Petroleum-Glühlicht, Brenner 4 Mark Posener, Nikolaistrasse 17. 2090

!!! Bitte ausschneiden !!!

Anzüge Joppen Paletots v. 8½ v. 5½ v. 10½ Mk. direkt in der Fabrik 5098 Albrechtsstr. 41, II. Et. M. Juliusberger (Kein Laden).

Damen-Paletots schwarz und farbig, sowie Wettermäntel billig zu Scholz, Konfektionsschneidermstr., Bischofstr. 12, I. verkauf. 0180

Zur gefälligen Beachtung empfehle mein reichhaltiges Lager von 4855 Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln, Filz- und Holzschuhen, Kinderschuhen ec. in jeder Ausführung vom elegantesten bis zum Arbeitsstiefel. Nur reelle Ware zu soliden Preisen. **Josef Zöllner,** Schuhmachermeister, Inh.: M. Zöllner, Ringbude 30, am Eingang Rößlerbaum.

Flanell-Wäsche!

Männerhemden	buntgestreifter Flanell, vorzügl. Qualitäten, Mk. 2.75, 2.40 u.	1.95
Männerunterhosen	buntgestreifter Pelzbarchent Mk. 2.55, 2.45 u.	2.35
Frauenhemden	buntgestreifter Flanell m. Zwirnspitze Mk. 2.?0, ohne Spitze . . Mk.	1.70
Frauenbeinkleider	vorzügl. grau Molton m. gebogt. Krause . . . Mk.	1.90

Trikot-Wäsche!

Beste halb- und ganzwollene Normalqualitäten. Hemden, Unterjacken, Beinkleider für Damen, Herren und Kinder. Gestrickte Damen- und Herren-Westen Kinder-Leibhöschen — Damenstrümpfe Herrensocken — Kinderstrümpfe **in bekannt guten Qualitäten.**

Leinenhaus **Bielschowsky** Nikolaistrasse 75/76, Breslau, Ecke d. Herrenstrasse.

„Fram"-Chocolade ¼-Pfund-Tafel 40 Pfennige. 5007

Alle für Alle Frauen holen bei mir guten Rat Das Gute liegt so nah. 4968] Sprechstunden 9—7 Uhr. G. Hapel, Schmiedebrücke 28, II. Versand nach auswärts.

Kautschuk- u. Metallstempel Petschafte, Schablonen, Druckereien, Gravierungen, Cliché ect. M. Hübsch Breslau I Ursulinerstr. ...

Teppich-Haus Nikolaistr. 16/17, I. Etage en gros — en detail. Grösste Auswahl in Gardinen, Dekorationen, Läuferstoffen, Fellen, Fenstermänteln, Reisedecken etc. Billigste Preise. **Emil Brann & Co.**

Verlangen Sie überall Daniel Hoffmann's **Natur-Vogelfutter-Mischung** für jede Vogelart. [4745 Spezialität: **Singfutter** in versiegelten Paketen. Nachahmungen weise man zurück. Höchste Auszeichn. Gold. Med. Daniel Hoffmann, Neue Weltgasse 13. Tel. 2044.

Sohlen in zirka 20 Minuten für Herren von 1.60 Mk. an, **Absätze** in zirka 10 Minuten Damen von 50 Pf. an, Herren von 70 Pf. an, Gummiabsätze, Gummireparaturen. !! Warteraum !! Sämtliche Schuhwaren, Maßschuhe, **Sonntags-Schuhe** für Herren, Damen und Knaben 6.75 Mk. **Alltagsstiefeln 4.90 Mk. Kinderschuhe** 23/24 **1.95 Mk.** Rabattmarken, grüne oder rote, bei Besohlen und Neuen. Amerikan. Schnellsohlerei Nikolaistraße 20. 5800

5787 **Herren-Paletots und Ulster** Serie I 19.75 zum Aussuchen. **B. Richter,** Schmiedebrücke 55.

Die Volksschule wie sie ist von Otto Rühle Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteure.

Rechte u. Pflichten des Mieters nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch Kommentar gegen Mietrecht von Rich. Lipinski. Preis pro Exempl. 30 Pfennige. Die Broschüre ist sachkundig auf Grund der Motive und der Denkschrift zum Bürgerlichen Gesetzbuch bearbeitet und ist ein sicherer Führer durch das Mietsrecht. Buchhandlung Volkswacht.

Benno Schenk Nachflgr., Neumarkt 9.

Für den Herbst- und Winter-Bedarf

empfehlen wir unsere 5738

anerkannt guten Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen in

Trikotagen für Damen, Herren u. Kinder.
Kleiderstoffe, Velours, Hemdenbarchende.
Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Reisedecken, Pferdedecken.

Leinen- u. Baumwollwaren, Tischwäsche, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Oberhemden, weiss und bunt, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger etc., in grösster Auswahl.

Unsere Ideal-Wäsche und Ideal-Seife dürfte in keinem Haushalt fehlen.

Billig! Billig!

Ohne Konkurrenz
Gelegenheitskauf
Wohnungseinrichtungen
für Mk. **225.—**

1 Schrank mit Muschelaufsatz,
1 Vertikow mit hohem Muschelaufsatz
2 Bettstellen
2 Sprungfedermatratzen m. Keilkiss.
4 Rohrstühle mit gedrehten Füssen
1 Sofa mit gutem Bezug
1 Sofatisch
1 großer Spiegel
1 Spiegelschränkchen
1 Waschtisch mit Zinkkasten
1 Speiseschrank
1 Küchentisch 4672
1 Küchenstuhl
1 Küchenrahmen
2 Gardinenstangen gratis.

nur bei

J Hirschmann
Möbel-Fabrik, Hubenstr 23
Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Gute, gediegene neue und wen. gebr. **Möbel,**
Bettstelle m. Matratze u. Kissen 25 M. Schrank 24 M. Diskschlafsofa 35 M.
Erst- u. Aussteuer-Einrichtungen.
Bequemste Teilzahlung. Alles spottbillig.
Katalog gratis. 5638

Max Giesel, Brüderstr. 5, ptr. u. I.

Hören Sie 5739

was wir Ihnen bieten: Das Eleganteste und Neueste. Anzüge, Paletots 9½ Mark. Nach Maß, wunderbar, 17 Mk. Joppen 4½ Mk. Hosen 2¾ Mk.

Anzugfabrik **Wallstr. 17, I.**

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftslokals.

Ich beabsichtige mein gesamtes Lager vollständig auszuverkaufen und offeriere zu Spottpreisen, solange Vorrat reicht.

Die ausgesetzten Waren sind extra auf Ständern zusammengestellt und zum Ansehen bestimmt.

5729

Jacken-Kostüme Wert bis 35 Mark jetzt 5.00	**Schwarze Winter-Jacketts** Wert bis 20 Mark jetzt 5.00	**Schwarze Sommer-Jacketts** Wert bis 20 Mark jetzt 2.50
Kostüm-Röcke Wert bis 4.50 Mark jetzt 1.95	**Kostüm-Röcke** Wert bis 6.75 Mark jetzt 3.00	**Kostüm-Röcke** Wert bis 15 Mark jetzt 7.50
Woll-Blusen teilweise gefüttert, Wert b. 9.00 Mk., jetzt 1.50	**Seiden-Blusen** Wert bis 15 Mark jetzt 5.50	**Tüll-Blusen** 6.00, 4.00—3.00, 2.25

Fehlende Waren werden ergänzt.

L. Baender, 57 Reuschestrasse 57

Auf alle in den Schaufenstern ausgestellten Waren werden 10% an der Kasse ausgezahlt.

Samson & Cie, Blücherplatz 20

Photographisches Atelier und Vergrösserungsanstalt.

Photographische Aufnahmen in modernsten Ausführungen

12 Visit. . . von Mk. 1.80 an Kabinett „ „ 4.80 „ Kinderakte . . von Mk. 2.50 an Postkarten . . „ „ 2.— „
bis zum Allerfeinsten, in künstlerischer Manier.

Photographische Vergrösserungen auf Bromsilber von Mk. 3.— an, nach jedem, auch dem verblichendsten Bilde unter vollster Garantie.

Photo-Oelgemälde und Pastelle in ganz neuartiger Technik, nach jedem Bilde, von Mk. 10.— an.

Lichtaufnahmen, von bestem Tageslicht nicht zu unterscheiden, unter Garantie.

Aufträge zum **Weihnachtsfeste** erbitten wir recht frühzeitig.

Damen-Filzhüte

billigst **direkt** in der Filzhut-Fabrik

Freund & Krebs, 4520
Neue Graupenstrasse 11, Hof.
Filzhüte werden modernisiert.

Nur für Herren

welche Interesse für elegante Garderobe haben, empfehle ich meine

Schaufenster-Auslagen
Albrechts-Strasse 6 zu besichtigen.

Gustav Knauerhase
Inhaber: **Oskar Dehmel.**

Gegründet 1883. — Fernsprecher 4779. 5131
Filiale: Albrechtstrasse 6. — Hauptgeschäft: Neumarkt 56.

Die erworbene Höppner'sche

Konkursmasse

bestehend in Posamentier-, Woll-, Weißwaren und Wäsche wird täglich zu **spottbilligen Preisen** verkauft. 5751

Achdigerstraße 1, Ecke Gräfestraße.

Spezial-Geschäft 5224

für sämtliche Bonnerarbeiten, gekleidete Puppen und Puppen-Garderobe, sowie Zelluloidköpfe in großer Auswahl. Puppenkleinst sämtlicher Ersatzteile,

Puppenperücken werden von ausgekämmten Haaren ausgeführt.

Carl Wicherkiewicz, Friseur, Telegraphenstraße 9.

2. Beilage zu Nr. 267 der „Volkswacht".

Sonntag, den 13. November 1910.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. November.

Stadtverordnetenwähler der 2. Abteilung,

die ihre Stimme in sozialdemokratischem Sinne abgeben wollen, werden ersucht, die Genossen

Stadtv. **Oskar Schütz** und
Stadtv. **Paul Löbe**

zu wählen.

Stimmzettel werden nicht verteilt.

Das Wahlkomitee.

---

* **„Furchtbar eingeschlagen".** Im letzten Moment verbreitete Herr Pfeffer im 18. Stadtverordnetenwahlbezirk folgendes Flugblatt:

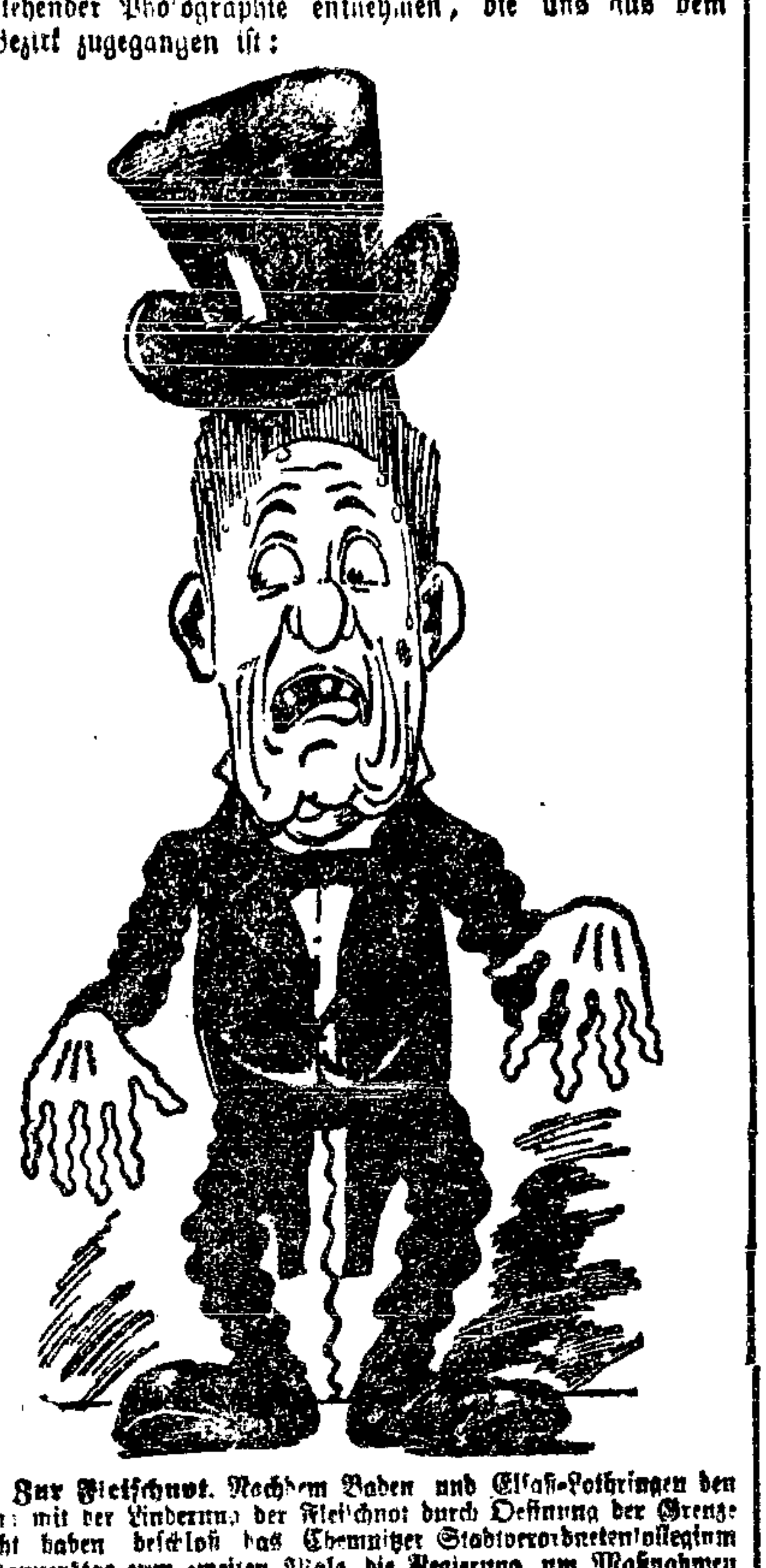
Wenige Stunden

trennen uns von der Wahl und Sie haben zu entscheiden, wem Sie ihre Stimme geben wollen, den Männern der Ordnungsparteien oder denen des Umsturzes.

Furchtbar eingeschlagen

hat bei den sozialdemokratischen Wahlschwindlern unser zuletzt herausgegebenes Flugblatt im hiesigen Bezirk. In den gewagtesten Drehungen und Wendungen sucht man sich in der „Volkswacht" zu verteidigen. Aber vergebens, Geschehenes kann nicht ungeschehen gemacht werden. Die „Volkswacht" gibt in ihrer Nr. 264 selbst zu, daß man diejenigen wirtschaftlich schädigen will, die nicht nach ihrer Pfeife tanzen! Wenn wir in unserem Flugblatte geschrieben haben „die Heuchelei und Verlogenheit der Sozialdemokratie", so können wir dies nur nochmals bestätigen.

Das roheste im Wahlkampf ist diesmal von den Pfefferleuten geleistet worden. Aber mit diesem Flugblatt haben sich die Herren wenigstens auch gründlich blamiert. Bei wem es „furchtbar eingeschlagen" hat, mag Herr Pfeffer aus untenstehender Photographie entnehmen, die uns aus dem 18. Bezirk zugegangen ist:



* **Zur Fleischnot.** Nachdem Baden und Elsaß-Lothringen den Anfang mit der Linderung der Fleischnot durch Oeffnung der Grenze gemacht haben, beschloß das Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium am Donnerstag zum zweiten Male, die Regierung um Maßnahmen zur Linderung der Fleischnot zu ersuchen.

Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat beschlossen, bei der bayerischen Staatsregierung zu beantragen, die Einführung von 100 Schlachtochsen und 200 Schweinen wöchentlich nach dem Nürnberger Schlachthof zu gestatten.

* **Verteuert das Obst!** Der Gesamtausschuß für Obst- und Gartenbau der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat beschlossen: „Die Landwirtschaftskammer möge den Ausschuß für Obst- und Gartenbau beauftragen, unverzüglich in geeigneter Weise über die Lage des gesamten heimischen Gartenbaues Erhebungen anzustellen, um dann nach dem Ergebnis dieser Erhebungen die Einführung eines Einfuhrzolles für alle Erzeugnisse des Gartenbaues, d. h. des Obstbaues, des Gemüsebaues, der Handelsgärtnerei, aber auch des landwirtschaftlich betriebenen Feldgemüsebaues an zuständiger Stelle zu beantragen."

Verteuert das Obst, damit das Volk auch diesen Genuß sich nicht mehr leisten kann! Umso schneller wird Eure Herrlichkeit ein Ende nehmen.

* **Achtung, Steinarbeiter!** Dienstag, den 15. November, Abends 7½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8, eine Mitgliederversammlung statt. Wichtige Tagesordnung. Die Marmorhauer, Schleifer und Hilfsarbeiter sind freundlichst eingeladen.

* **Achtung Fliesenleger!** Sonntag, den 13. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, findet im Zimmer Nr. 8 des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, unsere Generalversammlung statt. Pflicht jedes organisierten Kollegen ist es, pünktlich zu erscheinen. Wenn jeder Kollege, der die Versammlungen immer besucht, einen säumigen Kollegen mitbringt, muß der Besuch ein guter werden.

Nachruf.

Sanft verschieden sind gestern Freitag, abend 8 Uhr, unsere

beiden Mandate

der Oder- und Sandvorstadt, trotz der grossen Hoffnung, die wir auf die gesunden Kinder gesetzt hatten.

Breslau, den 12. November 1910.

Die zahlreichen Hinterbliebenen:

Der Verband Breslauer Bürgervereine.
Die Freie Vereinigung der Stadtverordneten.
Die christlich-nationale Arbeiterschaft.
Der Katholische Arbeiterverein Odertor.
Der Evangelische Männer- u. Jünglingsverein „Zoar."
Verein der Handwerker und Gewerbetreibender.
Das Bezirkswahlkomitee.
Der Zentralwahlausschuss d. rechtsstehenden Parteien.

NB. Diese ganze Zaspel von Vereinen hat das Flugblatt für Herrn Pfeffer unterzeichnet.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Ohlau, 12. November. Geplanter Ueberfall? Dem hiesigen Kreis- und Stadtblatt zufolge wurde Donnerstag Nachmittag gegen 6 Uhr der von einer Geschäftstour heimkehrende Kontorlehrling Paul Frost von hier auf dem Wege von Jeltsch nach Ohlau am Ende des Jeltscher Waldes durch einen in nächster Nähe hinter einer Eiche aufblitzenden Revolverschuß dermaßen erschreckt, daß er vom Rade stürzte. Er sprang jedoch eiligst wieder auf und fuhr davon. In der Nähe von Ottag merkte er an seinem rechten Arm ein stechendes Gefühl und daß sich auf der Hand Blut ansammelte. Er fuhr eiligst nach Hause und zum Arzt, welcher eine Schußwunde feststellte. Die Kugel soll aus einem 7 Millimeter-Geschoß stammen. — Der Schuß, welcher von vorn auf den mit Licht fahrenden Radfahrer abgegeben worden ist, hätte tödlich gewirkt, wenn er mehrere Zentimeter nach rechts eingeschlagen hätte. Allem Anschein nach liegt ein räuberischer Ueberfall vor, denn der Kontorlehrling kassierte öfter höhere Geldbeträge für eine hiesige Holzhandlung ein. Dies scheint der Wegelagerer gewußt zu haben.

Striegau, 12. November. Achtung, Genossen! Die Kluge-Zimmermannschen Leipziger Sänger geben nächsten Sonntag im Feldschlößchen Vorstellung und machen hierfür schon tüchtig Reklame. Trotzdem es sicher sein dürfte, daß die Arbeiterschaft diese Vorstellung nicht besucht, weil uns dieses Lokal nicht zur Verfügung steht, möchten wir dennoch darauf aufmerksam machen. Für die Arbeiterschaft liegt demnach gar keine Veranlassung vor, dorthin zu gehen und zwar dies umsoweniger, weil nächsten Dienstag im Zouschen Lokale die Hackenberg-Sängertruppe aus Düsseldorf, die über tüchtige Kräfte verfügt, Vorstellung gibt. Gehe also nächsten Sonntag kein Arbeiter ins Feldschlößchen, dafür aber nächsten Dienstag zu Sauer.

Liegnitz, 12. November. Jugendschriften- und Wandschmuck-Ausstellung. Am Mittwoch, den 16. November (Bußtag) findet im Gewerkschaftshause eine Ausstellung empfehlenswerter Weihnachtsgeschenke in Jugendschriften und Wandschmuck statt. Der Verkauf der ausgestellten Sachen findet täglich bis Weihnachten in der Wohnung des Kolporteurs Genossen Zobel, Neuer Weg 4, 2. Etage, von Vormittags 8–11 und Abends von 6–8 Uhr statt. Sämtliche Zeitungsträgerinnen nehmen ebenfalls Bestellungen entgegen. Genossen und Gewerkschaftler! Besucht die Ausstellung und deckt Euren Bedarf nur dort, wo Ihr gut und reell bedient werdet, wo Euch kein Schund angeboten wird.

Striegau, 9. November. Ueber Steuerfragen und Kaiserworte referierte Genossin Fahrenwald-Berlin in einer öffentlichen Frauenversammlung im Fürst Bismarck. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Referate wurden 35 neue Mitglieder gewonnen.

Im Anschluß an die öffentliche, fand noch eine Vereinsversammlung statt, in der beschlossen wurde, immer am dritten Montag im Monat eine Frauenversammlung stattfinden zu lassen. In diesen sollen Themas behandelt werden, die die Frauen besonders interessieren. Es wäre zu wünschen, daß diese Versammlungen auch von den Frauen zahlreich besucht werden.

Aus Oberschlesien.

Ratibor, 12. November. Wackere Lebensretter. Dem Bauernsohn Emil Reichel, dem Schmied Ballarin und dem Maurer Franz Winarek in Zabrzeh (Oppau), Kreis Ratibor, die gemeinschaftlich am 7. September d. J. den im Hochwasser der Oppa verunglückten Maurer Franz Ballarin vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, ist vom Regierungspräsidenten in Oppeln eine Belohnung von je 25 Mk. bewilligt und dem Kunstmaler Otto Besud in Beneschau, der sich an dem Rettungswerk beteiligt hat, für die hierfür bewiesene Geistesgegenwart und Opferwilligung eine öffentliche Belobigung erteilt worden.

Kattowitz, 12. November. Einbruch in ein Juweliergeschäft. In das Juweliergeschäft von Rikard Scholz wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt. Die Diebe öffneten gewaltsam drei Türen und entwendeten aus dem Laden Gold- und Silbersachen im Werte von 25 000 Mk. sowie 500 Mk. bares Geld. In den dringenden Verdacht der Täterschaft kamen zwei russische Männer, die man am Tage vorher mit Handtaschen vor dem Geschäft hatte auf und ab gehen sehen.

Kattowitz, 12. November. Die erste Schuhmacherfachschule in Schlesien. Der Vorstand der Schuhmacherzwangsinnung Kattowitz hat mit Zutun der Oppelner Handwerkskammer und des Kattowitzer Magistrats eine Innungsfachschule ins Leben gerufen. Es ist die erste Innungsfachschule für das Schuhmacherhandwerk in Schlesien.

Beuthen OS., 11. November. Die schwarze Hand. Die Frau eines hiesigen Fleischermeisters erhielt am Mittwoch einen Drohbrief, sie solle sofort am Bismarckgedenkstein im Stadtpark 5000 Mark niederlegen, widrigenfalls ihr Leben gefährdet sei. Unterschrieben war der Brief „Die schwarze Hand J. B.", darunter ein Revolver und ein Totenkopf gezeichnet. Der Brief ist der Polizei übergeben worden.

Myslowitz, 12. November. Russische Räuberstückchen. Die Unsicherheit im russisch-polnischen Industriebezirk sowie an der Grenze nimmt tagtäglich zu. Fast jeden Tag werden Ueberfälle und andere Gewalttätigkeiten, die oft am hellerlichten Tage verübt werden, gemeldet. Am Donnerstag Abend wurde Direktor Fraenkel des Zinkwalzwerkes Tillmanns-Oppenheim bei Sosnowitz auf dem Wege zur Bahn, in der Nähe der Station Neu-Bendzin von fünf Personen überfallen. Obgleich der Kutscher die Räuber schon von weitem erkannte und seine Pferde zum schnellsten Fahren anspornte, gelang es diesem trotzdem, das Gefährt unter Vorhalten von Revolvern zum Stehen zu bringen. Direktor Fraenkel mußte seine Barschaft in Höhe von mehreren hundert Rubeln, eine goldene Uhr nebst Kette, sowie seine sämtlichen Papiere herausgeben. Da die Räuber noch Wertsachen bei ihm vermuteten, wurde er außerdem noch vom Kopf bis zum Fuße durchsucht. Ohne jede Barmittel mußte der Ueberfallene den Rückweg nach Sosnowitz antreten.

Neueste Nachrichten.

Wahlerfolge.

Darmstadt, 11. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen eroberten die Sozialdemokraten 8 Sitze von den Nationalliberalen und Fortschrittlern.

Leo Tolstoi plötzlich verschwunden!

Warschau, 12. November. Der „Kurier Warszawski" bekam im Laufe des gestrigen Nachmittags aus Tula eine aufsehenerregende Nachricht, deren Bestätigung noch abzuwarten sein wird. Fürst Obolenski, der Gutsnachbar des Grafen Tolstoi, will in der Gouvernementsstadt erfahren haben, daß Graf Leo Tolstoi in den ersten Morgenstunden des vorgestrigen Tages, wahrscheinlich schon vor fünf Uhr, mit seinem Leibarzte das Gut Jasnaja Poljana verlassen hat. Der Graf soll einen Brief hinterlassen haben, in welchem er seinen Angehörigen gegenüber den Wunsch ausdrückt, die letzten Tage seines Lebens in der Einsamkeit zu verbringen. Die ganze Familie des Grafen ist sofort nach Jasnaja Poljana berufen worden. Mit dem ganzen Aufgebot der Gutsarbeiter und einer großen Anzahl Bauern hat man die gesamte Umgegend auf das sorgfältigste abgesucht, bisher jedoch vergeblich.

Tödlicher Absturz des Aviatikers Peters.

Paris, 12. November. Bei Mouscron in Frankreich ist der Aviatiker Peters, der namentlich in letzterer Zeit durch seine kühnen Höhen- und Dauerflüge viel von sich reden machte und zu den größten Hoffnungen berechtigte, mit seinem Eindecker aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, und man Peters bald nach dem Sturz in das dortige naheglegene Hospital überführte, erlag er doch in wenigen Stunden noch im Laufe des gestrigen Nachmittags seinen furchtbaren Verletzungen. Peters war einer der jüngsten, aber auch einer der verwegensten Aviatiker. Er war mit Leib und Seele dem Flugsporte zugewandt.

Untergegangen!

London, 12. November. Nach Meldungen, die aus Plymouth hier eingetroffen sind, ist der britische Dampfer „Waddy", der zwischen den englischen und südamerikanischen Häfen verkehrte, auf der Höhe von Para untergegangen. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt hundert, darunter befinden sich allein vierzig bis fünfzig Passagiere. Das Steuer war unbrauchbar geworden und das steuerlose Schiff lief auf ein Riff auf. Das Wasser drang mit großer Gewalt durch ein Leck. Ehe noch ein Rettungsboot ausgesetzt werden konnte, war das Schiff bereits untergegangen. Von der ganzen Besatzung sind nur einige Matrosen gerettet worden. Ebenso gelang es von den Passagieren einige zu retten.

Wien, 12. November. Wie aus Linz gemeldet wird, ist gestern auf dem Daxberge ein Ballon ohne Gondel und ohne Netz niedergegangen. Er trug die Nummer 902 und dürfte reichlich 1300 Kubikmeter Gas fassen. Man befürchtet, daß der Ballon irgendwo verunglückt, die Gondel abgerissen und niedergestürzt und die Insassen sämtlich dabei umgekommen sind. Eifrige Nachforschungen, die man nach allen Richtungen hin anstellte, ergaben bisher nicht das geringste über den Besitzer des Ballons, seinen Aufstieg und über die Persönlichkeiten der Insassen.

Budapest, 12. November. Aus allen Teilen Ungarns werden heftige Stürme und ein rapides Sinken der Temperatur gemeldet. Stellenweise herrscht Regenwetter, in einigen Gegenden starkes Schneegestöber bei eisigen Winden. In den Gebirgsgegenden ist starker Frost eingetreten. Die Flüsse Theiß, Iza und Tarach sind stellenweise auf große Strecken aus den Ufern getreten und haben weite Länderstrecken überschwemmt.

Trier, 12. November. Das Hochwasser der Mosel steigt erschreckend schnell. Gestern Abend betrug der Pegelstand 6,15 Meter, das ist der höchste Stand seit dem Jahre 1882. Die Umgebung gleicht einem See. Der Strom treibt viel Bauholz, Hausgeräte und selbst große Tiere fort, in den unteren Stadtteilen wird der Verkehr mit Nachen bewerkstelligt.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion Wochentags nur v. 12–1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

H., Königshütte. Ein Versicherter, der im Jahre 1910 Altersrente verlangt, muß mehr als 750 Marken geklebt haben.

Liegnitz 21. 1. Die Strafe wegen Ehebruch ist erst dann möglich, wenn die Ehe gerichtlich geschieden und der Antrag auf Bestrafung gestellt worden ist. 2. Nach dem Gesetze dürfen Sie das nicht.

Nur 2 M. kostet nachfolgende 6 Gegenstände: Uhrkette, Siegelring, 1 Paar Manschettenknöpfe, Krawattennadel, 1 zusammenlegbarer Monogrammstempel, 1 Stempelfarbkissen.

Für 2 M. liefere wie Abbildung, meine hochelegante Herrengoldimitatkette mit Garantieschein und 18 karat. Goldaufl. mit Medaillon zum Oeffnen und Raum für 2 Bilder. Jeder Käufer dieser Kette erhält noch vollständig umsonst 1 hochelegant gestempelten Siegelring, 18 karat. Goldauflage, genau wie Abbildung, ferner 1 Paar vergoldete Manschettenknöpfe mit prachtvollen Steinen, 1 herrlich farbensprühende mit 1 oder 3 Similibrillanten vergoldete Krawattennadel. Jeder erhält sein eigenes Monogramm mit 2 Buchstaben und 1 Stempelfarbkissen. Ausser diesen angeführten 6 Artikeln gebe ich als Ueberraschung noch 6 Gebrauchsgegenstände vollkommen gratis, so dass für 2 M. jeder 12 Gegenstände erhält. Bei Bestellung von 3 Kollektionen auf einmal gebe ich ein grosses schönes, sehr feines, [illegible] Portemonnaie mit Doppelverschluss vollkommen gratis. Bei 5 Kollektionen gratis ein schönes, scharfes Opernglas, auch als Fernstecher zu benutzen. Bei 10 Kollektionen gratis eine prachtvolle [illegible]. — Obige Kollektion in noch feinerer und eleganterer Ausführung M. 3.—. [illegible] in obiger Ausführung [illegible] M. 3.—. Buchstaben bitte angeben.

Achtung. [illegible] Tägl. tausende Bestellungen u. Anerkennung. Für Zufriedenheit u. Nachbestellung wird garant. Umtausch gestattet. Bestellen Sie per Nachn. Schnellstens zu liefern.

Joh. Lübke, Abteilung 12, Berlin C. 25, Kaiserstrasse 34.

Volksvorstellung 1910/11.

Für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins.

Sonntag, den 20. November 1910
nachmittags 3 Uhr
finden 3 Vorstellungen statt.

Stadt-Theater.

„Die Jüdin".

Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Ausverkauft.

Lobe-Theater.

„Die versunkene Glocke"

von G. Hauptmann.

I. Rang 0,70, Parkett u. Orchester 0,60, II. Rang 0,50, Stiggalerie 0,30, Galerie 0,10.

Thalia-Theater.

„Maria Stuart"

von Schiller.

I. Rang 0,70, Parkett und Orchester 0,60, Balkon und Sperrsitz 0,50, Seiten-Balkon 0,40, II. Rang 0,30, III. Rang 0,20, Galerie 0,10.

Volks-Vorstellung
für die Mitglieder des Sozialdemokrat. Vereins.

Thalia-Theater.

Direktion: Dr. Theodor Loewe.

Breslau, Sonntag, den 13. November 1910.

Nachmittag-Vorstellung

Wenn der junge Wein blüht

Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne Björnson.
Regie: Herr Regisseur Bonne.

Personen:

Wilhelm Arvik	Herr Wallauer
Frau Arvik	Fr. Santen
Marna, Alberta, Helene, ihre Töchter	Frl. von Potby, Frl. Lamberg, Fr. v. Küstenfeld
Probst Hall, Frau Arviks Schwager	Herr Müller
Alvilde, seine Tochter	Frl. Jauck
Karl Tonning	Herr Ilg
Gunda	Frl. Borg
Josepha	Frl. Herbing
Anna	Frl. Kalkowska
Maria	Fr. Barna
Ein Diener	Herr Stephan

Nach dem 2. Akte Pause.

Einlaß 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:

Wenn der junge Wein blüht

Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne Björnson.

Wichtig für Vereine!

Das **Grundstück** mit **Saal- und Garten-Etablissement**
Pöpelwitzstraße Nr. 23
habe ich von Herrn **Welde** käuflich erworben und übernehme dieses am 1. Januar 1911.
Empfehle meine Lokalitäten Vereinen und zu Festlichkeiten **gratis**.
Für gute Bewirtung an Speisen und Getränken werde stets Sorge tragen, was durch meine langjährige in Breslau bestehende Gastwirtschaft bekannt ist. 5685
Bitte meine Freunde und Bekannten um ferner Wohlwollen.
Bestellungen erbeten bis **1. Dezember 1910** nach **Nikolaistraße 14/15.**
Ergebenst
Carl Mikulle.

Pariser Garten.

Eingänge: Taschenstr., Harrasgasse und Weidenstr. Inhaber: **G. Pick, Breslau**
Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausschank von E. Haase und echt Kulmbacher Bier.
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**
5584 Hochachtungsvoll **D. O.**

Weiss' Etablissement, Ofenerstr. 52/54

(früher Ohlauer Chaussee).
Telephon 9492.
Direkte Haltestelle d. elektr. Straßenbahn.
Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen**
bis 1 Uhr. Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. **Entree frei.** Best gepflegte Biere und Weine. Exquisite Speisekarte. **Präsent-Polonäse.** Zum Totensonntag: **Grosses Konzert** der verstärkten Hauskapellen im gut geheizten Saale.
Es ladet freundlichst ein 5608 **D. O.**

Trinkt nur „Sero"
Gesundheits-, Tafel- und Volksgetränk, zu haben in allen besseren Restaurants, Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogen-Geschäften. 5291

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,

auch Eingang Schulstraße.
Von der Kaiserbrücke in das Lokal in 2 Minuten zu erreichen.
Jeden Sonntag: **Grosses öffentlich. Tanz-Vergnügen.**
Abwechselnd Blas- und Streich-Musik.
Montag: Eisbeine. [5698] Es ladet ergebenst ein D. O.

Schwarzer Adler

Bismarckstraße 21.
Schleifen. und Touren-Tanz. Schleifen.
Heute Sonntag: **Kränzchen** 5713

Königsgrund

Lohe-Straße 45/47.
Heute Sonntag: Großer Tanz.
Mittwoch: Kränzchen
mit Präsent-Polonäse. 5690

Wilhelmsburg.

Heute Sonntag: **Tanz.**
Abwechselnd Blas- und Streichmusik.
Donnerstag: **Kränzchen** und Präsent-Polonäse.

Ballhof

Schießwerderplatz 12.
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Touren- und Schleifentanz
vorzügliche Musik. — Damen-Eintritt frei. — Saal an Vereine noch zu vergeben.

Goldener Zepter Klosterstraße 47. Großer öffentlicher **Tanz!** Jeden Sonntag
Sonnabends zu vergeben. Gute Fremdenzimmer.

Bergkeller.

Inhaber: Otto Biedermann.
Heute Sonntag:
Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Wurst-Abendbrot. Riesen-Eisbeine.

E. Milde's Etabl. „Zu den 3 Kaiser-Sälen"

Gräbschenerstr. 74. — Telephon 8605.
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** Schleifen- u. Touren.
Um 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.
Empfehle meinen Saal b. wert. Vereinen zu kul. Zwecken.
Totensonntag: Große Soiree vom Männer-Gesangverein „Bruderhand".

Deutscher's Etablissement

Hubenstraße 50.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab. Großer öffentlicher Tanz.
Volles Orchester. — Neueste Schlager.
Eintritt frei. Jeden Montag: Eisbeine.
Es ladet ergebenst ein 5702 D. O.

Etbl. Fürstenkrone Fürstenstr. 32

Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.**
Saal mit Bühne an Vereine zu vergeben. 5721

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde"

Gabitzstraße 20/22
Heute Sonntag: 5575
Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Etabl. „Schweitzerhof"

Alsen- und Schweidnitzerstraße-Ecke.
Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Schleifen- und Touren-Tanz.
Entree frei. 5576 Es ladet ergebenst ein **R. Standke.**
Saal an Vereine kostenlos zu vergeben.

Wollin's Etablissement Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Tanz.**
Am Totensonntag: Soiree vom M.-G.-V. „Liberté". 5719

Amor-Säle Pöpelwitzstrasse 36.

Heute Sonntag:
Schleifen- u. Tourentanz.
Eisbeinessen. Mittwoch, den 16. November, wie alljährlich: **Gr. Skat-Turnier.**
Sonntag, den 20. November: Große Fest-Soiree. Ergebenst H. Kahl.

Hanuschek's Etablissement Pöpelwitzstr. 23.

Jeden Sonntag: Schleifen- und Tourentanz. Speisen und Getränke anerkannt vorzüglich.
Heute Sonnabend, den 12. November: Kränzchen vom L.-V. „Graf Moltke".

Hentschel's Etbl. Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen.**
Donnerstag: Tanz-Kränzchen bei freiem Entree. 5718
Am Totensonntag: Soiree vom M.-G.-V. „Wratislavia".

Neu übernommen! Neu übernommen!

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Jeden Sonntag: Großer Touren- u. Schleifen-Tanz.
Hochachtungsvoll **E. Beyer,** früher Volksgarten-Oswitz.
Saal ist an Vereine noch zu vergeben. 5701

Kasper's Etabl. z. Eisenbahn, Pöpelwitzstr. 1/3

Jeden Sonntag: Schleifen- u. Tourentanz
bei feiner Ballmusik. Die neuesten Tänze.
Eisbeine, gebratene Wellwurst, Kipke-Bier.
Bei der Polonäse erhält jede Dame ein grosses Martinshorn gratis.
Es ladet ergebenst ein 5745 Paul Kasper.

Knappe's Etabl. Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen**
Am Totensonntag: Soiree vom M.-G.-V. „Freie Sänger".

Deutscher Kronprinz Westendstr. 50/52

Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen**
Donnerstag: Tanz-Kränzchen. (Präsent-Polonäse).
Sonntag, 20. November: Soiree vom M.-G.-V. Nikolaitor.

Etabl. Letzter Heller

Heute Sonntag: Große Tanzbelustigung.
Von heute ab: **Schleifen- u. Tourentanz** sowie Eisbeinessen

---

Folgner's Etabl., Ohlauer Chauss. 134.

Jeden Sonntag: Schleifen- und Tourentanz.

Klosterplantage

Ohlauer Chaussee 122.
Jeden Sonntag: TANZ.
Schleifen- und Einzeltouren.
Ergebenst [5724] H. Gerschwitz.

Broker's Etabl., Weidendamm.

Jeden Sonntag:
Gr. Tanzvergnügen.

Morgenau Neubergers Kaffeehaus

Jeden Sonntag: 5716
Tanz. Schleifen- und Einzeltouren.
Montag: Eisbeine.
Empfehle vorzüglichen Kaffee und Kuchen eigener Bäckerei.

„Fürstensäle" Morgenau. 5577

Jeden Sonntag: Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Bürger-Säle Morgenau. 5578

Heute Sonntag (in allen Sälen):
Großes Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 50 Pfg.
Prater: Große Belustigung für Jung und Alt.
Hippodrom: **Grosses Gala-Reit-Fest.**

Wappenhof — Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. — Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. 5578
Jeden Sonntag: Schleifentanz und Einzeltouren.
Jeden Montag und Freitag: Großes Tanz-Kränzchen.

Gräbschen Flöters Kaffeehaus.

Neues Parkett.
Brillante Tanzfläche.
Jeden Sonntag: **Flotter Tanz.** Elite-Musik. Dienstag: Eisbeinessen.
Gut geheizte Lokale. 5711

Gräbschen Etabl. Harmonie.

Heute Sonntag: 5725
Gr. Tanzvergnügen.
Am Totensonntag: Abendunterhaltung vom M.-G.-V. „Arion".

Gräbschen E. Mischkes Etabliss.

Heute Sonntag: 5717
Tanz. Brillante Musik.
Jeden Montag: Eisbeine.
Gut geheizte Lokale.
Sonntag, den 20. November: Soiree vom M.-G.-V. „Vorwärts".

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Neunbahn".

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**
Touren- und Schleifentanz. 5695
Neue Musik. Es ladet ergebenst ein W. Niedel.

Gerichtskretscham Klein-Gandau

Telephon Nr. 10 099.
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.**
Ausschank nur Haase-Bier. — Reichhaltige Speisekarte.
Es ladet ergebenst ein [5697] **August Dürrwanger.**

Cosel Etablissement Heinrichsburg

Telephon 9891. 5696
Heute Sonntag:
Gr. öffentl. Tanzvergnügen.
Um zahlreichen Besuch bittet **H. Kuhnt.**
Heute Sonnabend: Stiftungsfest des Gesang-Vereins Cosel.

Pilsnitz. Zur Kirmes

auf heute Sonntag, den 13. November 1910, ladet ergebenst ein
5732 Gustav Hellmann.

Kaiser Friedrich-Park Klein-Gandau

Heute Sonntag in beiden Sälen:
Elite-Fest-Kränzchen.
bei vollem Orchester. Omnibusverbindung bis Schluß.
Um 6 Uhr: Riesen-Eisbeinessen.
Es ladet ergebenst ein [5753] Hochachtungsvoll **Oscar Gramsch.**

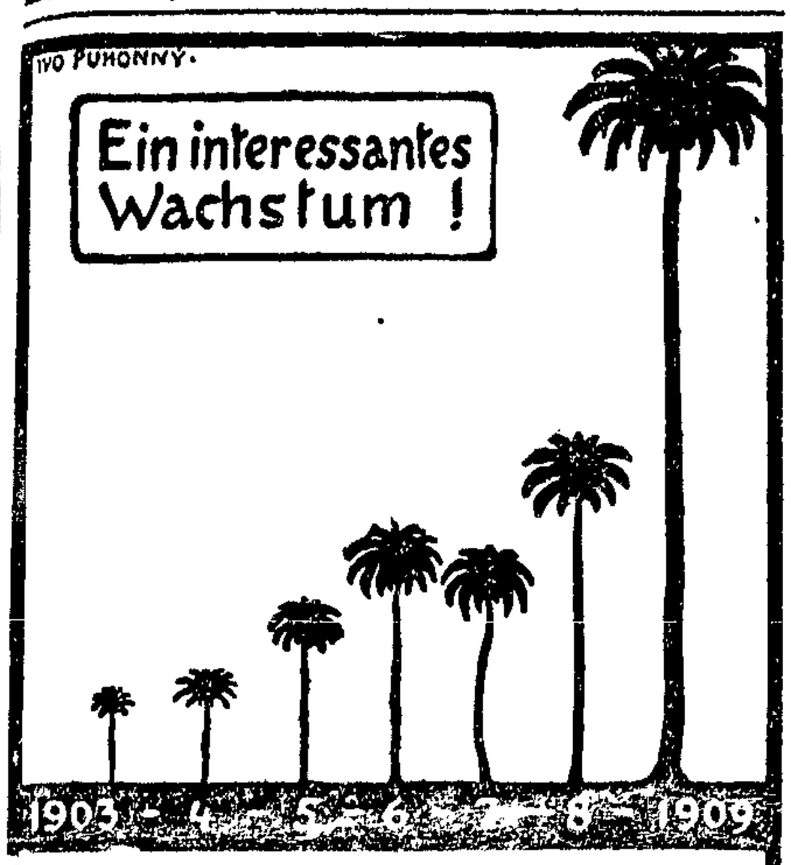
Kl. Tschansch, „Deutscher Kronprinz".

Heute Sonntag: **Gr. Kirmes-Feier nebst Tanz.**
Für selbstgebackenen Kuchen und wie bekannt gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Es ladet freundlichst ein 5744 E. Tschansch.

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt federdichte Inletts, Züchen, weiß Leinen, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachsleinwand auf Tische, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Trikotagen usw. in größter Auswahl. 1720

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.



Dieses Bild zeigt – in genauen Maßen – die enorme Umsatzsteigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. – Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstr. 71/73.

Gegründet 1854. **Gegründet 1854.**

Am Montag, 14. November

beginnt der alljährlich stattfindende

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unserer Geschäftshäuser

zu ausserordentlich billigen Preisen. 5068

Viel billiger als Butter!!

Soeben eingetroff. ist mein auf einem Dominium Schlesiens gekochter

Rüben-Speise-Syrup Pfund 25 Pfg., :: ausgewogen ::

sowie mein so beliebter **Tafel-Honig-Syrup** Pfd. 35 Pfg. ausgewogen

Ferner empfehle täglich frisches

Speise-Leinöl, ¼ Liter 30 Pfg. 4141

Heinrich Bartels Nachflg.,

Tel. 2121 **Altbüßerstr. 18b, Ecke Kupferschmiedestr.** Tel. 2121

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Erstes und größtes Spezial-Haus am Platze.

Spezial-Hut-Geschäft
H. Weinfeld

Nikolai-Strasse 77, Herren-Strasse 7

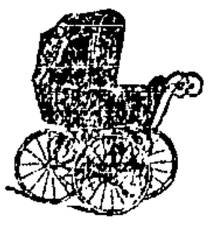
Sehenswürdigkeit Breslaus.

Elegante Neuheiten in 5326

Herren- und Damen-Hüten.

Meine Spezial-Qualitäten:

Rival	Mk. 3.50
Mars	„ 4.50
Monopol	„ 6.50
Meteor	„ 3.50



Julius Malz

Carlsstr. 6, an der Schweidnitzerstrasse.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu die wiederkehrenden billigen Preisen.

Puppenwagen, Puppensportwagen, Kinderklappstühle, Faulenzer, Korbmöbel, Notenständer, Arbeitsständer, sowie feine Korbwaren, Blumenkrippen, Leiterwagen, Kastenwagen, Schlitten, Kinderwagen, Kinderbettstellen weit unterm Preis.

Für **Händler** günstiger Einkauf.

Annahme von Bestellungen und Reparaturen an Korbwaren, Kinder- und Puppenwagen sauber und billigst. 5114

Möbel vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, komplette bürgerliche und herrschaftliche **Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen**

in Mahagoni, Nußbaum, Satin und Eiche.

Plüschsofa von 30 Mk. an.

Teppiche, Tisch- und Steppdecken.

Albert Nowotny Telephon 3791

nur Weidenstraße 23/24. 5236

Die Cigarette des Tages ist

Goldherzchen

pro Stück 2 Pf. 4848

„Kosmos"-Dresden.

Vertreter für Breslau: S. Münzer, Sonnenstr. 28.

!!! Unübertroffen !!!

Unsortierte Vorstenlanden

10 Stück 50 Pf. (100 Stück 4.75 Mk.)

Leopold Birkholtz

Hauptgeschäft: Schweidnitzerstraße 43b, Ecke Ohle.

Zweiggeschäfte: **Ohlauerstr. 46,** Ecke Neue Gasse. **Rosenthalerstr. 2,** gegenüber der Militär-Oderwache. **Bohrauerstr. 6,** Ecke Gustav Freytagstr. **Neue Schweidnitzerstr. 19. Königsplatz 3b,** Ecke Friedrich-Wilhelmstr. **Gräbschenerstr. 25,** Ecke Holteistr. **Nikolaistr. 65/68,** Ecke Bünnerstr. **Berliner Chaussee 101,** Ecke Bäckerstr., gegenüber dem Städt. Schlachthof. **Friedrich-Wilhelmstraße 63,** Ecke Anderssenstr. **Scheitnigerstraße 10,** Ecke Hirschstr. **Graupenstraße 24,** Ecke Karlstr. **Matthiasstraße 133,** Ecke Michaelistr. **Tauentzienstraße 114,** Ecke Brüderstraße. 5542

M. Mosberg's Arbeitergarderobe unerreicht.

Maß-Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.

Gleichzeitig empfehle zur Herbst- und Winter-Saison:

4773 **Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Hosen.**

V. Liepelt, Schneidermeister, Blücherstraße 21.

Nähmaschinen
Strumpf-Stopfer
Stick-Apparate
sind die besten

für Hausbedarf und Gewerbebetrieb

C. Walter 5276

Augustastrasse 113.

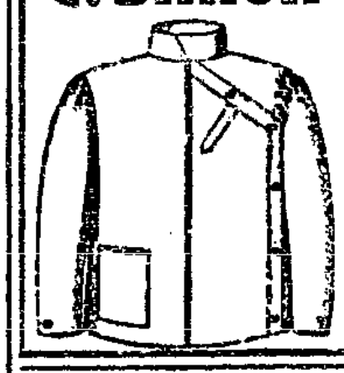
Gebrauchte Maschinen stets auf Lager.

C. Simon

Breslau, Scheitnigerstr. 11

empfiehlt seine preiswerte [5547

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.



Arbeiter-Hemden	v. 1.10 an
Blaue Blusen	„ 1.10 „
„ Monteur-Blusen	„ 1.30 „
„ „ Hosen	„ 1.70 „
Herren-Barch.-Unterhos.	„ 1.40 „
Maurer-Blusen	„ 1.60 „
Bildhauer-Kittel	„ 2.50 „
Männer- u. Bursch.-Schürz.	„ 0.60 „
Socken	„ 0.18 „

Chemisetts, Hosenträger.

Strumpfwaren und sämtliche Posamenten.

In freien Stunden, Heft 10 Pfg.

Achtung!! Achtung!!

Die wiederkehrender Gelegenheitskauf!

Da ich mein Geschäfts-Lokal am 1. April 1911 räumen muß, verkaufe ich, soweit meine Vorräte in **Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Arbeiter-Konfektion und Strumpfwaren** hinreichen, zu **unerreicht billigen Preisen.**

Es sollte daher niemand beim Einkauf seines Winterbedarfs die dargebotene billige Kaufgelegenheit vorüber gehen lassen. 5106

Streng reelle und feste Preise.

Eugen Glaser, Friedr.-Wilhelmstr. 34, Ecke Dessauerstrasse.

Versand nach Auswärts von 20 Mark an franko.

Pelze

Stolas, Muffen, Herren- u. Damenpelze, Reisepelze, Fusssäcke, Mützen, Kragen, Kinder-Garnituren

billig und reell

5629

Eigene Werkstatt im Hause.
Beste Kürschner- u. Schneiderarbeit.
:: Neuanfertigungen. ::
Umarbeitungen.

Wertheim

Schmiedebrücke 63

5. Haus vom Ringe.

Persil

das moderne **Waschmittel**

wäscht in halber Zeit.
Billigst im Gebrauch.
Unschädlichkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf,

Henkel's Bleich-Soda

1,85 BARASCH' 2,85

Ring

SERIEN 85 WOCHE

Neumarkt — Wachtplatz

Montag
Dienstag
Miltwoch
Donnerstag

Grosser Schluss-Verkauf

Zum Verkauf gelangen grössere Restbestände aus der Serienwoche sowie andere hervorragend billige Artikel

Sensationelles Angebot für den Weihnachts-Bedarf besonders geeignet

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe

für Kostüme, Kleider, Blusen etc.
Regulärer Wert bis 3.00 Mk. per Meter.

Zum Aussuchen jeder Meter **85 ₰**

Herren-Glacé-Handschuhe, farbig mit Futter Paar 1,85

Kissen auf Javastoff, fertig gestickt, mit Satin-Volant und Füllung . . . . Stück 1,85

Kissen, fertig gestickt, Blumentopf-, Blumengirlanden- oder Sternstil-Muster, Stück 1,85

1 Posten **halbseidene Herren- und Damen-Regenschirme** mit kleinen Webefehlern, zum Aussuchen Stück 1,85

Bunte Damen-Anstandsröcke und Beinkleider, aus prima Baumwoll-Flanellen, in hell- und dunkelfarbig . . . durchweg Stück 1,85

Knaben-Hosen aus Samicord, schöne weiche Qualität, für das Alter von 3 bis 11 Jahren Paar 1,85

Damenschürzen in nur guten Qualitäten, bunt, Miederfasson und Kleiderreform, mit guten Bortenbesätzen, durchweg St. 1,85

Damen-Handschuhe, farbig und gelb, mit 2 Druckknöpfen, zum Aussuchen, 2 Paar 85 ₰

Herren-Socken, stark gestrickt, sowie Schweissocken . . . . . 2 Paar 85 ₰

Wollene Kopfschals in verschiedenen Ausführungen und Farben . . . . . Stück 85 ₰

1 Posten **Damen-Hausschürzen** in guten Qualitäten, hell und dunkelfarbig, Miederform mit Trägern, Prinzess-, Reform- und schwarz Panama, zum Aussuchen, Stück 85 ₰

1 Posten **Damen-Barchent-Anstandsröcke** und **Damen-Beinkleider**, einfarbig und gestreift . . . . . durchweg Stück 85 ₰

1 grosser Posten **Damenwäsche**, bestehend aus Damen-Hemden, Vorderschluss mit Spitzen-Ansatz. **Beinkleider** aus Wäschetuch mit Bogen u. Stickerei-Volants. **Nachtjacken** aus Hemdentuch und Croisé-Barchent mit Trimming-Garnitur. **Anstandsröcke**, gebogt, aus weissem Croisé-Barchent . . . . . durchweg Stück 85 ₰

1 **Satz Schüsseln**, 6 teilig, Steingut Zwiebelmuster oder dekoriert, komplett . Satz 85 ₰

6 **weisse Porzellan-Eierbecher**
Butterdose, Porzellan, bunt dekoriert
1 **Metall-Tablett**, ca. 31 cm lang und
1 **Salzstreuer** mit Metallkapsel
} zus. 85 ₰

6 **flache Speiseteller**, weiss, Porzellan, ohne Fehler . . . . . zusammen 85 ₰

1 **eleganter Christbaumständer**, Guss-Eisen, sauber bronziert . . . . . Stück nur 85 ₰

1 **englischer Salon-Kohlenkasten** mit Deckel, hübsch dekoriert . . . . . Stück nur 85 ₰

6 **vernickelte Obstmesser** mit schwarzem Griff . . . . . zusammen 85 ₰

1 **Tablett**, ca. 25 cm lang
1 **Kaffeekanne**
1 **Milchgiesser**
1 **Paar Tassen**
1 **Zuckerschale**
} Porzellan mit Goldrand . zusammen 85 ₰

Milieux und **Läufer** fertig gestickt, Blumentopf-, Blumengirlanden- oder Sternstil-Muster . . . . . zum Aussuchen Stück 2.85

1 grosser Posten
Damen Trikot-Reform-Beinkleider
in blau oder grau. 2 Serien
Serie I Stück 1.85 Serie II Stück 2.85

Velour-Echarpes in soliden schönen Mustern und sehr guten Qualitäten
Serie I Stück 1.85 Serie II Stück 2.85

1 Posten halbseidene **Damen-Regenschirme** mit farbigen Kanten . . . . . Stück 2.85

Knaben-Anzüge aus vorzüglichen Stoffen in blau und farbig, für das Alter von 3 bis 11 Jahren . . . . . jeder Anzug 2.85

Ein Posten elegante **Damen Schürzen** in Empire- u. Mieder-Fasson in nur Ia Stoffen mit guten Besätzen . . . jedes Stück 2.85

Ganz besonders billige Angebote in der Herrenartikel-Abteilung.

Soweit Vorrat

ca. 500 Stück bunte Oberhemden nur neueste Farben und Muster, in den Weiten 35 bis 46 sortiert jedes Stück **2.35**

1 Posten **bunte Garnituren**, Serviteurs und Manschetten, in aparten Oberhemd-Mustern jede Garnitur **68 ₰**

ca. 1800 Stück Auto-Schals (gestrickte Kragenschoner) für Herren und Damen. Diese Schals haben zum grössten Teil den dreifachen Wert. . . . . Stück **58 ₰**

Ein Posten **seid. Herren-Selbstbinder**, breite, offene Form, zum Aussuchen Stück **65 ₰**

1 Karton enthalt. 1 Pfd. **Borken-Schokolade** 85 ₰
1 Karton enthalt. 1 Pfd. **holländisch, Cacao** 85 ₰
1 Karton enthaltend 1 Pfd. **Theater-Konfekt** 85 ₰
10 Stück **10 Pfg.-Marzipan-Figuren** für. . . 85 ₰
12 Pack **echte Nürnberger Lebkuchen**, sogenannte Basler . . . . . 85 ₰
1 **Bunzlauer Topf**, enthaltend 3 Pfund. gemischte Marmelade . . . . . 85 ₰
1 Büchse 2 Pfund **Johannisbeeren** u. 1 Büchse 2 Pfund **Reineclauden**. . . . zusammen 85 ₰
1 Büchse 2 Pfund **Gemüse-Erbsen**,
1 Büchse 2 Pfund **Karotten** und
1 Büchse 1 Pfund **Wirsingkohl**
} zusammen 85 ₰
1 Büchse 2 Pfund **Schnittbohnen**,
1 Büchse 2 Pfund **Karotten** und
1 Büchse 1 Pfund **Kohlrabi**
} zusammen 85 ₰
1 Pfund **Backobst**, 1 Pfund geschälte **Erbsen**, 1 Pfund weisse **Bohnen** u. 1 Pfund **Reis** zusammen 85 ₰
1 Pfund **Zipango-Kaffee** . . . . . 85 ₰
8 Pfund **gute Linsen** . . . . . 85 ₰
1 Flasche **Vineta-Punsch**. . . . . 85 ₰
3 Tafeln — 3 Pfund **Kunst-Zuckerhonig** . . 85 ₰
2 Büchsen **kondensierte Milch** . . . . . 85 ₰
1 Büchse 1 Pfund **Brechspargel**,
1 Büchse 1 Pfund **Erbsen** und
1 Büchse 1 Pfund **Erbsen mit Karotten**
} zus. 85 ₰
1 Karton 100 Stück **Zigaretten** in diversen Packungen. . . . . 85 ₰
25 Stück **Sortiments-Zigarren** . . . . . 85 ₰

1 Posten **Spitzen** und **Einsätze Valenciennes-Gewebe** in weiss ca. 1—2½ cm breit, 2 Coupons à 11 Meter = zus. 22 Meter 85 ₰
1 Posten weisse **Einsätze** in Klöppelimitation, ca. 4 cm breit . . 12 Meter 85 ₰
1 Posten **Spitzenstoffe** in Tüll-, Spachtel- und Batist-Stickerei, reich gestickt, weit unter Preis . . . Zum Aussuchen Meter 85 ₰
1 Posten **Batist- u. Madapolame-Stickereien und Einsätze**, ca. 3—12 cm breit, Coupon 4.10 bis 4.50 Meter enthaltend, jeder Coupon 85 ₰
1 grosser Posten **Linon-Taschentücher**, gesäumt, mit kleinen Webefehlern, in guter Qualität . . durchweg ½ Dutzend 85 ₰
1 grosser Posten **Damen-Tändelschürzen** mit und ohne Träger in weiss Batist, bunt Satin und Cretonstoffen m. reichem Besatz und Stickereiträgern. Zum Aussuchen . . . . . Stück 85 ₰
Elegante Stickerei-Untertaillen mit Seidenbanddurchzug u. Stickerei-Achselträgern, in allen Weiten vorrätig, zum Aussuchen jedes Stück 85 ₰
1 **Paneelbrett** imit. Nussbaum ca. 60 cm lang, mit Beschlag oder gestochen . . . . . 85 ₰
1 **Zigarrenschrank** imit. Nussbaum mit Beschlag ca. 40 cm hoch . . . . . 85 ₰

1 grosser Posten
gekleidete Puppen
mit Schlafaugen und Scheitelperücken
Stück **85 ₰**

1 **Glastablett**, ca. 21 cm lang
1 **Limonadenkanne**, ¼ Liter Inhalt
1 **Zitronenpresse** mit Untersatz
1 **Trinkglas**
} Steinschliff-Imitation zusamm. 85 ₰

1 **elegante Fruchtschale**, Steinschliff-Imitat. 85 ₰

1 **Butterglocke**
1 **Käseglocke**
} Steinschliff-Imitation } zusammen 85 ₰

1 **tiefe Backschüssel**, Emaille, 32 cm Durchmesser . . . . . 85 ₰
1 **Bratpfanne**, Emaille, ca. 34 cm lang . . 85 ₰
1 **Zwiebelbehälter**, Emaille, breite Form. . 85 ₰

1 **Küchenlampe** mit 6" Rundbrenner
1 **Petroleumkanne**, lackiert, 2 Liter Inhalt und
1 **Wandkonsole**, Holz, fein lackiert
} zusamm. 85 ₰

1 **Küchenlampe** mit 10" Rundbrenner und
1 **Dtzd. Reserve-Zylinder**, zusammen . . . 85 ₰

1 **Bambustisch mit Platte** und 1 **Dekorations-Palme** . . . . . zusammen 85 ₰

1 **Wäschetrockner** mit 10 Stäben und
1 **Wäscheleine**, ca. 10 Meter lang, zus. 85 ₰

1 **entzückende Küchengarnitur**, beste end aus: 1 **Hartholz-Konsole** mit dekorierter Rückwand, 1 **Schneidebrett**, 1 **Fleischklopfer**, 1 **Reibekeule**, 1 **Nudelrolle** und 1 **Löffel**. zusammen . . . . . 85 ₰

1 **Wäscheleinen-Wickler**,
1 **Wäscheleine**, ca 30 Meter lang und
1 Schock **Klammern**
} zus. 85 ₰

Englisch Tüll-Gardinen-Reste, für ein Fenster ausreichend, in schönen modern. Mustern und soliden Qualitäten. . jeder Coupon 2,85

Handtücher in prima Halbleinen und grau Drell, Jacquard und Damast, zum Teil gesäumt und gebändert, in Grössen 43×110 48×105 u. 48×110 cm durchweg ½ Dtz. 2,85

Ganz enorm billig!
1 Sand, Soda, Seife-Garnitur
aus garantiert rein Aluminium
ein prächtiger Küchenschmuck . . nur **2.85**

3 **tiefe Speiseteller**
3 **flache Speiseteller**
3 **Abendbrotteller**
3 **Kompotteller**
} Porzellan mit Goldrand zusammen 2,85

1 **grosser verzinkter Waschtopf** mit gut schliessendem Deckel . . . . . nur 2,85

1 **eiserner geschmiedeter Blumentisch** mit grosser Platte 2,85

1 **hoche eganter Palmenständer** aus weissem Stabholz, fein verziert 2.85

Stück **10 ₰** **Bilder.** Stück **10 ₰**
Ein grosser Posten Bilder, Reproduktionen alter Meister.

Ganz besonders billige Angebote in der Schuhwaren-Abteilung.

Ein Posten **Damen-Melton- und Filz-Schuhe** mit Filzsohle in kleinen Damen-Grössen . . . . . Paar **85 ₰**

Ein Posten **Filz-Sleppschuhe** mit Filz- u. Spaltsohle für Damen Paar **1.05**, für Mädchen Paar **85 ₰**, für Kinder Paar **75 ₰**

Ein Posten **Melton-Schuhe** mit Filz- und Ledersohlen in kleinen Damen-Grössen . . . . . Paar **1.35**

Ein Posten **Damen-Oberfilz-Schuhe** mit Filz- und Spaltsohle Grösse 36—42 . . . . . Paar **1.55**

Ein Posten **diverse Melton-Pantoffeln** für Damen . . Paar **85** und **45 ₰**

Ein Posten **Kinder-Leder-Knopf-Stiefel** beigefarben, mit Friesfutter und Absatz, Grösse 25—26 Paar **3.10**, Grösse 21—24 Paar **2.75**

Ein Posten **Damen-Melton-Schnür-, Schnallen- und Zug-Stiefel** durchweg Paar **2.45**

Ein Posten **Gemsleder-Knopf-Stiefel** mit Friesfutter, für Kinder, Grösse 25—26 Paar **3.25**

Ein Posten **Filz-Schnallen-Stiefel** mit Filz- und starker Ledersohle
für Damen Paar **2,35** für Herren Paar **2,85** für Mädchen Paar **1,85** für Kinder Paar **1,55**

Ein Posten **Gummischuhe**, gute Qualitäten für Herren, Paar **2.85**, für Damen, Paar **1,85**

3. Beilage zu Nr. 267 der „Volkswacht".

Sonntag, den 13. November 1910.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Hirschberg, 12. November. Gewerbegerichtswahl. Die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht für die Kammer Hirschberg findet am Donnerstag, den 17. November, für die Arbeitnehmer von 11 bis 2 Uhr statt. Zu wählen sind 15 Arbeitnehmer, deren Namen alle auf einem Stimmzettel stehen müssen. Die Wahl ist geheim und wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der 25 Jahre alt ist und im Bezirk beschäftigt ist, worüber jeder Arbeitgeber oder die Polizeibehörde unentgeltlich eine Bescheinigung erteilen muß. Arbeitslosen, die im Kreise wohnen, muß die Polizei eine Bescheinigung ausstellen. Es wählen die Orte:

1. Hirschberg, Cunnersdorf, Gotschdorf, Grunau, Straupitz, Hartau, Schwarzbach und Stonsdorf im Kreistagssitzungssaale (Landratsamt) zu Hirschberg.
2. Warmbrunn, Herischdorf, Hermsdorf u. Kynast und Agnetendorf im „Schwarzen Roß" (Stiehenstraße) zu Warmbrunn.
3. Petersdorf, Kaiserswaldau, Wernersdorf und Voigtsdorf im Hotel „Silesia" in Petersdorf.
4. Schreiberhau im Hotel „Marienthal".
5. Giersdorf, Saalberg, Hain, Märzdorf und Seidorf im Gasthof „Zum hohlen Stein" in Giersdorf.
6. Boberröhrsdorf und Boberullersdorf im „Gerichtskretscham" in Boberröhrsdorf.
7. Altkemnitz, Reibnitz, Bertelsdorf Hindorf, Neukemnitz, Ludwigsdorf, Seifershau und Cromenau im „Gerichtskretscham" in Altkemnitz.
8. Lomnitz im „Gerichtskretscham". — Die vom Gewerkschaftskartell eingereichte Liste enthält folgende Namen:

1. Wilhelm Schön, Maurer, Cunnersdorf.
2. Bruno Brett, Dreher, Cunnersdorf.
3. Paul Nauke, Haushälter, Hirschberg.
4. Josef Kretschmer, Zimmerer, Hirschberg.
5. Paul Hartwig, Tischler, Hirschberg.
6. August Eckert, Maurer, Cunnersdorf.
7. Arthur Preller, Töpfer, Cunnersdorf.
8. Friedrich Groß, Glasschleifer, Petersdorf.
9. Wilhelm Menzel, Maurer, Hirschberg.
10. Franz Woltsch, Tischler, Hermsdorf u. K.
11. Wilhelm Raupach, Anstreicher, Hirschberg.
12. Wilhelm Hein, Zigarrenmacher, Hirschberg.
13. Reinhold Richter, Steindrucker, Hirschberg.
14. Gustav Rüger, Metallarbeiter, Giersdorf i. Rgb.
15. Oskar Böhm, Dachdecker, Cunnersdorf.

Genossen und Gewerkschaftler! Zum ersten Male wird nach dem Verhältniswahlsystem gewählt, das heißt: Es werden nach der Zahl der abgegebenen Stimmen die Beisitzer verteilt. Darum muß eine intensive Agitation entfaltet werden, auf jede Stimme kommt es an. Jeder Arbeiter muß seinen höchsten Stolz dareinsetzen, zu verhindern, daß die in Arbeiterversicherungs- und Streikbrechervermittelung arbeitenden Gewerkvereinler in die Lage kommen sollten, über ehrliche Arbeiter zu Gericht sitzen zu können. Und nun auf zur Arbeit, nützt die wenigen Tage bis zur Wahl zur unermüdlichen Agitation und reißt die Lässigen mit. Auch diese Wahl muß ein weiterer Schritt in unseren Siegen sein. — Stimmzettel werden an den Wahllokalen verteilt.

Hirschberg, 10. November. Wie Anklagen entstehen. Die Rechtsunsicherheit in unserem Polizeistaate Preußen wird nachgerade zu einem tiefempfundenen Uebelstande, der uns obendrein einen gehörigen Batzen Geld kostet. Einige Fälle mögen das illustrieren. Ein Autobesitzer aus Schreiberhau erhält ein Strafmandat, weil seine Nummertafel nicht vorschriftsmäßig abgestempelt war und eine unzulässige Bezeichnung getragen habe. Vor dem Schöffengericht wird nachgewiesen, daß die „unzulässige Bezeichnung" ein D (heißt Deutschland) war, was nach internationaler Vereinbarung geführt wird und die Polizei den Stempel nur nicht wetterfest aufgedruckt hatte. Das Fazit war Freisprechung. Durch Denunziation einer Schleußerin erhält ein Gastwirt wegen Uebertretung der Polizeistunde ein Strafmandat. Vor Gericht bekunden Zeugen, daß er sogar früher als nötig geschlossen habe, folglich wieder Freisprechung. Ein Glasschleiferlehrling aus Hermsdorf ist des versuchten Felddiebstahls angeklagt. Er wollte sich aus einem Kürbis, die in Nachbars Garten wuchsen, eine Laterne machen, doch ließ er davon ab, da sie schon zu groß waren. Er muß straffrei bleiben, da er wohl die Absicht zum Stehlen hatte, aber es ohne fremde Einwirkung unterlassen hat. Wußte man das nicht vor der Anklageerhebung?

Hirschberg, 12. November. Einen genußreichen Abend verspricht der 14. November zu bringen. Das Gewerkschaftskartell hat für diesen Tag die weit berühmte Vortragsgesellschaft „Hackenberg" aus Rheinland engagiert, die Abends 8 Uhr im Gerichtskretscham Cunnersdorf humoristisch-satirische Vorträge mit Flügelbegleitung zu Gehör bringen wird. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg. pro Person. Programme werden im Saale ausgegeben.

Glogau, 11. November. Nochmals die Stadtverordnetenwahlen. Erst in später Abendstunde war es dem Wahlkomitee am Montag möglich gewesen, das Wahlresultat in der 3. Klasse festzustellen, und da stellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß keiner von den 20 Kandidaten die erforderliche Majorität erhalten hatte. 730 Stimmen war die absolute Majorität. Dem von uns als gewählt gemeldeten Werkmeister Bender von der Beamtenpartei fehlten demnach noch 10 Stimmen zu seinem Siege. Während bei den vorherigen Stadtverordnetenwahlen noch wenig Interesse für die Kommunalwahlen an den Tag gelegt wurde, hat die Beteiligung der Sozialdemokraten an der Wahl es in diesem Jahre fertig gebracht, daß 46½ Prozent Wahlberechtigte zur Urne schritten. So arbeiteten außer der Bahn- und Postbehörde die christlichen Vereine, der Deutschpatriotische, der Dombezirksverein und viele ähnliche „Meister- und Gesellenvereine" mit Hochdruck, ohne einen Erfolg erreicht zu haben. Uns lehrt die letzte Wahl, daß wir künftig unsern letzten Groschen opfern und den letzten Mann heranholen müssen, sollen wir hier siegen. Aber vorwärts geht es doch!

Glogau, 11. Februar. Aus dem Stadtparlament. Mit der letzten Sitzung, in der unsere Stadtväter einmal versuchten, an der richtigen Stelle zu sparen, kann man zufrieden sein. Nachdem am 24. August beschlossen war, daß die Stadt Glogau auf der Ostdeutschen Ausstellung in Posen vertreten sein soll, und hierfür 1000 Mark bewilligt, hatte wider alles Erwarten der Magistrat einen Antrag eingebracht, von 1000 auf 4000 Mark die Mittel für die Ausstellungszwecke zu erhöhen. Eine recht ausgiebige Redeschlacht entbrannte nun im Stadtparlament, die vernünftigen Ansichten, daß Glogau von dem ganzen Ausstellungsrummel keinen greifbaren Nutzen erzielen werde und die erst bewilligte Summe für die Beschickung vollauf genügen müsse, blieben dominierend und der Magistratsantrag, der besonders vom Kommerzienrat Bauch, Fabrikbesitzer Hoffmeister und Oberbürgermeister Dr. Soetbeer verteidigt wurde, fiel hinten runter. Ein weiterer Geldbewilligungsantrag des Magistrats, die Aula der Realschule mit einem Wandgemälde von Professor Dr. Knötel-Berlin auszuschmücken, und hierfür einen Beitrag von 3300 Mark zu bewilligen, gab Anlaß zu abermaliger längerer Auseinandersetzung zwischen rechts und links. Der Schöpfer dieses Gemäldes, welches einen erbitterten Kampf der Oesterreicher und Preußen vor 170 Jahren darstellt, ist ein geborener Glogauer. Das Gemälde soll 6600 Mark kosten. Die Mehrheit der Stadtväter war der Ansicht, daß in der Realschule eher ein Friedensbild als ein Schlachtgemälde hineingehöre und lehnte auch diese Forderung ab. So sind dem Stadtsäckel 6300 Mark gesparrt worden und zwar an richtiger Stelle! Als drittwichtigster Punkt wurde die Kasino-Angelegenheit behandelt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, ein Offizierkasino für das 58. Infanterie-Regiment zu erbauen. Die Kosten sollen hierfür aber über 80,000 Mark nicht hinausgehen. Der Magistrat soll aber mit dem Militärfiskus über günstigere Vertragsverhältnisse in Verhandlung treten. Hätten die einsichtsvolleren Stadtväter ein starkes Rückgrat gezeigt, so wäre es auch mit dieser Vorlage Essig gewesen. Die Etatsüberschreitungen von 1909 im Betrage von 20,418.78 Mark wurden nach kurzer Beratung bewilligt.

Jauer, 11. November. Einen guten Erfolg brachte die sehr gut besuchte Volksversammlung am Dienstag. Die Genossin Fahrenwald aus Berlin referierte über „Steuerfragen und Kaiserworte". Die Rednerin erntete für ihren zweistündigen Vortrag reichen Beifall und der Wahlverein einen Zuwachs von 44 Mitgliedern. (Nur so weiter! Red.) Mit einem kräftigen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Wüstewaltersdorf, 11. November. Eine öffentliche Textilarbeiterversammlung tagte am Montag, den 7. November, im Saale des Herrn Ihme in Grund, in welcher Kollegin Martha Poppe-Berlin über die Rechtlosigkeit der Frauen und wie diese zu bekämpfen ist, referierte. In eingehender Weise erklärte die Referentin, daß durch die lange Arbeitszeit der Frauen die Kindererziehung sehr vernachlässigt werde und daß dadurch und auch durch die Unterernährung die Kindersterblichkeit in den Textilarbeiterfamilien eine sehr große ist. Die Frauen seien auch bei den Wahlen noch völlig rechtlos. Um in der Textilindustrie bessere Verhältnisse herbeizuführen, müsse eine starke Organisation geschaffen werden. Der Vortrag fand großen Beifall. In der Diskussion kritisierte Kollege Weigel die Zustände bei der Firma Heinrich Schneider in Hausdorf.

— Kriegervereinler unter sich. Kürzlich geriten hier zwei eifrige Kriegervereinler wegen eines patriotischen Vorkommnisses so in Harnisch, daß sie sich aus lauter Patriotismus gegenseitig patriotische Messerstiche beibrachten.

— Schulkinder als Treiber bei der Jagd. Vorige Woche arrangierte der Forstverwalter Klose in Dorfbach eine Treibjagd, bei welcher Schulkinder als Treiber verwendet wurden. Fünf Stunden lang mußten die Kinder bei häßlicher Witterung aushalten und erhielten dann 30 Pf. Entschädigung. — Nobel!

Königszelt, 11. November. Erfolg reiht sich an Erfolg. In der am Montag stattgefundenen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die trotz der kurzen Zeit, die zur Bekanntmachung zur Verfügung stand, (ca. ein halber Tag) außerordentlich gut, besonders von Frauen besucht war, referierte Genossin Fahrenwald-Berlin über Steuerfragen und Kaiserworte. Die Referentin verstand es ausgezeichnet, den Anwesenden die Wirkungen der Zoll- und Steuerpolitik der Regierung und der bürgerlichen Parteien vor Augen zu führen. Mit einem kräftigen Appell an die Frauen, tüchtig zu wühlen, Mitglied der Partei und Leser der Parteipresse zu werden, schloß Genossin Fahrenwald ihre zirka zweistündigen Ausführungen. Eine Diskussion fand nicht statt. 22 Aufnahmen für die Partei und drei Abonnenten für die „Volkswacht" war der Erfolg.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Genossen ersuchen, sich zu der am Bußtag stattfindenden Pressagitation recht zahlreich zur Verfügung zu stellen. Diejenigen Genossen, die sich daran beteiligen wollen, melden sich beim Genossen Gehre. Am Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Besprechung derjenigen Genossen, welche an der Agitation teilnehmen wollen, bei Taubelt statt.

Gäbersdorf-Beckern, 12. November. Arbeiter-Risiko. In der Schreitschen Chamotte- und Tonwerkefabrik verunglückte am Dienstag der jugendliche Arbeiter Herrmann aus Rummels, Kreis Liegnitz, indem beim Fahrstuhlaufziehen eine 10—12 Zentner schwere Lowry mit Ziegelbatzen beladen auf ihn stürzte, infolge Versagens des Fahrstuhles. Herrmann wurde ein Finger losgequetscht und ein anderer beschädigt. Dieses ist bei diesem Fahrstuhl in kurzer Zeit schon der vierte schwere Unglücksfall, so wäre es notwendig, daß sich der Gewerbe-Inspektor diesen Betrieb etwas genauer ansieht. Mit Strafen ist die Direktion der genannten Firma schnell bei der Hand, aber wenn es sich um die Gesundheit der Arbeiter handelt, dann geht es nicht so schnell. Nur eine starke Organisation kann diesen Mängeln abhelfen.

Neisse, 11. November. Die Antwort auf christliche Verleumdungen. Als eine imposante Kundgebung als Antwort auf die vom christlichen Kartell geplante „Vernichtung" der freien Gewerkschaften gestaltete sich die vom Kartell einberufene Versammlung. Genosse Dietrich-Breslau behandelte das Thema: „Warum muß sich die Arbeiterschaft in den freien, nicht aber in den christlichen Gewerkschaften organisieren?" Kurz nach 8 Uhr war das Lokal überfüllt. Selbst in den Nebenräumen und zwischen den Türen standen Kopf an Kopf gedrängt die Zuhörer, worunter sich auch ein großer Teil Indifferenter befand, die zum ersten Mal eine Versammlung besuchten. Auch Redakteur Höhne von der katholischen Arbeiterzeitung und Arbeitersekretär Binkowski war mit zirka zehn Mann seiner Getreuen erschienen. Genosse Dietrich stellte in seinem Referat die Leitsätze der christlichen und freien Gewerkschaften in Gegensatz. Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen gebe es für den Arbeiter nur eine Organisation, die der freien Gewerkschaften. Unter stürmischem Beifall endete Genosse Dietrich seinen wohldurchdachten Vortrag. An der Diskussion beteiligte sich zunächst Redakteur Höhne. Im großen ganzen müsse er dem Redner, soweit die wirtschaftliche und politische Bedrückung der Arbeiterklasse in Betracht kommen, zustimmen. Im übrigen aber verteidigte er die heutige Gesellschaftsordnung, die Einrichtung des Heeres und der Marine, sowie die Finanzreform und alle kapitalistischen Begleiterscheinungen. Recht auffallend war aber, daß Herr Höhne, der in einer Versammlung im Brauhause erklärte, ein Diskussionsredner müsse in 30 Minuten einen Referenten widerlegen können, jetzt zur „Widerlegung" des Referenten fast 1½ Stunden in Anspruch nahm, ohne daß es ihm im geringsten gelang. Genosse Dietrich wies die verschiedenen Angriffe des Herrn Höhne treffend zurück und betonte besonders das feindselige Verhalten der Geistlichkeit unseren Organisationen gegenüber. Herr Höhne nutzte noch einmal die Redefreiheit und Langmut der Zuhörer eine halbe Stunde lang aus, um das zuerst Gesagte zu wiederholen, wobei er sich mehrmals beschwerte, daß zuviel Zwischenrufe gemacht würden. Die Genossen Dietrich und Grötzner bewiesen aber dem Herrn, daß in ihren Versammlungen unsere Redner mit Biergläsern und mit Hinauswerfen bedroht werden. Ein Grund zum Beschweren seien die paar Zwischenrufe nicht. Genosse Grötzner wies noch auf die Erfolge der freien Gewerkschaften, und die Mißerfolge der Christlichen im Kreise Neisse und Neustadt hin, worauf auch Herr Binkowski noch eine besonders lahme Erwiderung gab.

In seinem kurzen, aber kernigen Schlußwort begründete der Referent noch einmal kurz einige seiner Thesen und fertigte Herrn Höhne gehörig ab, mit der Begründung, daß jeder Arbeiterführer, der den Arbeitern nicht sagt, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, ein Vertreter der Unternehmer-Interessen sei. Unter stürmischem Beifall forderte Dietrich die Anwesenden auf, im Sinne seines Vortrages weiter zu arbeiten. Die Befreiung der Arbeiterklasse könne nur das Werk ihrer selbst sein. Gegen 1 Uhr Morgens fand die großartig verlaufene Versammlung ihr Ende.

Aus Oberschlesien.

In den Armen liegen sich beide und weinen vor Lust und vor Freude!

Was uns von guten Kennern der nationalpolnischen Bewegung in Oberschlesien schon vor längerer Zeit mitgeteilt wurde, nämlich, daß es in absehbarer Zeit zu einem förmlichen Bündnis zwischen dem radikalpolnischen Führer Korfanty und dem gemäßigten Polenführer Napieralski kommen würde, ist schneller eingetroffen, als selbst die Kenner der Verhältnisse vermuteten. Beschleunigt wurde die Verbrüderung zwischen den beiden feindlichen Brüdern durch den wirtschaftlichen Ruin Korfantys. Der wirtschaftlich zu Grunde gegangene Korfanty hat bei seinem reichen und pfiffigen Gegner Napieralski Stellung gefunden und damit seine politische Selbständigkeit verkauft. Denn es ist nicht im entferntesten daran zu denken, daß Napieralski, der über einen großen Geldsack verfügt, Korfanty so weiter wirtschaften läßt, als wie es dieser bisher getan hat. Korfanty muß also jetzt, will er nicht sein Brot verlieren, nach der Pfeife seines Arbeitgebers, des gemäßigten Napieralski, tanzen. Das fürchten auch die Anhänger Korfantys, und sie kündigen schon jetzt geharnischte Artikel in ihren Blättern gegen Korfanty an.

Ueber die „Einigung" der beiden bisher feindlichen Brüder schreibt Pfarrer Rassek aus Tarnowitz der „Schles. Ztg.":

„Was wirkliche Kenner Oberschlesiens und weiter blickende Politiker bereits seit längerer Zeit vorausgesagt haben, was aber besonders auch von Zentrumsseite stets negiert wurde, ist zur Tatsache geworden. Die beiden Führer der polnischen Bewegung Oberschlesiens, Napieralski, der Chefredakteur des „Katolik" und Führer der „gemäßigten" Richtung, und Korfanty, Führer des Radikalismus, haben sich nach siebenjährigem, vielfach rein persönlichem Kampfe die Hände zum Frieden gereicht."

Nachdem das Blatt dann noch darauf hingewiesen, daß der Polonismus in Oberschlesien von jetzt ab geschlossen dem Deutschtum gegenübersteht, und daß im Polenlager große Freude über die Einigung herrsche, die jeden Deutschen mit banger Sorge um die Zukunft Oberschlesiens erfüllen müsse, schreibt es weiter:

„Dieser Friedensschluß zwischen den beiden Polenführern bedeutet zweifellos den vollständigen Sieg Napieralskis und ist ein neuer Beweis für seine zielbewußte, kluge Politik, um den Polonismus in Oberschlesien weiteren Eroberungen entgegenzuführen. „Napieralski-triumphator", das ist die Signatur der politischen Lage Oberschlesiens. Nachdem Napieralski durch das Kompromiß von 1908 mit dem Zentrum eine Art „Rückversicherungsvertrag" geschlossen und sich nach dieser Richtung hin den Rücken gedeckt hatte, blieb als sein einziger ernsthafter Gegner nur noch der radikale Korfanty mit seinen Blättern übrig. Wenn es gelang, diesen Heißsporn unschädlich zu machen oder für sich zu gewinnen, dann war Napieralski Sieger auf der ganzen Linie, sowohl nach rechts gegenüber dem Zentrum, als nach links gegenüber dem Radikalismus, und fest geschlossen konnte er jetzt seine Massen gegen das Deutschtum führen. Zunächst versuchten die „Katolik"-Blätter Korfanty moralisch tot zu machen durch Veröffentlichung seiner persönlichsten Verhältnisse. Als dies nicht gelang, hoffte man, daß Korfanty an seiner beständigen finanziellen Not Schiffbruch leiden würde, und man hat wiederholt den vollständigen Ruin Korfantys angekündigt, aber immer zu früh gejubelt. Korfanty scheint immer, wenn die Not am größten war, Helfer und Gönner gefunden zu haben, die ihn über Wasser hielten. Da ergriff Napieralski als letztes Mittel den Ausweg, den lästigen Nebenbuhler sich dienstbar zu machen, und er hat damit das Meisterstück seiner Politik geliefert: er kaufte die Blätter Korfantys und übernahm diesen selbst in seine Redaktion.

Damit beherrscht Napieralski jetzt fast die ganze polnische Presse Oberschlesiens, und damit zu gleicher Zeit wird er versuchen, den polnischen Radikalismus in „gemäßigte" Bahnen zu lenken. Tobte der polnische Radikalismus weiter, dann hatte die polnische Bewegung in sich selbst den größten Feind: dieser mußte zunächst in Korfanty zum Schweigen gebracht werden. Inwieweit es nun Napieralski gelingen wird, diesen Radikalismus zu zähmen, muß die Zukunft lehren. Viel gewonnen ist für ihn einmal durch die Anlehnung an das Zentrum und die dadurch gewonnene religiöse beziehungsweise kirchliche Beeinflussung der Massen, sodann durch die Aufhebung der selbständigen Tätigkeit Korfantys. Gelingt dem Polonismus auch die Bezwingung des Radikalismus, dann hat er in seinem Kampfe gegen das Deutschtum leicht gewonnenes Spiel. Ich bin allerdings der Ansicht, daß dem Polonismus die großen Massen, speziell des oberschlesischen Industriebezirks, dauernd nicht anhängen, sondern dem Sozialismus zufallen und den Polonismus Napieralskis erdrücken werden. Somit würde der Sieg Napieralskis in Wahrheit einen Pyrrhussieg bedeuten."

Da der Arbeitgeber Korfantys auch gute Verbindungen mit dem Zentrum hat, ist zu erwarten, daß dieses sich mit dem Eintritt Korfantys in die Redaktion des „Katolik" zufrieden gibt. Die nationalliberale „Kattowitzer Zeitung" glaubt, daß Korfantys Wirksamkeit am „Katolik" dem oberschlesischen Zentrum keine besonderen Verdauungsbeschwerden verursachen wird, da dieses ja von jeher über einen guten Magen verfügt hat.

Der Ansicht sind wir auch. Das Zentrum wird nach und nach Korfanty „verstehen" lernen, und ebenso dieser das Zentrum. Hervorheben wollen wir aber noch, daß es die Versöhnung der jahrelang in grimmigster Fehde lebenden Führer des Polenvolkes, deren jetziges freundschaftliches Verhalten durch einen regelrechten Vertrag festgelegt wurde, trotzdem nicht zuwege bringen wird, das polnische Volk weiter in der Dummheit zu erhalten. Diesem von ihren Abgeordneten betrogenen, von der Regierung mit Ausnahme-Gesetzen geknebelten Volk müssen die Augen aufgehen: Es wird erkennen lernen, daß nicht eine nationale Bewegung sie aus den Fesseln des Klassenstaates befreien kann, sondern daß dies Werk nur von der Sozialdemokratie erfolgreich durchgeführt werden kann. Und damit hat der Pfarrer Rassek recht, wenn er betont, daß der Sieg Napieralskis über Korfanty doch in letzter Linie ein Sieg der Sozialdemokratie ist.

Für Herbst und Winter

sind die neuesten Fassons in reichhaltigster Auswahl an unseren Lägern vertreten.
Alle Farben, welche die Mode bringt, sind vorrätig,
sämtliche Grössen für Kinder, Backfische bis zu den weitesten Frauengrössen sind am Lager.

Paletots farbig, in englischem Geschmack von **6.00** bis **45 ℳ**
Jacketts anliegend und lose, in modernen Längen von **4.00** bis **36 ℳ**
Kostüme in blau, schwarz und farbig von **12.00** bis **90 ℳ**
Röcke mit und ohne Mieder, schwarz und farbig, von **3.50** bis **30 ℳ**
Lodenmäntel (Capes und Paletots) imprägniert, von **7.00** bis **24 ℳ**

Frauenmäntel gediegene schwarze Stoffe, von **10.00** bis **50 ℳ**
Abendmäntel in entzückend. Lichtfarben, von **9.00** bis **60 ℳ**
Kimonos bequeme Form für Frauen von **10.00** bis **40 ℳ**
Plüschpaletots in Velours du Nord und engl. Seal von **20.00** bis **100 ℳ**
Mädchen-Jacketts u. Paletots für jedes Alter, von **3.00** bis **20 ℳ**

Anerkannt billige Bezugsquelle. 5694

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntelfabrik, Ohlauerstrasse Nr. 80, neben der Weinhandlung von Kempinski.

Grösste Auswahl moderner Korsetts zu billigsten Preisen.

Direktoire-Korsetts

von Mk. **1.75** an. 5881

Hulda Fischer,
Korsett-Spezial-Geschäft, Kupferschmiedestr. 17.

Ia. Schweine-Kleinfleisch

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere Ware in Kübeln von 90 Pfd. an per Pfd. **30 Pfg.** Postkolli enthaltend 9 Pfd. Mk. **8.20**
Abteilung Konserven tafelfertig
in Dosen von ca. 10 Pfd. brutto: **Ia.** Schweine-Kleinfleisch pro Dose **8.20** Mk. **Ia.** Eisbein (Dickbein) p. Dos. **5.50** Mk., **Ia.** knochenl. Schweinefleisch p. Dos. **6** Mk.
Bahnsendung von 9 Dosen an **20** Pf. p. Dose Ermäßigung.
Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. 4481
Albert Carstens, Altona 82, Adlerstrasse 71.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute geschlissene 1 ℳ, prima halbweiße 1 ℳ 80; weiße flaumige 1 ℳ 70, 1 ℳ 90; schneeweiße, allerfeinste 2 ℳ 70, 3 ℳ 40; **1 Pfund** schneeweiße, flaumreiche, ungeschlissene 2 ℳ, 2 ℳ 80; Kaiserrupf 2 ℳ 50, 3 ℳ. Versand zollfrei gegen Nachnahme v. **10 Pfund** an franko. — Umtausch gestattet. — Für Nichtpassendes Geld retour. — Ausf. Preisliste gratis. [1427]

S. Benisch in **Deschenitz** Nr. 876, Böhmerwald.

Brot, Semmel, Kuchenwaren,

in nur bester Qualität und billigstem Preis, sowie 4905
prima Streuselkuchen und Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt
empfiehlt

Paul Rademacher's Bäckerei, Lewaldstraße 22.

Bitte beachten Sie mein Rabattsystem. — Wiederverkäufer gesucht.

Denken Sie nur Frau Nachbar

Hillmann-Malzkaffee
ist trotz der **Billigkeit**
doch der **Beste!** 8316

Hillmann & Kirchner, Breslau I.

Wählen Sie

bei Bedarf mein altrenommiertes Geschäft.
Schöne regulierte Uhren mit 3jähriger schriftlicher Garantie.
Preise staunend billig. Große Auswahl in goldenen Trauringen, Ketten, Broschen und Ringen. 4686

Reparaturen an Uhren und Goldsachen
billig und sauber.

R. Blitz, Uhrmachermeister
Schmiedebrücke 22
vis-à-vis Messow & Waldschmidt.

Diana-Bad Willmannstrasse 10

Dampf-, Kur- und Wannenbäder.

Annahme sämtlicher Krankenkassen. 5402

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. November 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

87 (500) 128 58 378 (1000) 444 57 614 16 984 88 1337 629 348 50 (1000) 906 36 (1000) 37 92 98 2252 472 780 81 832 (1000) 3093 204 18 45 402 9 676 617 717 88 803 19 4101 89 200 32 629 42 (500) 628 78 723 5015 64 56 337 76 495 6002 191 451 76 609 37 853 7064 472 510 (1000) 46 635 795 812 (500) 949 8110 220 347 73 95 467 539 754 9055 304 16 82 (500) 91 502 894 903

10939 (500) 158 69 462 84 92 97 681 729 963 65 11145 62 807 43 61 (500) 709 62 (1000) 850 956 87 12148 225 77 443 824 69 961 13123 (3000) 697 96 (500) 14050 493 817 38 907 15193 729 891 (3000) 16177 450 (3000) 580 700 45 60 824 17061 79 214 (3000) 306 23 (500) 433 583 18171 261 64 389 819 79 870 19043 (3000) 895 768

20026 159 270 334 681 (1000) 949 (500) 68 21011 57 80 (500) 269 552 64 (3000) 70 22237 (500) 81 473 680 23496 99 714 24009 11 64 (500) 75 97 287 48 419 28 806 736 818 986 25115 343 45 67 620 25 (500) 681 719 661 26093 168 429 (500) 642 743 841 (3000) 965 27129 211 90 408 693 (500) 853 28640 712 60 (1000) 29044 237 427 841 618 (500) 968

30037 171 232 400 592 (1000) 723 804 96 31224 432 (3000) 40 670 32027 217 594 668 789 809 941 33019 97 379 92 478 (1000) 542 82 34001 115 81 259 875 910 27 (3000) 53 35122 (1000) 93 461 64 90 769 36311 86 497 618 786 850 (10000) 37354 515 31 722 817 935 23 38017 199 925 69 39582 635 714 (1000) 23 81 863

40037 213 823 997 41046 (1000) 308 852 707 29 (1000) 811 42031 (1000) 154 214 413 (5000) 88 768 99 965 66 89 43016 131 34 94 (500) 243 97 321 486 (1000) 616 (500) 923 44015 20 89 111 (1000) 48 310 463 69 545 698 728 (3000) 45019 157 802 (500) 529 835 94 46025 (3000) 67 139 62 414 848 81 738 850 949 47286 548 719 818 989 48059 88 158 851 971 49212 874 496 730 910

50502 23 (1000) 735 72 827 87 924 51175 89 233 345 96 863 (500) 52189 411 637 84 724 (1000) 53148 427 68 (3000) 172 762 67 (3000) 909 54227 400 686 804 (5000) 48 959 55237 61 965 415 874 938 42 56065 (3000) 904 (3000) 52 418 650 798 823 920 77 57074 150 253 672 99 58016 111 412 893 965 59499 743

60048 158 669 88 914 37 61091 (500) 474 98 847 86 (3000) 773 62039 (500) 43 81 382 445 669 63059 197 404 728 742 62 64204 89 652 90 (1000) 801 (500) 905 23 65323 494 69 (500) 500 (1000) 686 87 787 847 66068 124 622 612 67087 609 795 48 (500) 68016 212 897 693 39 878 776 997 69095 147 216 340 579

70147 89 238 392 631 969 71249 855 (1000) 584 600 47 89 779 72025 98 185 221 83 421 682 635 57 866 73142 62 348 489 (500) 622 704 862 911 17 (500) 74153 305 302 (500) 89 86 504 41 815 75026 65 118 293 821 83 753 (500) 76060 121 656 735 77214 354 (1000) 748 78081 200 6 69 319 (3000) 83 822 79232 77 (1000) 397 417 678 869 254 (500) 68

80679 (500) 125 253 717 807 63 81041 318 454 650 66 158 540 53 79 82279 401 43 556 76 793 812 81 83121 62 810 72 330 (500) 31 407 500 43 (500) 84250 404 (3000) 52 68 829 975 85136 251 88 404 89 842 814 86209 410 38 86 862 790 842 66 942 87109 52 293 645 70 (500) 926 88076 157 289 447 896 (1000) 601 16 756 61 841 42 89182 48 51 269 609 867 663 (500) 883

90105 863 630 (500) 849 91750 838 92142 279 695 508 11 765 94 629 93027 113 68 80 469 698 (1000) 798 821 (500) 94201 63 557 77 (500) 616 753 66 985 95209 430 505 57 96078 106 308 489 95 (1000) 763 95 815 (500) 981 97300 13 439 522 843 72 728 41 98056 71 463 562 (500) 700 17 879 930 99077 157 292

100456 887 752 (500) 930 (500) 101029 221 (500) 601 (500) 4 968 714 102022 169 76 262 416 673 29 791 868 103131 245 (500) 329 69 70 (1000) 576 (1000) 899 905 104214 54 105145 225 48 574 747 821 106143 259 642 652 749 65 107032 547 158 629 84 92 789 (1000) 882 (3000) 108149 (3000) 649 795 807 (500) 109193 269 81 333 50 98 (500) 429 642 86 881 9 30 44 61

110152 24 252 224 (1000) 829 834 97 111056 82 138 59 215 15 89 357 694 (1000) 736 818 112049 58 157 223 437 (1000) 72 896 762 823 973 113152 348 523 692 853 923 114314 628 588 824 86 (3000) 115155 12 (1000) 17 827 862 887 881 116158 811 80 850 117023 101 44 49 245 741 65 855 986 118234 831 86 (1000) 489 611 914 119069 (3000) 331 471 561 96 750 856

120406 605 (500) 78 121471 593 698 726 (500) 87 826 957 122065 396 41 87 489 755 284 947 (500) 123158 298 (500) 455 964 736 124433 895 (1000) 125039 292 99 668 687 99 738 812 (500) 959 126129 234 477 636 127197 202 419 699 258 739 (3000) 895 81 128109 (30000) 272 315 14 438 730 85 817 (3000) 46 90 942 129312 436 620 (500)

130204 9 (500) 23 98 387 574 623 668 910 74 131547 89 133 387 132069 223 76 (1000) 395 692 816 133124 77 99 194 84 735 134095 (500) 298 688 (1000) 721 81 71 610 (3000) 26 135167 271 79 287 631 71 732 915 931 136209 858 681 301 137115 245 264 545 (3000) 524 61 90 870 138039 143 401 808 24 37 62 75 918 139439 649 618 64 769 817

140059 492 789 866 141615 793 928 142443 66 829 (500) 79 839 90 143807 69 194 (1000) 87 908 435 [illegible] 673 712 144500 63 86 180 316 79 501 (1000) 669 90 849 [illegible] 95 (500) 110 (500) 322 619 (3000) 943 146231 589 406 689 887 (500) 520 59 255 147328 479 631 703 849 148158 (500) 460 627 639 69 149070 183 883 721 919 74

150339 45 86 (3000) 844 98 708 937 151069 191 97 (500) 758 152022 26 398 682 710 (1000) 153104 211 17 (3000) 326 43 65 432 94 642 680 722 48 854 908 (500) 154044 60 (500) 97 204 364 709 830 155181 346 617 812 945 (1000) 156103 10 30 241 840 (500) 446 75 157000 363 428 (500) 654 700 909 158017 265 342 403 594 678 159219 30 (3000) 447 723 50 897

160021 477 517 706 161039 185 346 83 884 (500) 162173 362 89 97 433 513 625 163114 89 298 753 978 164032 60 263 83 406 991 165225 28 449 550 65 749 64 848 920 166108 77 487 648 767 885 949 167145 53 81 825 443 694 840 70 168073 326 90 475 97 738 837 169040 (500) 207 69 386 478 531 674 85 770 993

170303 844 729 973 86 171283 92 336 711 822 66 691 172037 69 205 86 523 (1000) 745 48 901 13 173099 231 80 837 450 517 73 (3000) 647 90 723 828 31 83 941 174040 71 220 327 41 640 89 824 61 (1000) 175156 257 361 646 912 176027 60 119 590 710 18 26 62 974 (1000) 177012 122 212 338 58 472 795 601 934 178019 282 (3000) 893 611 179402 11 606 (500) 957

180115 241 99 591 (500) 725 970 181011 54 57 100 44 459 557 182125 37 636 638 638 71 84 943 183012 532 38 97 699 861 939 184050 57 105 428 (3000) 90 604 83 616 959 (500) 185003 (3000) 254 358 450 643 (500) 62 71 903 41 186406 25 33 99 626 602 846 187202 379 448 99 579 724 846 947 23 188105 (500) 636 189097 (500) 122 314 932 77

190282 416 47 698 691 932 (500) 191005 27 213 304 89 485 571 87 676 (3000) 736 870 25 950 192349 49 628 743 822 193155 352 474 504 767 849 (500) 194008 211 639 95 711 877 195020 33 67 288 329 (500) 409 630 91 939 196249 73 86 337 431 63 633 943 197487 913 (3000) 68 198062 349 490 556 748 852 199907 94 (500) 939

200266 350 422 619 41 615 658 (500) 201789 986 202020 (3000) 24 209 63 73 548 937 203224 98 439 676 105 9 52 204065 162 238 655 205033 174 243 83 348 693 206151 272 449 89 636 956 207132 60 259 97 314 50 775 824 75 938 208058 264 819 (3000) 701 23 (1000) 884 209190

210180 59 92 420 547 88 904 29 (500) 211029 152 91 348 602 70 (500) 683 814 212134 328 870 969 213027 328 451 (1000) 78 524 698 738 816 24 214045 (500) 153 318 643 91 215360 920 68 (500) 95 216364 931 35 63 217201 40 429 695 714 44 949 218018 147 202 323 438 660 612 972 219187 209 85 645 910

220099 378 552 85 617 221353 490 637 609 927 61 222093 193 473 592 84 607 19 713 73 827 223700 66 86 224105 339 559 78 830 968 225431 226210 27 672 793 831 227057 198 205 11 517 (500) 621 765 (500) 228177 370 513 958 229495 (3000) 561 748 885

230367 591 (500) 26 632 49 77 84 838 231053 89 301 637 21 833 232034 89 149 79 (500) 313 610 74 737 856 68 950 95 233128 559 719 839 66 234675 235027 45 110 12 18 350 (1000) 452 531 97 (500) 723 950 (500) 236063 111 230 32 399 525 89 600 720 954 237231 397 420 (3000) 669 604 81 982 238150 (500) 178 811 941 239000 70 672 926

240118 41 523 435 728 841 939 (1000) 241231 453 848 735 890 242110 443 (500) 508 65 (500) 795 830 99 987 243193 (3000) 275 535 693 835 925 244164 (500) 206 18 309 95 423 678 (500) 656 741 (500) 918 245093 181 210 (3000) 538 849 (500) 933 246207 65 (500) 693 817 247105 30 170 216 (500) 18 947 248216 61 456 62 600 731 859 944 83 (500) 249095 276 871 663 97 031 (1000)

250079 283 321 425 645 740 251119 899 252057 248 74 490 608 27 678 731 26 43 253186 235 549 (3000) 788 254296 71 363 753 805 255039 222 365 465 818 84 (500) 59 585 256025 36 155 275 303 456 765 (1000) 820 71 257119 24 70 225 330 555 68 (1000) 813 823 89 258195 243 330 45 922 259119 25 414 16 43 934

260016 389 79 662 849 848 261052 (500) 454 812 69 819 262228 52 658 874 78 970 263051 195 407 732 942 49 264139 41 70 18 372 66 89 895 608 (1000) 703 650 265160 823 833 85 266106 11 21 674 81 93 770 823 267487 652 82 976 268057 262 414 42 82 843 940 269072 134 400 735 51 80 832 92 979 89 93

270653 (1000) 626 731 871 (3000) 271210 812 633 931 272110 60 345 451 558 601 6 4 33 72 937 273221 335 689 97 8 7 274390 (15000) 506 652 90 83 85 275243 61 329 627 113 (3000) 21 268 276073 137 240 383 404 73 93 (1000) 856 738 620 (3000) 72 74 277604 (1000) 21 618 67 840 940 69 (3000) 278086 132 254 305 447 650 693 279042 87 153 279 (3000) 626 844

280040 69 181 89 73 (3000) 331 755 865 (3000) 281630 61 637 62 (500) 989 282229 311 445 93 693 824 89 283229 636 899 724 284280 536 (1000) 712 829 93 940 285064 157 260 693 210 286358 430 636 929 287125 458 701 13 969 288176 59 91 532 457 (1000) 18 808 23 88 289448 520 763

290175 874 618 989 291032 74 83 151 235 68 292355 91 498 990 293422 499 896 750 862 930 98 294049 (1000) 69 81 366 72 676 803 89 (500) 295378 493 890 98 296246 (500) 377 983 297007 39 248 434 90 298062 291 839 59 495 665 728 61 (1000) 299033 314 (3000) 66 482 510 58 636 (1000) 786 86 892 913

300078 297 428 615 48 753 878 89 301018 464 716 48 603 (1000) 18 (500) 25 74 998 302130 42 486 818 41 843 697 [illegible]

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. November 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

86 (500) 216 356 86 572 845 912 43 1049 199 414 690 682 714 2031 119 27 81 336 631 620 76 (3000) 697 3121 207 670 405 44 613 (500) 604 67 99 969 4037 180 305 405 618 803 972 5110 386 508 26 630 706 817 6025 246 (500) 413 43 96 832 808 996 7006 135 (500) 92 843 736 68 993 8232 93 450 9219 21 (500) 336 87 424 63 694 763 890

10075 444 618 857 74 11049 617 640 800 95 65 12008 824 529 742 13165 98 229 65 68 352 769 809 16 14103 17 249 304 55 440 698 804 980 81 (3000) 15398 633 87 81 (500) 97 99 856 87 937 16047 77 223 335 (500) 17060 169 (500) 335 45 68 468 (1000) 670 777 917 18030 226 96 357 462 517 892 19119 52 70 92 306 763 80 887 965

20007 129 769 835 233 21038 255 84 408 822 962 22164 854 797 23154 65 207 (1000) 495 657 734 24039 90 107 79 94 250 552 (1000) 638 25031 639 48 813 42 927 26089 02 922 557 629 55 (500) 61 (1000) 739 67 81 (3000) 698 27038 219 502 718 250 28615 867 932 29227 532 37 40 92 935

30079 187 473 (500) 687 665 70 31136 48 410 644 978 32302 409 748 891 33166 286 331 (1000) 410 (1000) 681 782 694 34002 (3000) 19 191 499 818 905 35062 263 (500) 86 450 663 651 71 74 (5000) 730 36169 813 575 636 740 [illegible] 907 89 37081 168 300 11 425 671 747 830 922 68 38410 23 681 (500) 92 750 900 22 39363 554 724 99

40346 50 609 85 639 41028 (1000) 582 813 78 773 (3000) 924 42036 241 (500) 58 434 694 746 819 43621 51 763 (3000) 845 54 953 44129 646 941 45118 222 56 563 792 61 844 46034 198 317 47 (500) 644 718 (1000) 64 47019 64 83 (1000) 159 77 402 614 624 920 48001 23 79 178 98 (500) 204 94 607 (500) 43 (500) 701 988 49100 245 681 937 41

50327 139 226 432 (500) 539 66 910 (3000) 54 51163 434 628 684 (1000) 52064 212 435 64 939 53079 191 277 (1000) 612 (1000) 751 54046 76 105 299 818 32 444 62 768 89 893 55026 61 (500) 134 233 394 451 622 754 879 56073 151 908 (500) 715 889 983 57133 44 49 76 268 (5000) 817 783 58044 148 210 355 661 693 59175 275 370 490 887

60387 450 658 76 613 62 760 (3000) 909 61293 361 794 814 62002 297 370 407 23 69 805 92 (3000) 833 (500) 63005 537 657 11 832 931 64104 431 752 65035 143 (3000) 506 761 824 (1000) 973 66006 16 38 205 69 573 629 67231 (1000) 517 27 736 909 68005 71 163 96 320 (10000) 459 622 641 99 822 69 69250 310 16 (1000) 98 409 95 99 662 (500) 743 69 807 687

70090 262 317 68 683 704 872 71216 462 573 620 718 65 810 913 72179 (500) 631 708 913 73168 77 387 609 (3000) 90 873 929 71 (500) 74175 214 62 451 (3000) 616 23 75033 71 117 74 281 603 43 766 76228 (3000) 536 764 98 77003 97 201 67 (1000) 94 470 778 79085 386 766 808 32

80509 33 39 182 91 208 338 82 (500) 480 535 928 88 81056 230 301 490 98 907 31 82000 271 76 645 (3000) 678 83025 99 (3000) 180 279 374 97 510 763 946 (1000) 84733 283 935 (500) 85427 639 694 (1000) 932 86205 495 643 720 532 910 87028 257 336 419 (500) 622 88263 441 982 (3000) 89162 65 221 871 (1000) 633 79 904 71

90511 61 92 607 836 91027 56 81 (3000) 124 55 (500) 238 (1000) 853 92060 334 91 414 565 821 788 862 93109 218 908 52 79 849 981 80 94020 141 47 866 463 (500) 828 79 95023 306 809 637 (1000) 728 98 986 96097 382 (3000) 476 (3000) 88 631 809 97179 93 202 65 95 834 494 852 (10000) 984 98133 237 448 683 941 (1000) 99171 484 (500) 726 74 893

100298 69 423 707 (500) 101012 138 43 307 (1000) 65 460 679 102427 541 673 797 867 103310 525 780 905 63 104022 (1000) 150 83 221 9 0 27 (500) 105012 59 229 469 835 106058 512 68 602 20 31 43 781 913 (3000) 85 107607 36 769 806 917 108165 242 85 253 109071 138 295 320 483 509 636

110420 83 (500) 655 650 52 901 111500 (500) 29 83 869 771 17 95 907 72 83 112059 137 224 394 804 85 916 113192 95 223 338 481 917 21 114199 257 83 572 760 115015 192 224 68 350 67 (500) 481 (1000) 598 672 717 844 78 926 116075 99 423 607 27 117024 284 (1000) 301 42 630 (1000) 965 118020 47 (500) 119 331 562 911 82 119237 309 630 82 627 761 (1000) 65 (1000) 920

120437 638 (500) 121232 850 98 782 824 58 980 (3000) 122112 38 231 343 588 608 22 894 123189 208 333 40 666 (3000) 81 607 737 893 904 124032 149 811 13 34 78 461 698 719 125004 15 49 180 322 (500) 634 (1000) 744 982 126080 251 (1000) 478 883 92 (1000) 127128 71 214 49 367 470 98 863 65 909 95 128141 313 645 726 832 64 80 910 129069 159 84 368 11 (3000) 308 27 86 885

130138 (3000) 642 921 131334 691 799 987 132087 134 79 81 (3000) 314 551 651 133262 438 627 54 85 712 96 860 78 (500) 913 134187 72 73 337 491 676 815 135035 (1000) 68 184 338 556 72 715 903 136067 101 209 875 137422 555 793 969 138303 453 579 93 (500) 139190 482 764 991 (1000)

140018 50 101 24 403 5 720 883 939 141230 (500) 86 626 777 848 142150 78 298 458 579 887 (500) 84 143176 306 (500) 449 88 608 48 66 703 61 144050 198 89 270 96 408 909 145184 146128 416 (500) 82 748 869 147010 60 593 824 69 148012 93 152 73 (500) 430 631 93 671 952 149861 87 79

150214 92 286 880 (3000) 93 151139 213 (1000) 133 328 430 97 677 (1000) 646 54 152034 70 200 81 846 80 761 (1000) 604 153230 311 29 (500) 587 666 621 47 98 98 154242 [illegible] 70 288 433 647 56 702 45 159289 427 068 71 (500) 733 616 81 937

160020 117 336 411 50 814 92 97 161003 46 (3000) 130 239 309 423 506 737 57 612 13 961 162649 98 142 92 (3000) 208 659 85 716 860 70 163008 108 404 61 (3000) 62 627 69 74 793 916 41 164240 428 64 739 (500) 90 961 80 165397 614 884 939 166001 55 241 840 (1000) 770 935 53 56 65 (500) 167016 23 (500) 322 (500) 808 (500) 168039 (500) 158 635 169133 500 8 18 36 62 627 727 (500) 92 848

170581 705 (500) 89 937 171088 212 80 (500) 85 99 364 98 424 722 823 172120 210 816 826 173144 (3000) 805 400 20 558 79 603 43 174032 221 43 844 407 631 724 538 175068 111 84 283 478 648 176046 (500) 160 494 599 177020 179 (1000) 213 885 178080 889 500 906 179344 52 480 623 65 759 843 69

180020 283 387 609 724 47 868 181226 65 864 (1000) 414 25 35 75 93 602 24 783 953 182546 676 94 (1000) 183279 674 (3000) 894 184157 873 893 (500) 769 (500) 926 41 47 78 185274 643 (1000) 66 742 960 186220 33 62 441 80 516 842 67 187219 945 188014 92 186 246 428 612 43 74 828 28 189191 (1000) 217 306

190028 323 701 92 191103 412 628 (3000) 90 866 (3000) 192192 577 642 67 87 193075 301 364 401 602 89 919 194118 203 608 626 195755 74 916 196010 70 418 550 600 782 197164 487 609 97 (500) 871 198246 68 391 514 22 68 933 49 84 199232 374 445 (3000) 632 624 (3000) 722 63

200130 66 287 309 925 31 201022 (500) 164 230 333 (500) 83 448 66 84 96 608 48 (1000) 202030 68 609 (500) 89 97 (500) 748 805 203077 288 98 394 (500) 441 656 78 614 84 723 865 81 910 (1000) 64 204062 682 759 807 205339 608 41 97 721 850 976 (3000) 206009 139 808 26 65 683 93 869 207087 208129 71 (1000) 90 401 642 671 756 99 209160 438 645 897

210010 133 398 638 41 760 211090 690 808 212124 (1000) 827 429 609 57 725 828 80 213173 230 79 728 (1000) 877 (1000) 214444 (500) 584 784 926 41 215468 634 639 746 (500) 865 216118 68 277 (3000) 82 217079 153 238 83 326 (3000) 59 651 (1000) 759 (1000) 218100 4 96 126 81 809 634 821 705 10 805 (1000) 219139 78 (500) 252 (1000) 74 207 64 (500) 608 31 801 957 (500) 84

220172 513 807 20 876 221323 847 90 002 222270 95 310 617 700 18 223013 638 619 781 224178 422 893 9 9 34 225099 121 (1000) 400 2 623 56 97 833 749 226068 143 453 (500) 588 97 691 227285 88 331 548 793 834 228117 229106 456 747 862

230035 231 312 418 60 749 884 937 91 231065 69 339 422 831 99 950 (15000) 81 (500) 232047 167 378 97 462 233439 604 (1000) 96 681 703 234030 96 137 (3000) 216 388 (500) 471 599 616 820 96 235000 40 190 301 406 900 236039 365 87 567 88 616 (500) 773 838 907 29 88 237229 42 44 50 445 56 523 740 (1000) 926 97 238094 129 208 (500) 28 313 78 619 239258 301 87 457 597 868 87 726 968 (1000) 73 91

240319 37 86 432 671 608 241976 617 (1000) 668 242053 190 (3000) 246 62 349 442 692 798 807 243090 151 937 244198 248 69 91 307 (1000) 62 402 (500) 76 86 810 641 (1000) 731 (500) 68 801 (3000) 245220 708 (3000) 871 246036 215 (1000) 33 411 648 603 78 756 74 868 247068 81 446 78 93 683 737 248020 392 86 702 997 249367 422 617 71 787 847

250011 110 45 271 68 884 849 763 816 66 990 251022 171 210 86 251 451 589 95 (1000) 707 852 983 (1000) 252001 95 838 415 685 253300 49 607 78 885 87 64 (3000) 867 98 254240 075 701 5 255045 81 804 914 256011 139 44 (10000) 84 846 868 808 58 257621 32 258077 218 801 (3000) 452 703 (500) 259142 63 255 557 634 849

260037 229 496 47 673 841 (1000) 060 261588 (1000) 729 878 981 262137 45 672 834 635 702 45 263[illegible] 921 264069 319 682 683 68 770 808 265974 266232 374 844 64 267092 216 48 489 982 86 90 268738 383 70 795 806 269056 (500) 138 316 87 48 852 906 74 07 99

270013 54 119 67 468 535 618 46 843 84 271017 303 (1000) 78 (500) 655 (500) 886 9 4 (10000) 272102 304 65 722 62 918 91 273094 255 424 672 (3000) 89 627 974 274008 133 271 (500) 97 411 698 683 752 64 983 275060 (1000) 143 66 408 49 722 921 276103 71 627 045 67 74 277228 39 320 436 779 832 (120000) 983 98 278179 218 891 439 643 (1000) 49 669 (5000) 791 98 (500) 909 61 279012 17 171 874 493 737 48

280347 (3000) 468 606 687 281000 249 80 309 529 644 795 (500) 282386 449 831 (500) 822 283164 325 425 68 616 750 60 921 284078 119 61 (500) 649 694 285237 817 618 (10000) 764 845 918 (500) 286146 268 349 411 38 78 520 287067 119 831 61 490 516 44 64 99 712 690 288[illegible] 453 652 74 849 93 700 (500) 289018 137 400 615 672

290396 797 801 66 291301 63 816 75 292396 (500) 823 93 717 78 878 293422 654 763 981 47 90 294095 183 835 408 94 (1000) 598 778 (1000) 878 976 295131 66 251 434 699 619 57 763 981 296172 219 441 70 74 660 755 297032 (500) 59 (500) 212 16 18 614 698 858 (500) 939 79 298202 869 (3000) 642 60 95 640 (3000) 45 930 (500) 299231 896

300167 392 414 54 719 818 903 301014 261 64 415 17 693 802 762 909 302108 851 518 72 621 303482 (1000) 637 805

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 1 zu 150000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 1 zu 60000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 1 zu 60000 Mk., [illegible]

B. Durra, Friedrichstraße 67. Gelegenheitskaufhaus für ...

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

10% Billiger! 15% ... Zigarren-Thun, ...

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =

Brauns-Brause

Kalter, Fritz & Co., Matthiasstr. 110.
Demmig, A., Rosenthal 138, Demmigbrause.
Haum, Klosterst. 88, Mostreich, Mottsbrause.
Heinze, Herm., Pauer...allee 88, Heinze-Brause
Ossner, A., Gabitzstraße 56.
Konobka, J., Salzstr. 12 (Brausen).
Lindner, Max, Ottostraße 28.
Niebel, A., Viktoriastr. 27 (Bresl. Brause).
Schulz Carl Gesundbrunn., Matthstr. 123
Sero • Zentral • Fabrik, Neudorfstr. 18 und Neuscheitstr. 29/31 — Telephon 9751. —
Wendorff, O., Fürststr. 3 (Geld. Brause)

Bäckereien und Konditoreien

Bartsch, Karl, Lobestraße 32.
Berger, Friedr., Kreuzstr. 38, Lehmdamm 5a, ...Betrieb, Markthalle I, Tel. 7464
Brehmer, B., Brienerstraße 4.
Burde, Friedr., Pöpelwitzerstraße 19.
Freith, Carl, Oderstr. 29, Filiale Oderstr. 2.
Grunwald, Max, Schulgasse 18.
Grüntz, Albert, Parrichstraße 11.
Hahke, Emil, Dessauerstraße 4.
Hankes Nchf. (E. Schlesinger), Viktoriastr. 5.
Helbig, Carl, Sedanstraße 33.
Hermes, Carl, Kleinburgerstraße 30/32.
Hoffmann, E., Ohlauerstr. 49, Fil. Weststr. 32
Hörnig, B., Neue Adalbertstr. 103.
Huth, Alfred, Scheitnigerstraße 44.
Klein, Richard, Feldstraße 4.
Kranz, Wilhelm, Bismarckstraße 35.
Kraufe, ...
Lutherof, ... Brüderstraße 11/12.
... Westendstraße 19.
Lasche, Hch., Kl. Scheitnigst. 13, grün. Mark.
Raabe, Aug., Sternstraße 15.
Reimann, R., Albrechtstraße 3. — Café.
Rischke, Ernst, Leuthenstraße 51.
Sambol, Theodor, Lewaldstraße 13.
Schölzel, Josef, Westendstraße 71.
Serke, Adolf, Scheitniggasse 17.
Stanke, Wilhelm, Alsenstraße 4.
Stiller, Max, Westendstraße 47.
Tenner, Emil, Kronstadtstraße 5.
Teuber, R., Ohlauerstr. 19.
Walter, Josef, Rebengasse 1.
Wallis, Gust., ...straße 54.
Wenzel, Adolf, Gabrielisstraße 65.
Wolf, August, Matthiasstraße 152.
Wuttkes Ernst Wm., Augustastraße 159.
Wuttke, Reinhold, Trebnitzer Chaussee 18.

Badeanstalten.

Marienbad, Heil. Geiststr. 18, gradüb. Markth.
Friedrichs-Bad, Neue Gasse 14.

Bandagisten

Fritz, W., Reuschestraße 36. Gummiwaren.
Kutsche, Karl, Gartenstr. 54. Tel. 10144.
Rein, Joh., Schmiedebrücke 17.

Berufskleidung

für Köche, Bäcker, Konditoren, Fleischer, Schlosser, Schänker, Friseure, Maler etc.
Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Am Rathause Nr. 23—27.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Naupach zum Nußbaum G. m. b. H. Spezial-Ausschank „Nußbaum“.
Brauerei „Schwarze Krähe“, Neumarkt 35
Bresl. Union-Brauerei, Breslau, Wallstr. 17a.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H. Rosenstr. 21a. Tel. 288.
Haug, R., Verl. d. Kipke'schen Lagerbiere Willmannstraße Nr. 14.
Hilde, M., Sacrau—Breslau. Niederl.: Michaelisstr. 26.
Kenekensch.-Brauerei, Bresl. Gast- u. Schankwirte.
Lagerbierbrauerei Haase, E., Breslau. — Flaschenbier-Brauereiabzug. —
Haselbach, A., Rutel., Lehmdamm 20.
Hopf & Görcke, Gräbschen-Breslau.
Jaeckel, B., Lok. Brau. A.-G., Strehlen, Kl. Fürstenstr. 8. Tel. 7979.
Kipke, E., Brauerei.
Klemm, Reinhold, Lobestr. 20.
Klose, Reinhold, Friedr.-Wilhelmstr. 96.
Menzel, J., Kupferschmiedestraße 5/6.
Quabius, Paul, Brauerei zum grünen Pollack, Neuschestr. 64.
Schiel, Franz, jr., Hubenstraße 76.
Schultheiss, — Abteilung V, — Matthiasstraße 204/208.
Vogel, E., Neuschestraße 22.
Wiesner, F.W., Brauerei, Neumarkt.

Blusen u. Kostümröcke

Gerstenberger, Adalbertstraße 17.
Heinrich, Reuschestraße 7
Tichauer, D., Schmiedebrücke 42. Tel. 7131.

Damen-Konfektion

Hirsch & Kretschmer, Nikolaistr. 10/11 (Neubau).
Rösel, Felix, Ohlauerstr. 7 pt., I. u. II. Et.

Drogen und Farben

Altstadt-Drog., Schlegel, Nikolaistr. 21.
Augusta-Drogerie, Viktoriastraße 22.
Drog. F W Broy Neudorfst. Ec. Viktoriast.
Exner, Karl, Gräbschenerstraße 86.
Groß, Ed. Nchf., Neumarkt 4, Tiergrtstr. 42.
Gröschel, Franz, Leuthenstr. 60.
Gruschka, M., Hildebrandstraße 2.
Grüne Drogerie, Kaiser-Wilhelmstraße 11.
Hedwig-Drogerie, F. Morawe, Sternst. 59
Phoenix-Drogerie, Kl. Scheitnigerstr. 51.
Piasten-Drog., Kl. Fürstenst. 25, Eck. Piastenst.
Ullrich Nf. Süßbrich, Scheitnigst. 23, Paulstr. 19
Reform-Drog., H. Steyer, Lehmdamm 52/54.
Rittner, A., Matthiasstraße 104.
Sahm, Bruno, Königgrätzerstraße 16.
Steinbrecher, B., Friedr.-Wilhelmstr. 106.
Walhalla-Drogerie, Lobestraße 48.

Eisen- u. Stahlwaren

Unger, B., Malerg. 17/18. Kunstschleiferei.
Ernst, Josef, Berliner Chaussee 93/95.
Förster, Osw., Matthiasstr. 170, Kolonialw.
Klaebig, O., Weidenstr. 18 (Messerschmiede)
Lenkes Nf., Fr.-Wilhstr. 3, Sp.: Schiffs-Werkz.
Möbus, E., Univ.-Pl. 10/11, Hohlschleiferei

Scholz, Fritz, Matthiasstraße 91/93
Standfuß, Richard, Albrechtstr. 44/45.

Fahrräder, Nähmaschinen

„Frisch auf“-Räder, Gräbschenerst. 58, II.
Homann, Wilhelm, Tauentzienstraße 53.
Herrmann, G., Neue Tauentzienstr. 52/54.
Heukler, E., Frd.-Wilhelmstr. 78, I. Teilzahl.
Kluge, Max, Karlsgasse Nr. 4-5.
Kühn, R., Neue Taschenstr. 6, Adalbertstraße 4.
Nickel, G., Tauentzienstr. 80, Marken-Fahrr.-Räd.
Seeliger, Berthold, Neuschestr. 57, Ecke.
Seidel, Richard, Alsenstr. 20.
Swienty, Jos., Matthiasstr. 98, Fil. Hubenstr.
Wauel, A., Neudorfstraße 23.

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt.
Lorenz, W., & Co., Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt
Riedel, M., Färb. u. chem. Waschanst., solide Preise bei best. Ausf.

Fische u. Delikatessen

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159.
Arndt, Ernst, Weinstraße 44.
Fiebig, Herm., Matthiasstraße 56.
Fischer, Gustav, Berliner Chaussee 123.
Friede, A., Nachf., Gerichtstr. 19.
Glesper, C., Gräbschenerstr. 82.
Koster, Joh., Weidenstraße 22.
Pulvermacher, E., Fr.-Wilhelmst. 83, gegr. 1878
Reich, Pauline, Gabitzstraße 40.
Wolf, Martha, Lobestraße 48.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Becker, A., Nchf. E. Schneider, Tauentzienst. 17.
Berndt, Paul, Weißenburgerstraße 4.
Blake, Karl, Gabitzstraße 23.
Böhm, Wilhelm, Waterloostr. 13.
Breßler, Reinhold, Gräbschenerstr. 52
Broslg, Ernst, Kleine Scheitnigerstraße 20.
Burgel, Valentin, Breitestraße 46.
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30.
Drelschner, Richard, Kohlenstraße 17.
Erbe, Josef, Brunestraße 8.
Ermer, Gustav, Kl. Scheitnigerstraße 27.
Ermer, Wilhelm, Sternstraße 74.
Fichtner, Oskar, Posenerstraße 23.
Fiedler, Richard, Brüderstraße 9.
Fiegel, Otto, Viktoriastraße 41.
Franzke, Josef, Moltkestr. 6. Tel. 3481.
Freitsch, Paul, Lobestraße 41.
Fuhrmann, August, Kreuzstraße 24.
Gelke, A., Schuhbrück 80, Fil. Feldherrnst. 51.
Gierth, Gottlieb, Paulstraße 14.
Gummler, G., Matthiasst. 77, Gneisenaust. 1
Glied, Max, Bohrauerstraße 80.
Göhlich, Gottfried, Oderstraße 6.
Goldammer, Bertha, Oderstr. Ecke Walerg.
Goldmann, Hermann, Oelsnerstraße 4.
Gorisch, O., Nachf., N. Schweidnitzerstr. 9.
Gottschalk, Fritz, Matthiasstraße 53.
Gräler, Karl, Ursulinerstraße 20.
Greulich, Ernst, Graben 9.
Großkopf, Carl, Mariannenstraße 7.
Groskopf, R., Gräbschenerstr. 28, Rhedigerst. 8, Friedrichst. 53.
Günther, Robert, Kl. Scheitnigerstr. 25.
Haberland, B., Mehlg. 39, Ecke Paulinenstr.
Hahn, Friedr., Gräbschenerstraße 50.
Haiuta, Carl, Augustastr. 59, Gabitzstr. 48.
Hartbrich, Adolf, Mauritiusplatz 3.
Hartbrich, Fritz, Kleine Scheitnigerstr. 8.
Hauck, Reinh., Alexanderstraße 24.
Hawlitzky, G., Malergasse 11, ...
Heide, Paul, Kleinburgstraße 139.
Heiborn, Robert, Heinrichstr. 15.
Heimann, R., Nf. E. Walda, Schuhbr. 56 u. Fil.
Heinze, Otto, Kreuzburgerstr. 3.
Heilmann, Julius, Herdainstraße 106.
Hellmich, Paul, Vinzenzstr. 9, Ecke Mehlgass.
Heutschel, Paul, Klosterstraße 135.
Hilbert, Friedrich, Viktoriastr. 116, pt.
Hildebrand, Schmiedebr. 49 u. Filialen.
Himmel, Carl, Königgrätzst. 14, Kletschkaustr. 138.
Hirschberg, W., Hohenzollernstraße 1, Ecke Gräbschenerstr., Filiale: Gabitzstraße 74.
Hoffmann, Paul, Hirschstraße 58.
Jacob, Reinhold, Taschenstraße 7.
Jaenich, Franz, Lewaldstraße 16a.
Kessner, Albert, Tauentzienstraße 66.
Klein, Julius, Reuschestraße 23.
Krafsch, M., Kletschk. 49, Lessingstr. 4.
Krutsche, Paul, Sternstr. 57, Ecke ...
Kümmel, Frdr., Friedrich-Wilhelmstr. 107.
Kutsche, H., Friedrich-Wilhelmstraße 92.
Langner, E., ...
Liebich, Wilh., Klosterstraße 26.
Lukas, Herm., Bohrauerstraße 83 u. 111.
Mathiebe, Karl, Matthiasstraße 42/44.
Manke, Gustav, Matthiasstraße 157.
May, Albert, Friedrich-Wilhelmstr. 74.
Meffert, Gustav, Alsenstraße 56.
Meretzig, Paul, Matthiasstr. 148.
Milde, Hermann, Marthastraße 8.
Mix, August, Gräbschenerst. 35, Graupenst. 8.
Mocke, Adolf, Friedrichstraße 82.
Neumann, Herm., Nikolaistraße 28/29.
Neumann, W., Schmiedebrücke 44, Markth. I
Nitsche, Johann, Messergasse 39.
Pabst, Reinhold, Bremmlstraße 54.
Paletzky, Paul, Neue Adalbertstraße 118.
Pauke, Paul, Gubenstraße 3.
Pitschohn, Robert, Teichstraße 15.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Punke, Gustav, Herzogstraße 17.
Raupach, O., Alsenstraße 42 und 21.
Reck, Carl, Friedrich-Wilhelmstraße 15.
Röscher, Carl, Neue Tauentzienstraße 38.
Rößner, R., N. Tauentzienst. 50, Ecke ...
Rother, Hugo, Tauentzienstraße 114.
Rudolph, Max, Viktoriastraße 17.
Sabisch, Franz, Vorwerkstraße 77.
Salomon, Karl, Alsenstraße 53.
Sandeck, H., Carlowitz 96, Hundsf. Chauss.
Sannig, Josef, Lobestraße 46. Tel. 2482.
Schorte, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 97
Schaltmann, Oskar, Matthiasstr. 134.
Schmidt, Alfons, Scheitnigerstr. 50.
Schniebel, Anton, Markthalle I, Stand 12.
Scholz, Arthur, Herzogstr. 25.
Scholz, Paul, Kreuzburgerstraße 19.
Scholz, Robert, Dessauerstraße 3.
Schön, Ernst, Sedanstr. 8.
Schuppe, P., Berl. Chauss. 21, Ec. Schweizerst.
Seubptin, Heinrich, Gräbschenerstr. 68.
Simmich, Albert, Neudorfstr. 91 a. d. Augustastr.
Stiebe, Josef, Sternstr. 35, Ecke Hirschstr.
Speer, Albert, Piastenstraße 20.
Spichale, Herm., Scheitnigerstraße 52.
Stache, Herm., Poststr. 6, Salzstr. 17.
Sierninzke, Paul, Kleine Scheitnigerstr. 14.
Stief, Ludwig, Adalbertstraße 15.
Stolper, Berthold, Hubenstraße 86.
Stöber, Wilh., ... 24.
Striebel, Gustav, Nikolaistraße 70.
Vater, Herm., Kreuzburgerstraße 18.
Viertel, Friedrich, Feldstraße 5.
Vogt, Friedrich, Friedr.-Wilhelmstraße 79.
Wahler, Traugott, Tauentzienstraße 99.
Walter, Fritz, Adalbertstraße 10.
Wangorsch, Friedrich, Lehmdamm 15.
Warwas, Vict., Hubenstr. 112.
Weldner, Carl, Kreuzburgerstraße 22.
Weiß, Wilhelm, Klein-Tschansch Nr. 21.
Wermuth, Arthur, Rosenthal 17.
Wilhelm, Gustav, Feldstraße 13.
Zabbe, Max, Lessingstraße 54.

Friseure und Barbiere

Barthel, O., Neue Matthiasstr. 2 ...
Demuth, Georg, Matthiasstraße 1/5.
Otthner, Hermann, Vorwerkstr. 39.
Makrok, Paul, Neue Tauentzienstr. 47.
Thienelt, Fritz, Ohlauer Chaussee 62/64.
Tietze, Adolf, Neue Tauentzienstraße 78.

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76
Teppich-Braun, Nikolaistr. 16 u. 17, I. Etg.

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Geleg.-Gesch. f. gr. Ausgr. Verein, ... Schmiedebrücke 29a u. Sandst. 12, ...
Meißner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 70.

Grabdenkmäler

Kamm, Matthiasstr. 3 u. am Bergkeller.
Leipzig, R., Schulgasse 28, Kl. Scheitnigstr. 18.
Mitschke, P., Berlin. Chauss. 205. Tel. 4307.

Grab- und Türschilder

Guderich, J., Fischergasse 2. Teleph. 5002.

Grammophone, Sprechmaschinen

Kayser, Felix, Junkernstraße 7, Musikwerke.
Weigelt, Arthur, Matthiasstraße 28.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Hauschild, Paul, jr., Eisenhdlg., Friedr.-Wilhelmstr. 102.
Kaufhaus H. Fuchs, Gartenstr. 95, Adalbertstraße Nr. 20.
Kornmann, Robert, Fr.-Wilhelmstr. 50.
Levinthal, Auguste, Berliner Chaussee 115.
Odertor-Bazar, Rosenthalerstr. 41 (Spiegel).
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.

Hängelampen, Tischlampen etc

Sachs, G., Reuschest. 36 Haus- u. Küchenger.

Herren-Garderobe

Aschkowitz, M., Scheitnigst. 15, Spez. Arb.-Gd.
Biedermann, A., Matthiasstraße 118.
Bordag, M., Matthiasst. 61 (Teilz. gestatt.)
Chorinsky & Jacobsohn, Reuschest. 60/61
Hamburger, Eugen, Bohrauerstraße 25.
Kapst, Klosterstr. 67. Spez.: Arb.-Gard.
Knauerhase, W., 16 Kupferschmiedst. 16 (Arbeiter-Garderobe)
Meister, Gebr., Albrechtstr. 40.
Prager, L., Albrechtstr. 51, Ecke Schuhbr.
Proskauer, Ed., Nachf., Schmiedebrücke 66
Scholz, Max, Goldene Radegasse 7.
Steinitz N., jr., Albrechtstr. 57. Anf. n. Maß.
Weigelt, Carl, Stockgasse 26a.
Wilhelm, Herm., Gräbschenerstraße 27.

Herren-Artikel.

Plumke, P., Friedrich-Wilhelmstraße 38.

Hochzeitsgeschenke

Landau, Adolf, Ohlauerstraße 76/77.

Hüte und Mützen

Barth, H., Gräbschenerstraße 12, Adalbertstraße 2.
Ernst, Ed., Albrechtstr. 11, Pelzwaren.
Hornig, Alfred, Blücherplatz 1.
Milde, Robert, Reuschestraße 20/21.
Pietsch, Karl, Klosterstraße 19/21.
Smolla, Karl, Hummerei 52/53.
Schuppe, Robert, Nikolaistraße 34.
Sorauo, Richard, Ohlauerstr. 88, am Christophoril.
Thaler, G., Liegnitzer Hutfabrik Niederl. b. Ohlauerst. 7, N. Schweidnitzstr. 2, Schmiedebr. 48
Wenke, Rob., Sandstr. 12, a. d. Markthalle.

Hygien. Präparate u. Gummiwaren

Hapel, G., Schmiedebrücke 28, II. I. Ia Stahlspritzen.
Hygienische Gummiwaren von A. Kindler, Junkernstraße 35.
+ Frauen + kaufen Spülspritzen, hygien. Präparate am besten bei Frau Neustadt, Reuschestraße Nr. 55 II.
Fr. Schickstein, Hanna, Salzstr. 9, hochpart.
Teller, Osw., Schmiedebr. 2 u. Ohlauerstr. 14
„Maifeld“, Altbüßerst. 13, Obststr., Tee u. Kräut.

Jungbier-Verkauf

Brauerei Friedrich-Wilhelmstraße 67.
Peschel, Gustav, Rosenthalerstr. 43 u. 40.
Walter, Hermann, Gabitzstraße 39.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Müller, C. G., Schles. Kaffee-Rösterei, 000 Poststraße 4. 000
Kauft nur Hillmann Kaffee-Zusatz von Hillmann & Kirchner, Breslau.
Pohl, B., Neumarkt 16 u. Fil. in allen Stadtteilen.

Kinderwagen

Goetz Söhne, Albrechtstraße 40.

Hygienische Artikel, Gummiwaren aller Art. Damen-Bedienung separat nur bei M. Schröpel, Neue Graupenstr. 8, I. Etg. — Kein Laden! —

Kinematographen.

Apollo-Kino, Scheitnigerstraße 18. Jed. Dienstag neu. Programm.

Kleiderstoffe, Seidenwaren.

Hecht & David, Ring 29. 4% Rabatt.
Kofel & Leminsohn, Ohlauerstraße Nr. 5 6.
Schneider, M., Modewarenhaus, Neue Schweidnitzstr. a. Stadtgr.
Süßmann, D., Reuschestraße Nr. 8-9. 5 Schaufenster-Auslag.

Kohlen u. Briketts

Feist, Johann, Friedrichstr. 47. Tel. 10230.
Hadamczyk, Johann, Gabitzstraße 56.
Hamisch, Karl, Hohenlohestraße 45b u. 63.
Jarrasch, Franz, Fürstenstraße 11.
Jäschke, Paul, ...straße 28.
Karnetzki, Carl, ...straße 26.
Kranke, Fritz, Gellhornstraße 26.
Neugebauer, Carl, Lewaldstraße 6.
Scheffler, Wilhelm, Berlin. Chaussee 23/25.
Seiffert, Carl, Rheinigerst. 15, Gabitzst. 98.
Thomalzig, G., ...straße 30.
Weigelt, Maria, am Wäldchen 19b.

Kolonialwaren

Bergmann, Heinrich, Michaelisstr. 13.
Dalibor, Adolf, Gr.-Tschansch (Zigarr.)
Frömberg, H., Gräbschenerstr. 115.
Goldbach, Felix, Nachodstraße 11.
Gröschel, Franz, Leuthenstr. 60.
Haendel, Hugo, Kopernikusstraße 5.
Heinrich, August, Neue Tauentzienstr. 33.
Hiller, Adolf, Kletschkaustraße 9.
Hoffmann, Daniel, Paulstr. 12.
Klimbke, A., Weinstr. 11, Ecke Oelsnerstr.
Klocker, Max, Kleine Scheitnigerstr. 12.
Stürze Nachf., (W. Kobsch) Mariannenst. 18
Patok, H., Scheitnigerstr. 22. (Zigarren.)
Priemer, Jos., Klosterstr. 55.
Retzler, Ernst, Gabitzstr. 24. (Zigarren).
Schimmel, H., Kl.-Tschansch. (Zigarr.).
Schulz, Helm., Ottostraße 2.
Schneider, Paul, Bohrauerstraße 83.
Schönfelder, M., Alsenstraße 27.
Sempert, Osw., Rosenthalerstr. 65.
Stepanienko, A., Posenerstraße 13.
Tschierle, Ernst, ...gasse 36.
Werner, Aug., Einbaumstr. 11. (5% Rab.)
Wieloch, G., Michaelisstr. 82, Ecke Brigittl.

Konfitüren und Schokoladen.

Eckert, Amalie, Friedrich-Wilhelmstr. 5.
Höchstädter & Adams, Gabitzstraße 40.
Klingenberg, W. H., Schmiedebr. 33 u. weit. Filialen
Kottulinsky, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Pfeffer, Paul, Scheitnigst. 27, Eck. Gellhornstr.
Tohl, B., Neumarkt und Filialen. Fabrik: Matthiasstr. 97.
Sobtzick, Fr., Ohlauerstraße 10/11, Neue Schweidnitzerstr. 5.
Zirnßler, Klara, Gabitzstr. 68, (grüne Mark.)
Türkisch, Friedrich, Gartenstraße 93.
Wackmann, G., Altbüßerst. 10, Hustenrett.
Weigmann, Ernst, Tannengasse 2, (Waffeln).

Korsetts

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestraße 17.
Rawitz, Paul, Ohlauerstr. 78.
Verinn, D., Reuschestraße 56, Rabattmarken.

Lederwaren und Sattlerei

Jäger, Ad., Fr.-Wilhelmstr. 50 u. Ring 2.
Klee, Fritz, ...gasse 7. Reparaturen.

Linoleum, Wachstuche

Hannig & Kaiser, Oderstr. 9/10. (Teppiche.)
Teller, Osw., Schmiedebr. 2 u. Ohlauerst. 14.
Linoleum-Industrie, Ohlauerstraße 83.
Stückrath & Co., Ring 7.

Malzkaffee

Zamf-Malzkaffee, überall erhältlich.
Hillmann Malzkaffee der Arbeiterschaft empf. Hillmann & Kirchner, Breslau.

Manufaktur-Modewaren

Feige, Anna, Gräbschenerstr. Nr. 49, Konfektion, Wäsche etc.
Hohmuths Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Moses L., Neumkt. 12, Wäsch.- u. Bett.-Haus.
Simon, E., Scheitnigerstr. 11. Lein. u. Wäsche
Zacher, A., Scheitnigerst. 13. Konfekt. Schuhw.

Milch- und Butterhandlungen.

Barisch, Josef, Friedr.-Wilhelmstr. 4.
Beininger, Anna, Ring 8.
Fuhrmann, Oskar, Matthiasstraße 99.
Gorit, L., Friedrich-Wilhelmstraße 75.
Gutsche, A., Alsenstraße 6.
Henschel, Alois, Brunnenstraße 34, pt.
Herrmann, Carl, Kreuzburgerstraße 29.
Kloft, E., Alsenstraße 25.
Lüdcke, Hugo, Bischofstraße 10, 22 Filial. i. all. Stadtteil.
Milschke, Paul, Ring 5.
Bobier, Franz, Blücherstraße 23.
Poloczek, August, Gottschallstraße 1.
Richter, Fr., Lehmdamm 43, Ecke Hirschstr.
Schadeck, O., Leuthenst. 58, Ecke Tschepinerstr.
Sommer, Adolf, Viktoriastraße 29.
Ungerberg, Frieda, Rhedigerstraße 12.
Berchau, B., Lobestraße 28.

Möbel-Magazine

Blase, Tischlerm., Kupferschmiedestr. 18, Friedr.-Wilhelmstr. 4.
Bordag, O., Matthiasst. 116 (Teilzahl. gest.)
Giesel, Max, Brüderstraße 53.
Hirsch, Jos., Gartenstr. 7, a. Sonnenplatz.
Mattern E., Hirschst. 60, gebr. u. neue Möb.
Riedel, Ed., Möbelhaus, Sadowastr. 9, Lohestr. 8, Bohrauerstr. 22.
Rogoll, P. & Co., : : Herzogstraße 27 : : Matthiasst. 59, Tel. 4993.
S. Kauth's E. M. Ww., Tauentzienstraße 86.

Musik-Instrumente

Michel, August, Ohlaustraße 80.

Nähmaschinen.

Flemming, M., Taschenstr. 29/31, II. gebr. Masch.
Littauer, Louis, Klosterstr. 10 u. Fil.
Wedler, Bernh., Klosterstraße Nr. 15.

Optiker

Heidrich, Adolf, Stadttheater gegenüber.

Papier- und Schreibwaren

A. Wollmann, Nikolaistr. 14, Geschäftsbücherfabrik, Buchdruck.
Fiebier, Gustav, Posenerstr. 2. (Zigarren).
Friedrich, Tr., (Zig.) Friedr.-Wilhstr. 85.
Kubrich, M., Gräbschenerstr. 80, Buchdruck.
Lieber, Otto, Waterloostr. 11 (Posamentw.)
Wuttke, Rich., Kletschkauerstr. 16 (Zigarett.)

Pflanzenfett

Roth, W. sen., Büttnerstraße 7.

Pelzwaren

David, M., Kupferschmiedest. 54, Hüte u. Mütz.
Hornig, Alfr., Blücherplatz 1.
Wertheim, Fritz, Schuhbrücke 83.

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Herold, H., Oelsnerstraße 12, I. Betten, Anzüge, Uhren etc.
Koenig, Arthur, Alsenstraße 48.
Rudolph, Westendst. 47. (Uhr., Anzüge.)
Schwellnsch, H., Leuthenstraße 12/14, I.
Wertherth, Aug., Matthiasstr. 113, I. u. II.

Photographische Ateliers

„Apollo“, Taschenstraße 20, (billigst).
Kahn, Paul, Gustav-Freytagstraße 3, vis-à-vis d. Salvatorkirch.
Klatt, Hedwig, Feldstr. 15a, Vergrößerung.
Oppler, Inh. F. Krapp, Ring 50.
Richter, Anton, Portraits • Vergröß. Nikolaistr. 65/68.
Scholz, Otto, ...tal 43. Tel. 8133.
Schroeder, Fr.-Wilhelmstr. 60/62. Port. u. Vergrößerung.
Schmeichel Geschw. Trautvetter Fr. Carlst. 7
Ellella (Inh. R. Teltoke). Leuthenstr. 27.
Thiele, Felix, Gneisenaustraße 15.

Photographische Bedarfsartikel

Fischer & Comp., Taschenstraße Nr. 25.

Putz, Moden

Cichon, Rich., Spez.-Putz-Gesch. Reuschestraße 55.
Kritschel, Anna, Kleine Groschengasse 8.
Lukaschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.
Päpold, H., Reuschestr. 36, Ecke Königspl.
Reinsch, Martha, Friedr.-Wilhelmst. 106.
Rosenthal, A., Blücherplatz 5.
Schlesinger, Julie, Friedr.-Wilhelmstr. 16/18.
Stacha, Else, Weißenburgerstraße 9.
Tichauer, M., Reuschestraße 47/48.

Restehandlungen

Heinze, Marie, Höschenstraße 21.

Restaurateure

Bergkeller, Sonntag: Groß. öffentl. Tanz. Jed. Donnerstag: Kränzchen.
Berger, Reinh., Andersenstraße 36.
Bräuer, Carl, Festsäle, Gabitzstr. 20/22. Sonntag u. Mittwoch: Tanz.
Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus).
Bürgergarten, (I: Schmidt) Bohrauerst. 131
Damzog, C., Niedergasse 20, früh. Kruppa.
Exner, A., Laurentiusst. 24. Kl. Scheitnigstr. 20.
Flöter, B., Gräbschen 34. — Tel. 2824. J. Sonnt. Tanz. Dienst. Eisb.
Gemütl. Marta, Weinst., ... Tägl. Singsang, jed. Sonnab. Eisb.
Golschiener Nachf., J. Hanel, Bohrauerst. 50.
Gramsch, Paul, Hildebrandstr. 28, Distr. VI.
Grande, E., Vorderbleiche 5.
Haberland, Paul, Hirschst. 68 (Distr. XIII).
Hardt, J., z. Schleswig-Holst., Brandbgst. 35.
Hänsel, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 27.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6.
Heutschel, E., (Inh.: M. Wenzel), Blücherstr. 3.
Hentschel, Johann, Wachtplatz.
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22. Tel. 8819.
Herdo, Johann, Rosenthalerstraße 4.
Igel, Oskar, Markthalle 11.
Knoll, A., Gräbsch. 27 z. Ger.-Kretsch. Tel. 7436
Koniezky, W., Klosterstr. 28 (Kaffee-Halle).
Kranke, Paul, Ohlauerstr. 42, zur Glocke.
Köhn, W., Oelsnerst. 8 (Distr. X), Dienst. Wellwst., jed. Sonnabd. Eisb.
Kölekrug, Ottil., Leuthenst. 62 (Distr. VII).
Ludwig, Gebr., Matthiasstraße 56.
Mischke, E., Gräbschen Nr. 10. Tel. 7154, Jed. Sonntg. Tanz. Mont. Eisb.
Nitschke, Heinrich, Reuschestr. 54, Scheitnigerstr. 33.
„Nußbaum“, jeden Sonnabend Eisbeine.
Bohl, Hermann, Matthiasstraße 7.
Praechel, Max, Elbingstr. 26, Vereinsz. frei.
Raschke, B., Berlin. Chaussee 88. Tel. 1111.
Rauchfuß, Jul., Neudorfstraße 84.
Roßdeutscher, H., Michaelisst. 29, Vereinsz.
Rother, H. (Inh. Kühn). Klosterstr. 26.
Schäffler, Hermann, Klosterstraße 96.
Schirdewan, C., Klosterst 104, Fr.-Wilhst. 45, Katharinst. 9, Blücherpl. 11.
Scholz, E., Sängerlust Hundsfeld. Chauss.
Scholz, Rich., Hundsfeld. Chauss. 50 z. a. Od.
Schumm, A., Scheitnigerstraße 20.
Schütz, B., Viktoriast. 82, gut. Mittgt., Familiek.
Sperling, E., Taschenstr. 16. Jed. Sbd. Eisb.
Städtischer Keller, Breslau, Ring. Inh. Fritz Eisenlob. Täglich Sing-Sang mit 2 elektr. Orchestrions in 2 Sälen. Volkslok. I. Ranges. Jed. Dienst. Eisbeine, jed. Sonnab. Schweinschlachten. Halbe Port. zu jed. Tageszeit. Bier u. Weine.
Weise, Reinh., Schießwerderstraße 30.
Werner, G., Friedrichstr. 50a. Vereinsz. frei.
Wilhelmsbad, Inh.: Franz Höbel, Neudorfst. 54, Sonntg u. Donnerstg. Tanz etc.
Wolff, August, Enderst. 6, (Vereinsz. frei.)

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Beck, Rudolf, Stockgasse 12.
Rixdorf, Carl, Friedrichstraße 6.
Ott, Moritz, Ritterplatz 6.

Sargmagazine

Eblich, Robert, Gabitzstraße 49.
Etter, A. (Inh. E. Grube) Fr.-Wilhelmst. 69.
Dörnig, Max, Fr.-Wilhst. I, Ecke Königspl.
Kubnt, Joh., Schuhbrücke 68/69.
Menzler, Franz, Friedr.-Wilhelmstr. 11.
[illegible]

Schirme, Stöcke

Ulrich, M., Teichstr. 20.
Langer, Hermann, Gräbschenerstraße 23.
Nowack, R., Scheitnigerstr. 22, Ecke ...
Rehmann, Gust., Viktoriastr. 52, Reparat.
Schuberts Schirmfabrik, ...
Tilgner, H., Tauentzienstr. 11, ...str. 4.

Schneiderei-Artikel

Kirschhoff, W., Altbüßerstr. 11 ...
G. A. Opelt, Junkernstr. Nr. 22-24. Gegr. 1812. — Feinst. Spez. Knopf-Geschäft. — Sämtliche Schneider-Artikel, Posament., Spitzen, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel etc. —
Press O. & Co., Junkernstr. 13/15 ...
Schulz, Gust. Ad., Schuhbrücke 7, vis-à-vis ...
Schulz & Liebich, Schuhbrücke 8.

Schuhwaren und Schuhmacher

Amerikanische Schnellsohlerei, Nikolaistraße 20. Besohlen in ca. 30 Minuten.
Artner, R., ... 153.
Bauch, Johann, Klosterstraße 22.
Birke, Gustav, ... 164.
Böhm, Otto, Neue Tauentzienstraße 74.
Deutsch-Amerik. Schuhfabr. „Comfort“ — Schmiedebrücke ... im Nußbaum. Filiale: Gräbschenerstr. 11.
Ernst, Fritz, ...
Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 49.
Frohn, Josef, ...
Giesel, Rob., Gabitzstr. 59.
Hildebrandt, H., ...straße 67.
Hubud, Schuhbuden, Neumarkt.
Keller, Josef, Matthiasstr. 116.
Mattwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65.
Maher, Berthold, ...straße 22.
Meißner, Karl, ... 177.
Munder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.
Nowak, Aug., ...
Pabel, Paul, Viktoriastraße 1.
Plüske, Paul, Kl.-Tschansch Nr. 34.
Ragel, G., ...
Rößner, Wilhelm, Lobestraße 42.
Schlensog, A., Friedrichstraße 58, Schuhwaren-Spez.-Geschäft
Schmäh, Paul, ... 45.
Schneider, J., Gräbschenerstr. 41.
Schuhw.-H. Krojanker, ...-Wilhstr. 23.
Seidel, Paul, Sternstraße 6.
Silberberg, Schuhhaus, Reuschestr. 60/61.
Tack, Conrad & Cie., Reuschestr. Nr. 48.
Vater, Ernst, Mehlgasse 61.
Weiß, Gneisenaust. 13, Friedr.-Wilhelmst. 34

Seifengeschäfte

Loll, Max, Filialen: Gräbschenerstr. 54, ...str. 1, Andersenstr. 23, ...straße 17, Matthiasst. 118, Gräbschenerst. 13.

Trauer-Kleidung

Centawer, M., Schmiedebrücke 7/8.
Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.

Uhren und Goldwaren

Alter, B., Kupferschmiedestr. 17, Ecke Schmiedebrücke.
Altmann, R., Bismarckstr. 19, Fürstenstr. 2.
Berger, P., Friedrichstr. 59, a. d. Markthalle
Brauns, Albert, Ohlauerstraße 44.
Bünnig, Berthold, Neue Oderstr. 15. Reparat.
Dahms, Hugo, Neue Tauentzienstr. 76
Exner, Karl, Friedr.-Wilhelmstraße 59.
Frank, Paul, Westendstraße 1.
Frenzel, Friedr.-Wilhelmstr. 39, neben Deutscher Kaiser.
Kirchgäßner, Theodor, ...straße 10.
Kliem, P., Lehmdamm 11 (Reparaturen).
Möwius, — Kupferschmiedestraße — Eckhaus Schmiedebrücke 56
Schneider, Georg, Adalbertstr. 5, Ecke Paulstr.
Senger, Carl, Höschenstraße 27a am Bahnhof.
Schoska, A., Friedrich-Wilhelmstr. 70
Wahl, Edwin, Neue Tauentzienstr. 28

Vereins-Verlosungen.

Landau, Adolf, Ohlauerstrasse 76/77.

Vogelfutter

Verlangt Daniel Hoffmanns Vogelfutter.
Schreiner, Karl, Rosenthalerstraße 43.

Vorkostgeschäfte.

Brzuske, G., Trebnitzerstr. 17. Heringe.

Waren- u. Kaufhäuser.

Gebr. Barasch, Ring, Neumarkt und Wachtplatz.
Kaufhaus Else Levinthal, Berliner Chaussee 117
Basar Ohlauertor, Klosterstraße Nr. 109.
Friedländers Kaufhaus, Sonnenstr. 10.
Kletschkauer Warenhaus, Bergmannst. 14.
Nothenberg, Scheitnigerstraße 19, Brandenburgerstr. 23, Augustastraße 132.

Wäsche, Trikotagen

Bähnisch, Carl, Friedrich-Wilhelmstr. 21.
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Hauschner, Fr., N. Graupenst. 19, Billigste Preise.
Herold, J., Albrechtstr. 36 (Herrenartikel).
Kaufhaus Richter, A., Tauentzienstr. 86. Fil.: Lehmdamm 5.
Neumann, L., jun., Reuschestraße 63.
Reinelt, C. A., Klosterstraße Nr. 9.
Scheuk W. Nachf., Neumarkt 9 (Ausstatt.)

Weinhandlungen.

Blumenthal, G., & Co., Ring 19.

Werkzeuge, Baubeschläge

Friedrich, Gebr., Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse.
[illegible] ... Albrechtstr. 44/45

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

Weiss- und Wollwaren

Bartsch, M., Kl. Scheitnigerst. 20, grüne Mark.
Brohl, G., Anderssenstr. 22. 5% Rab.
Eckert, Ida & Louise, Gräbschenerstr. 45.
Elsner, A., Margaretenstr. 20. Grüne Mark.
Haba, Emma, N. Tauenzienst. 34 (Kl. Kl.)
Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr. 61.
Holbenreich, O., Klosterst. 94. 5% Rab. gr. M.
Janecek, Erich, Sternstr. 75 (5% Rabatt.)
Jaub, Simon, Matthiasstr. 170 (Wäsche)
Jarzig, Elisabeth, Matthiasstr. 166/168.
Kaufhaus H. Ruß, Fried.-Wilhelmst. 92. 5% Rabatt.
Kaufhaus Richter, A., Tauentzienstr. 86, Fil.: Lehmdamm 5.
Klauer, A. D., Scheitnigst. 17, Matthiasst. 50.
Langer, E., Polenerstr. 23. 5% Rabatt.
Mai, Anna, Weinstr. 74.
Plinke, Julie, Matthiasst. 12. (Arb.-Blus.)

Reinelt, C. A., Klosterstraße Nr. 9.
Riedel's J. Nachf., Gräbschenerstr. 50.
Rückert, Franz, Rosenthalerst. 47. (Wäsche)
Siech, Theresia, Matthiasstraße 137.
Sonnenberg, M., Neumarkt 22. (Bettwäsche.)
Steinmetz, A., Vinzenzstr. 18, Putzgeschäft.
Werner, P., N. Tauentzst. 52/54, Ecke Webskyst.

Wild- und Geflügel.

Abler, L., Oderstraße 30.
Beinert, Theresia, Kl. Groschengasse 7.
Böhm, Arnold, Klosterstr. 19, Tel. 7193.
Böhm, Rob., Gartenstr. 83, Heinrichstr. 13, Kleinstraße 31, Teleph. 9217.
Derbs, Kupferschmiedest. 55/56, Tel. 1602.
Elianth, Carl, Matthiasplatz 21.
Ernst, A., Kl. Groschengasse 3, Spezialgroßhdl.
Haupt, P., Gneisenaupl. 8, Marktb. 1, St. 408

Knappe, A., Nchf., Höschenstr. 9, Tel. 8483
Langner, P., Gräbschenerst. 68, Eck. Kletschkaustr.
Pelz, Max, Oderstr., Ecke Ring, n. Konsum.
Schlag, M., Gr. Scheitnigstr. 14, Tel. 10504.

Zahn-Ateliers

Fendler, Br., Berl. Chaussee 11, I. (Woslin).
Kottwitz, Paul, And. Magdalenenkirche 6, I.
Kühn, Max, Reuschestr. 34, Eing. Königspl.
Peter, N. B., Fried.-Wilhstr. 11, a. Wachtpl.
Scholz, Georg, Dohrauerstraße 13.
Welk, Poststraße 8, II., Teilzahl. gestatt.

Zigarren u. Zigaretten

Alganti Nr. 2 u. 3 vorzügliche 2 u. 3 Pfg. Zigarette.

Alfert, Otto, jr., Ring 46, Tabak.
Birkholz, Carl, Nachf., Friedr.-Wilhst. 72.
Binschke, J., Neudorfstr. 84, Ecke Brunnenst.
Christ, Emanuel, Sternstraße 57.
Finke, Paul, Matthiasstraße 107.
Friedrich, Oswald, Reichstr. 10 (Papierw.).
Gawlitta, Franz, Margarethenstr. 13.
Gebler, L., Matthiasstraße 124.
Geisler, Ewald, Lehmgrubst. 62, Weinhdlg.
Gottschalck, H. J., & Sohn, Neue Graupenst. 10 Ecke Sonnenplatz.
Grosser, A. (Fabrik), Scheitnigerstr. 20
Günther, Julius, Augustastraße 12.
Gute, Reinhold, Scheitnigerstraße 38.
Guttmann, J., Carlsplatz 2.
Hegel, Emil, Neudorfstraße 28.
Heinze, M. & Co. Berl. Chaussee 100, Rosenthalerstr. 45.
Hempel, W., Adalbertst. 35, Eck. Kl. Scheitnstr.
Homann, E., Gräbschenerstr. 41.

Hübner, Julius, Kl. Scheitnigerstraße 51.
Jung, Max, Reuschestr. 4, engros, en detail.
Kontny, Willy, Brandenburgerstraße 25.
Kosmale, E., & Co., Fabrik der
Ormanda-Zigaretten.
Kraule, Max, Lehmgrubenstraße 56.
Lampke, C., Neumarkt 11, Filialen: Hummerei 35, Matthiasstr. 10, Fr.-Wilhelmstr. 15, Klosterstr. 77.
Langner, Wilhelm, Bismarckstraße 38.
Leipnitz, am Rathaus 7, Ecke Ring.
Pawelke, Alfred, Gellhornstr. 39, Parterre.
Raucht Sur-Sar-Zigaretten.
Remann, August, Neudorfstr. 13.
Raucht **„Unida"-Zigaretten.**
Reitenauer, L., Gräbschst. 38a, Siebenhufst. 28.

Raucht Okassa Zarrotto Haloppi 3

Schneider, Paul, Gabitzstr. 7 u. Moritzstr. 42.
Scholz, Erwin, Gräbschenerstraße 17.
Schrutke, G., Hubenstraße, Ecke Hubenstr.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Spahr, Ernst, Gräbschenerstr. 98, Import.
Steinberg Nachf., Frd.-Wilhelmstr. 16/18.
Wander, H., Siebenhufenerstraße 10.
Weichert, Adolf, Kaiser-Wilhelmstr. 13.
Werneck, Paul, Höchenstraße 70. Tabak.
Widezick, E., & Co., Gräbschenerstr. 84.
Wroblewski, Emil, Matthiasstraße 182.
Zedlitz, Max, Matthiasstraße 96.

Friedländer's Serien Woche

5728

Sonnenstrasse 10 Ecke Trinitasstr.

Kein Rabatt!

45 — Man besichtige die — 95 — Schaufenster-Dekoration — 1.95

Von Sonntag, den 13. bis Montag, den 21. November

Nur soweit Vorrat!

2 Paar schwarze, wollene Kinderstrümpfe	45 Pf.
1 Meter Velour oder Melton	45 Pf.
1 Schäferei oder Landwirtschaft	45 Pf.
1 Posten Damen-Filzhüte . . . Stück	45 Pf.
2 große Sammet- oder Seidenecken	45 Pf.
5 Stück Döringseife	45 Pf.
1 Paar gestrickte Damen-Handschuhe	45 Pf.
12 Dutzend Druckknöpfe Marke „Felix"	45 Pf.
4 Dutzend Koh-i-noor, Zukunft- od. Walzertraum-Druckknöpfe	45 Pf.
3 Paar Trikot-Schweißblätter, mit echtem Gummi	45 Pf.
2 Paar Cord-Ohrenschützchen	45 Pf.
2 Herren-Stehkragen, 4fach, alle Weiten	45 Pf.
1 Paar Fleckelschuhe, diverse Größen	45 Pf.
1 Kissen mit Fransen, vorgezeichnet,	
1 Wellenschere, 2teil., 1 Frisierkamm, 1 Bogen, 1 Vorstoßkamm zusammen	45 Pf.

1 eleganter weißer Kinder-Lammfell-Mantel	95 Pf.
1 elegantes weißes Lammfell-Jäckchen	95 Pf.
1 Muff, beliebiges Muster	95 Pf.
1 wollene Schlafdecke	95 Pf.
1 herrliche Kaffeedecke	95 Pf.
1 eleganter Ballschal	95 Pf.
1 Herren-Trikothemd	95 Pf.
1 Herren-Trikothose	95 Pf.
1 Paar Damen-Pique-Barchent-Beinkleider, mit Spitze oder Passe garn.	95 Pf.
1 Knaben-Sweater für 3—10 Jahre, reinwollen	95 Pf.
1 Barchent-Kinder-Kleidchen mit Ledergürtel, 55—65 cm	95 Pf.
1 großes Damast-Tischtuch	95 Pf.
1 Herren-Walkjacke, 2reihig, gestrickt	95 Pf.
1 Posten Knaben-Leibchenhosen, Größe 1—6	95 Pf.
1 Filz-Seppelhut, abgesteppt	95 Pf.
1 Paar Kamelhaarsocken	95 Pf.
1 Herren-Barchenthemd, hell oder dunkel	95 Pf.
4 Paar Bestecks mit schwarzem Heftgriff	95 Pf.
1 Plättbrett, 6 Kleiderbügel	95 Pf.
1 Bettvorleger, imitiert Perser	95 Pf.
1 Emaillеeimer, 1 Scheuerbürste, 1 Scheuertuch, extra groß	95 Pf.
1 Sofaschoner, richtige Größe	95 Pf.

Ein Posten Kinderjacketts, für 5—12 Jahre passend	1.95
1 gute gestrickte Herrenweste	1.95
1 Paar reinwollene Kamelhaar-Hausschuhe mit Schnalle	1.95
1½ Meter prima gezwirnten Konfektionsstoff für Anzüge und Jacketts passend, 140 cm breit	1.95
1 Puppensportwagen mit Puppe	1.95
1 Posten Damen-Achselschlußhemden, Hohlsaum, reich mit Stickerei garniert	1.95
1 Knaben-Garnitur, Mütze und Kragen, Plüsch oder Krimmer	1.95
1 Posten gute Burschenhosen, Kniewaden, prima Qualität, Größe 8—10	1.95
1 Monteurbluse la. Reutlinger Köper, Schlafdbluse, und 1 Paar warme Socken	1.95
1 Cheviot-Kleidchen, ganz gefüttert, 3 Größen	1.95
1 elegante Spachtel-Bluse	1.95
1 prima Damen-Trikot-Unterrock mit Futter und Besatz	1.95

Zähne 1.80 M

mit echten Platinstiften, mit Kautschukplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Zahnziehen fast schmerzlos 1.00 Mk.
Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen.

Vorsicht sollte jeder gebrauchen, welcher künstliche Zähne anfertigen lassen will, da unrichtig gearbeitete Zähne und Gebisse wertlos u. schädlich sind. Wir gewähren volle Garantie für absoluten Sitz u. Brauchbarkeit.

Ueberzeugung macht wahr! 5748

Reform-Zahn-Praxis, Carl Rudolph.
Abt.: Breslau, Ohlauerstrasse 23 II.

Extra billiges Angebot!

Elegante, schicke schwarze Paletots	von 5.90 Mk.
Astrachan- und Plüsch-Paletots	15.—, 12.—, 24. "
Elegante, schicke couleurte Paletots	von 5.50 "
Vornehme, gut sitzende Kostüme	15.—, 19.—, 24.— "
Velour-Blusen	0.95, 1.90 2.90 "
Neueste, fertige Kleider, alle Farben	15, 18.— "
Stoff-Blusen auf Futter	2.90, 3.90, 5.50 "
Kinder-Kleidchen, Stoff und Velour	0.95, 1.50, 2.90 "
Knaben-Joppen	2.50, 3.95 "
Herren-Anzüge und Joppen	5.90, 6.90, 12.90, 18.— "
Kleiderstoffe, alle Farben	Meter 0.80, 1.— "

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe sehr billig.

Wollene Hemden und Hosen . . . 0.90, 1.20 Mk

Albert Wagner
Friedrich-Wilhelmstrasse 26/28
vis-à-vis dem Postamt 6. 5349

Die schönsten bunten Westenflecke (Reste)

Krimmer und Plüsch, Manchester und Samt zu Kindermänteln, und -Mützen, einzelne Herren- und Knabenhosen-Reste, Anzug-, Paletot-, Joppen-, Damenkostümstoffe und sämtliche Futtersachen kaufen Sie reell und billig im
4968

Reste-Haus Louise Hoffmann,
27b Goldene Radegasse 27b.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ueberzieher
Anzüge
Anzahlung Nebensache!
Möbel
einzelne Stücke, ganze Einrichtungen.

Bequemste Abzahlung.

Max Biermann,
52 Ring 52, I. Etage neben der Stockgasse.

Filiale in **Waldenburg (Schl.)**

Auch nach auswärts.

J. Kaluza
Schuhmachermeister, Hirschstr. 17
empfiehlt sein großes Lager von

Schuh-Waren
282

für Herren, Damen u. Kinder.
Preise fest, aber äußerst billig.
Bitte genau auf Firma achten.

49

Fabrik-Reste und Coupon
5607

Seiden, gestreift und kariert, Wert bis 4.50, für Mk. **1.55**

Tuche, Homespune, Serge etc., 3½ bis 6 Meter enthaltend, ausreichend zu Röcken, Kleidern und Kostümen, ohne Unterschied Wert bis 16.50, für Mk. **4.90**

Beim Einkauf von Mk. 5.— an erhalten Sie gegen einen Bon im Monat Dezember eine unserer entzückend gekleideten

Puppen gratis.

Runschke-Lauben
Schweidnitzerstr. 49, I. Etg.

49

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket 15 Pfg.

Rohtabakhandlung
Carl Rother & Rode
Breslau I, Hummerei 26.
Spezialität: 4671
ff. alte Sumatra-Decken
von tadellos. Brand in jed. Preislage.

Anzüge, Paletots, Joppen, Pelerinen
sowie **Arbeiter-Garderobe**
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilhelm Knauerhase
jetzt nur **16** Kupferschmiedestrasse **16.**

Keine Filiale. 5690

Cunnersdorf im Riesengebirge.

Zigarrenhaus Willy Gude
(vis-à-vis der Post)
empfiehlt 5603
Zigarren, Zigaretten, Tabake
in allen Preislagen und nur guten Qualitäten.

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen
offeriere ich

Beinkleider schon von **2, 3, 5—10** Mk.
Kompl. Anzüge schon von **8, 10, 12—30** Mk.
Joppen, alle Arten, schon von . . . . **5, 6, 7—15** Mk.
Paletots, alle Neuheiten, schon von **8, 10, 15—40** Mk.
Pelerinen für Herren und Knaben
stets sortierte Auswahl.

Eduard Freund
52 Reuschestrasse 52
Grösstes Haus für Herren- und Knaben-Moden.
5716

Extra billiges Angebot!
Um mein großes Lager zu räumen, empfehle ich 5669

schick garnierte Damenhüte v. 4 Mk. an
Kinder- und Backfischhüte
in jeder Preislage.

Putzatelier M. Brettle, Altwasser i. Schl. [illegible]

4. Beilage zu Nr. 267 der „Volkswacht".

Sonntag, den 13. November 1910.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. November.

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!

So ruft Max Kegel in seinem Sozialistenmarsch. Die gleichen Worte möchten wir allen Parteigenossen und Genossinnen zurufen. Sie sind heute angebrachter denn je. Die Wahlerfolge der Sozialdemokratie seit der letzten Finanzreform, das Anwachsen der Arbeiterbewegung auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiet liegen den reaktionären Parteien schwer auf den Nerven. Man beginnt einzusehen, daß die geplünderten und entrechteten Massen des Volkes nicht länger gewillt sind, sich weiter am Narrenseil führen zu lassen. Mit Angst und Schrecken sehen die Volksverräter und Volkszertreter den nächsten Reichstagswahlen, dem Tag der allgemeinen Abrechnung, entgegen.

Mit allen Mitteln soll nun versucht werden, dem Vormarsch der Sozialdemokratie Einhalt zu tun, zu retten, was noch zu retten ist. Jedes Mittel ist dazu recht, keines zu schlecht, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Denunziation und Provokation sind heute alltägliche Kampfmittel unserer Gegner. Damit aber nicht genug. Ausnahmegesetze, ein neues Zuchthausgesetz auf der einen, Straßenschlachten auf der anderen Seite, das ist es, was der schwarz-blaue Block, die Junker und Zuckergenossen, im trauten Verein mit ihrem sauberen Bierbündnisbruder, dem Zentrum, dem Volke bescheren möchten. Damit glaubt man wohl in erster Linie, die eigenen Schandtaten vergessen zu machen, davon hofft man, daß die Massen des Volkes kopfscheu und von der Sozialdemokratie abspringen werden.

Parteigenossen und Genossinnen! Diese Pläne der Scharfmacher müssen durchkreuzt, müssen vereitelt werden. Dem wütenden Toben der Reaktion muß die geschlossene Phalanx des zielbewußten Proletariats entgegengesetzt werden.

Es gilt, unsere Truppen zu sammeln, zu organisieren, zu schulen. Es gilt, dieselben bis zu den Wahlen so einzuexerzieren, daß am Wahltag jeder Einzelne weiß, was er zu tun hat, daß unsere gesamte Armee versteht zu marschieren, zu kämpfen und zu siegen. Der Sammelpunkt für alle Parteigenossen und solche die es werden wollen, ist der Sozialdemokratische Verein. Ihm müssen alle noch Fernstehenden in kürzester Frist zugeführt werden. Die politische Erregung, die jetzt das ganze Volk durchzittert, muß benutzt, die Glut der Entrüstung zur hellen Flamme entfacht werden. Zu Tausenden müssen neue Streiter gewonnen werden, um Schulter an Schulter mit uns den Kampf aufzunehmen.

Ueber 8000 Parteigenossen und Genossinnen sind heute im Sozialdemokratischen Verein Breslau-Stadt vereinigt. Wollen wir in der Zukunft allen an uns herantretenden Kämpfen gewachsen sein, so muß unsere jetzige Mitgliederzahl noch weiter vermehrt, muß abermals verdoppelt werden.

Männer und Frauen des werktätigen Volkes! Schließet die Reihen! An unserer Einigkeit, an unserer Geschlossenheit müssen die Pläne der Reaktionäre aller Schattierungen zuschanden werden.

Das Resultat der gestrigen Stadtverordnetenwahl

wird von der Lokalpresse meist mit wenigen Worten abgetan, um den Sieg der Sozialdemokraten nicht allzusehr hervortreten zu lassen. Diese Worte klingen bei der „Schlesischen Zeitung" natürlich besonders traurig. Das Scharfmacherblatt schreibt:

> Die heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung haben entrecht betrübendes Ergebnis gehabt, denn sie haben der Sozialdemokratie einen großen Erfolg gebracht. Von 14 neu zu besetzenden Mandaten sind acht der Sozialdemokratie zugefallen, vier sind den rechtsstehenden Parteien erhalten geblieben und um zwei müssen sie noch in der Stichwahl mit der Sozialdemokratie kämpfen. Daß einige Mandate den Sozialdemokraten zufallen würden, war vorauszusehen, denn sie sind schon bei den Wahlen vor sechs Jahren nur der Stichwahl zu behaupten gewesen und die Entwickelung in den betreffenden Bezirken ist der Sozialdemokratie günstig gewesen. Ueberraschend ist es aber, daß sie auch in einigen anderen Bezirken so viel Boden gewonnen hat, daß sie ihre Kandidaten im ersten Wahlgange durchbrachte. Die Liberalen haben in der 3. Abteilung nichts mehr zu sagen. Sie haben ihren letzten Bezirk, der ihnen nur durch das Los zugefallen war, verloren, und die von ihnen sonst erreichten Wahlziffern sind bedeutungslos. Die Wahlbeteiligung war durchweg recht schlecht. Sie erhob sich nur in einigen Bezirken eine Kleinigkeit über 50 Prozent. Ihr ist vor allem der schlechte Ausfall zuzuschreiben."

Die Wahlbeteiligung war, wie im Gegensatz dazu hervorgehoben sei, besser als bei allen früheren Wahlen.

Auch die „Breslauer Zeitung" muß auf unser großes Wachstum hinweisen. Sie schreibt:

> Bei nahezu 50 Prozent starker Beteiligung der Wähler wurden gestern in Breslau die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung vollzogen. Sie zeigten ein außerordentlich starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen. Während im Jahre 1908 bei den Stadtverordnetenwahlen 4670 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, betrug die gestrige Stimmenabgabe der Sozialdemokraten über 17000, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich diesmal um ebensoviele, aber andere Wahlbezirke handelte. Die konservativ-klerikale „Freie Vereinigung" hatte 11 Sitze zu verteidigen, von denen sie nur 4 behauptete und 2 in die Stichwahl brachte. Die Liberalen verloren an die Sozialdemokraten 1 Sitz, die Sozialdemokraten behaupteten 2 Sitze, gewannen 6 Sitze und brachten 2 in die Stichwahl mit der „Freien Vereinigung".

Die Zahlen der „Bresl. Ztg." sind nicht richtig. Wir haben unsere Stimmen von 4670 auf über 10.000 vermehrt, aber nicht in anderen, sondern in den gleichen Wahlbezirken, als sie diesmal zur Wahl standen.

Die „Bresl. Morgenzeitung" bringt unsern Sieg in Zusammenhang mit der ganzen günstigen Stimmung im Reich:

> Die Breslauer Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung brachten der Sozialdemokratie einen bedeutsamen Sieg. Es wiederholte sich also in Breslau, was auch bei den diesjährigen Kommunalwahlen in vielen anderen Städten festgestellt wurde, ein erhebliches Anwachsen des sozialdemokratischen Bodens in den Schichten der minder begüterten Bevölkerung. Die Wahlbewegung war in den Mittags- und Abendstunden überaus lebhaft; am eifrigsten und, wie der Erfolg gezeigt hat, am fruchtbarsten arbeitete die Sozialdemokratie. Von den vierzehn Mandaten, welche umworben wurden, fielen den Sozialdemokraten acht Mandate endgültig zu, in zwei Bezirken stehen sie für drei Mandate in aussichtsvoller Stichwahl. Die Freie Vereinigung errang nur vier Mandate sofort und steht gegen die Sozialisten in drei wenig hoffnungsreichen Stichwahlen.

Es handelt sich nur um einen Bezirk mit zwei Mandaten, der zur Stichwahl steht. Und da dort die liberalen Stimmen fast ausschließlich von Beamtenwählern herrühren (Post, Lehrer), so sehen wir die Stichwahl nicht ganz so günstig an als die „Morgenzeitung".

Am gesprächigsten ist noch die „Schlesische Volks-Zeitung" der Klerikalen, die in ihrer Betrachtung schreibt:

> Heiß war der Tag und blutig die Schlacht, so können alle sagen, die mit auf der Schanze gestanden haben. Mit Todesverachtung wurde gekämpft, der letzte, ja allerletzte Mann wurde aufgeboten — aber nur von seiten der Sozialdemokratie, und leider nur von dieser Seite. Damit berühren wir schon direkt den Punkt, der der wundeste des ganzen Wahltages ist, der vom Standpunkt unserer christlich-nationalen Weltanschauung aus am meisten schmerzt, nämlich die geradezu sträfliche, unverantwortliche Indolenz und Interesselosigkeit weiter Kreise des Breslauer Bürgertums. Noch sind die Siegesgesänge nicht verklungen, die in Liegnitz von den Genossen angestimmt werden konnten, weil das Bürgertum nicht wählte, aus Verärgerung zu Hause blieb, und schon folgt ein zweiter Schlag, der einem nicht minder großen Erfolg der Sozialdemokratie darstellt. In der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau wirft man mit einer nicht nachzumachenden Nonchalance den Genossen weitere fünf Mandate an den Hals. (Sechs bitte! Sechs!) Jedes Volk hat schließlich die Regierung, die es verdient, so sagt man; und ein weiterer Spruch, der in diesem Zusammenhange leicht angeführt werden könnte, spricht von Metzgern und großen Kälbern. Will die Einwohnerschaft Breslaus, daß sie von Leuten vertreten wird, die lediglich Reden zum Fenster hinaus halten und nur törichte Demonstrationspolitik zu treiben verstehen, deren Ziel und letztes Ende sich schließlich in den Worten Moabit und Weddinga verkörpert, so bleibe sie ruhig auch bei weiteren Wahlen zu Hause. An denjenigen, dem Thron und Altar noch etwas bedeuten und der heute die Zeichen der Zeit noch nicht versteht, ein weiteres Wort zu richten, wäre überflüssig.

Das ist das eine Symptomatische an der gestrigen Wahl, von dem wir hoffen, daß es sich am Montag nicht wiederholen wird. (Am Montag wählt die 2. Abteilung). Das zweite ist das Vernichtungsurteil, das über den Kommunalliberalismus, über den Freisinn gefällt worden ist. Der Freisinn sei nichts anderes als eine Vorfrucht der Sozialdemokratie, sagte einst Fürst Bismarck. Tag für Tag werden uns die Worte des Eisernen Kanzlers bestätigt. Breslau ist ein weiterer Beweis dafür: der Freisinn verschwindet von der Bildfläche, sorgt aber vorher mit peinlicher Behutsamkeit dafür, daß für die nachdrückenden Sturmkolonnen der Sozialdemokratie die Wege säuberlich geebnet sind.

Die Freie Vereinigung hat einen schweren Verlust erlitten; fünf Mandate (sechs, bitte, sechs), muß sie der Sozialdemokratie schon jetzt überlassen, in einer Reihe weiterer steht sie mit ihr in der Stichwahl. Diese Entwickelung, so schmerzlich sie auch ist, war wenigstens zum Teil vorauszusehen. Gerade in den Bezirken, wo die Freie Vereinigung bisher Besitzstand hatte, ist die Sozialdemokratie ungeheuer in die Höhe gegangen. Freilich hängt auch das wiederum zum großen Teile mit äußeren Umständen, mit Verhältnissen, der Struktur der einzelnen Bezirke zusammen. Immerhin wäre ein solcher Erfolg der Genossen nicht möglich gewesen, wenn das Bürgertum auch nur einigermaßen seiner Pflicht eingedenk gewesen wäre. Daß der Freisinn in einem Bezirke nachweisbar zu Hause blieb, um eine Stichwahl zwischen Freier Vereinigung und Sozialdemokratie zu verhindern und letzterer die Mandate schon im ersten Wahlgange in die Hände zu spielen, nimmt weiter nicht wunder. Wir wollen es uns aber merken, wenn die „Bresl. Zeitung" nochmals mit „Vaterlandsverrätern" kommt.

Der badische Minister v. Bodman hat bekanntlich einmal die Sozialdemokratie eine „großartige Bewegung zur Hebung des vierten Standes" genannt. Die Genossen wußten sich diesen Ausspruch wohl zunutze zu machen und haben ihn nach Kräften ausgebeutet. Auch unser Herr Oberbürgermeister hat einmal im Herrenhause eine Rede gehalten, so ähnlich des Inhalts, daß es ihm nicht unlieb sein werde, wenn noch mehr Sozialdemokraten im Breslauer Stadtparlamente säßen. Nun, ein Teil seiner Sehnsucht ist ja vorläufig gestillt, und was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden. Ob nun auch unsere Sozialdemokraten es verstanden haben, den städtischen Arbeitern die Worte ihres obersten Vorgesetzten in „ihrer Art und Weise" auszulegen, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber es steht fest, daß städtische Arbeiter von gewissen Betrieben haufenweise geschlossen für die Sozialdemokratie gestimmt haben. Und das ist ein weiteres Moment, das zu denken gibt und das wir dem Herrn Oberbürgermeister zur geneigten Beachtung doch dringend empfehlen möchten.

Verehrliche Volkszeitung, wir sind nicht skrupellos genug gewesen, den Ausspruch des Oberbürgermeisters zu einer Hauptwaffe im Wahlkampf zu machen, wenn er auch gelegentlich einmal erwähnt wurde. Wir konnten siegen unter Berufung auf unsere eigene Tätigkeit.

Am sonderbarsten aber ist die Argumentation gegen den Freisinn. Weil wir den Konservativ-Klerikalen fünf Mandate abgenommen haben — hat der Freisinn uns den Weg geebnet! Diesmal war's umgekehrt, diesmal ebnen uns die Klerikalen den Weg! Nur keine Verstellung!

Der Klagegesang des Herrn Pastor Nitschke liegt zur Stunde noch nicht vor.

Breslauer Schauspielhaus.

„Quo vadis?"

Oper in 5 Akten (6 Bildern) nach dem Roman von Henryk Sienkiewicz von Henri Cain, deutsche Uebersetzung von Hans Liebstöckl, Musik von Jean Nougues.

Der Roman des berühmten polnischen Dichters ist bereits in so weite Kreise gedrungen und bekannt geworden, daß die Sensation, welche die neue Oper hervorruft, einigermaßen erklärlich erscheint. Denn die Namen der Autoren, welche an dem Opernwerk mitgearbeitet haben, verbreiten keineswegs jenen Glanz, der das angespannte Interesse der Theaterfreunde rechtfertigen könnte. Die Popularität des Romans mag für den Librettisten ebenso bestimmend gewesen sein, wie die Aussicht, fesselnde, malerische Bühnenbilder schaffen zu können und auf diese Weise ein Ensemble von Schaustück und Oper zusammenzuschweißen. Eine wertvolle poetische Schöpfung ist es freilich nicht geworden — der Autor hat sogar auf die Fassung in Versen verzichtet —, aber ein taugliches Opernbuch, das die fesselnden epischen Vorlagen theatralisch geschickt verwertet. Der festgefügte Zusammenhang der Handlung mußte freilich dabei verloren gehen, die prachtvolle Sprache des Originals fehlt in der Dramatisierung. Das Buch hat den großen Vorzug, ein abwechselungsreiches Milieu zu bieten, feingestimmte Szenen von intimstem Reiz gegen wuchtige Massenwirkungen zu setzen und auch der Musik Gelegenheit zu Kontrasten zu geben.

Das erste Bild (Eunike küßt die Statue des Petronius*) führt uns in das Haus des römischen Lebemannes Petronius, der von seiner Sklavin Eunike angebetet wird. Er bringt den jungen Vinicius mit, der sich in Lygia, die Tochter eines Barbarenkönigs, verliebt hat. Sie wird in Rom gefangen gehalten und von dem Riesen Ursus bewacht. Das zweite Bild („Auf den Terrassen des Palatinus") zeigt uns Neros Gemahlin, die Kaiserin Poppäa, welche ihre Schönheit von Petronius preisen läßt. Vinicius gesteht indessen der gefangenen Lygia seine Liebe, wird aber von Ursus zu Boden geworfen; Lygia wird von Ursus hinweggetragen. Nero erscheint mit Gefolge, eine wüste Orgie erhebt sich, im Hintergrunde das brennende Rom. Das dritte Bild („Quo vadis?") spielt unter einem Brückenbogen. Nachts versammeln sich die Christen insgeheim, der Apostel Petrus erscheint und versetzt alle mit seiner Christuserzählung in Ekstase. In derselben Nacht liefert ein griechischer Verräter die Christen an Nero aus. Wir finden sie im vierten Bilde („Die Märtyrer") im Kerker, den Tod erwartend. Vinicius ist inzwischen Christ geworden, um Lygia zu befreien, was ihm aber nicht gelingt. Das fünfte Bild („Im Zirkus") spielt in der Arena vor der Loge des Nero, der auf Bitten des Vinicius Lygia begnadigt, aber sofort das Zeichen zum Christenmorde gibt. Chilon, von Widerwillen ergriffen, beschimpft den Kaiser und wird von den Henkern erschlagen. Das Publikum stürmt die Arena. Im Schlußbild („Der Tod des Petronius") gesteht Eunike dem Petronius, der sich die Ungnade des Kaisers zugezogen, ihre Liebe und beide gehen in den Tod, um sich nicht den Soldaten auszuliefern.

Soweit ich der gestrigen Generalprobe beiwohnte — ich hörte nur den zweiten und dritten Akt —, kann ich der Musik keinen besonderen Lobeshymnus weihen. Es soll zugestanden werden, daß dies und jenes im Orchester mit Raffinement und auch mit Geist erfunden ist, im allgemeinen aber vermißt man eine dem markigen und großzügigen Stoffe entsprechende Kraft des musikalischen Ausdrucks, desgleichen eine Charakteristik der handelnden Personen. Nur die Partie des Chilon ist mit größerer musikalischer Schärfe herausgearbeitet. Die melodische Erfindung ist recht dünnflüssig und in den spezifisch lyrischen Szenen annehmbar, die Instrumentation im ganzen ziemlich oberflächlich und namentlich für Trompeten und Waldhörner recht unbequem geschrieben, so daß oft ein unfeiner Zusammenklang das Ohr beleidigt. In auffallender Weise kontrastiert mit dieser saloppen Behandlung die außerordentliche Sorgfalt, mit der die Chorsätze geschrieben sind; hier ist eine wirklich künstlerische Hand zu spüren.

Ueber die Gesamtwirkung und die Aufführung folgt am Montag noch ein kurzer Bericht. Nur so viel sei heute erwähnt, daß von den hiesigen Kräften gesanglich Frau Schmidt-Günther und Herr Hagthausen — wiederum nur, soweit ich gestern hören konnte — an erster Stelle stehen. Ein schauspielerisch sehenswertes Meisterstück bietet der Darsteller des Chilon, ebenso scheint der Vertreter des Petronius beachtenswerte Stimmmittel zu besitzen. Störend wirkt der Unterschied zwischen Opern- und Operettensängern. Der Sklave Ursus, eine stumme, aber „tragende" Rolle — er trägt abwechselnd seine Herrin und einen toten Ringkämpfer — wird von einem Athleten dargestellt; wie würde dieser Mann von Direktoren umschwärmt werden, wenn es ihm gelänge, den Theaterbesuch dauernd zu heben! — Einen besonderen Reiz der neuen Oper bilden die bunten Aufzüge und die Dekorationen. Bei einem solchen „Dekorations-Wettbewerb" würde Herr Direktor Nieter sicher einen Preis davontragen.

H. M.

Aus aller Welt.

Schneesturm in Berlin. Durch Schneesturm wurden im Laufe des Freitag umfangreiche Störungen im oberirdischen Telegraphennetz in Berlin herbeigeführt, die erhebliche Verzögerungen der Telegramme im inländischen und im internationalen Telegraphenverkehr zur Folge haben werden. Der Sturm hat besonders große Verheerungen in den Waldungen angerichtet, in denen hunderte von starken Bäumen entwurzelt sind. Aus Zossen, Trebbin, Wandlitz, Storkow, Fürstenwalde und anderen Orten werden Unfälle gemeldet, von denen Menschen und hauptsächlich Pferde betroffen wurden. Auf den Wegen und Chausseen in der Umgegend ist wegen des Unwetters fast jeder Verkehr unmöglich. Infolge der Störungen der Telegraphen- und Telephonleitungen fehlen nähere Nachrichten.

Von einer Sturzsee weggespült. Aus Kuxhaven wird berichtet: Die in Kuxhaven angekommene deutsche Bark „Schiller", mit Salpeter nach Hamburg unterwegs, hat in der Nordsee durch eine Sturzsee fünf Mann der Besatzung verloren.

Die Persönlichkeit Luthers stand im Mittelpunkt einer Verhandlung, die das Schöffengericht Berlin-Wedding beschäftigte. Gegen den Verleger des „Tegeler Anzeigers", Buchdruckereibesitzer Wilhelm Müller, war Anklage wegen Beleidigung des Kuratus Albert Schmidt in Tegel erhoben worden. Letzterer trat unter Beistand des Rechtsanwalts Thiel als Nebenkläger der Klage bei, der Angeklagte wurde durch Rechtsanwalt Paul Bredereck verteidigt. Die Tochter des Angeklagten hatte eines Tages, nachdem sie aus der Schule nach Hause gekommen war, ihrem Vater erzählt, daß mehrere katholische Mitschülerinnen ihren evangelischen Glauben angegriffen und unter Berufung auf den Kuratus Schmidt, der ihnen dies gesagt habe, behauptet hätten, Dr. Martin Luther sei ein „verloffener Kerl" gewesen, der aus einem Kloster hinausgeworfen sei usw. Auch andere Redensarten vom „Loschlagen", bevorstehendem „Blutbad" der Katholiken usw. habe der Kuratus bei der Gelegenheit gemacht. An diese Mitteilungen seiner Tochter knüpfte Herr Müller gegenüber seinem dem katholischen Glauben angehörenden Buchhalter einige kritische Bemerkungen, die sich auf den Kuratus bezogen und den Anlaß zur Anklage gegeben haben. — Kuratus Müller bestritt solche Aeußerungen getan zu haben, und berief sich auf eine Anzahl Schülerinnen katholischer Religion, die auch als Zeuginnen zur Stelle waren. Rechtsanwalt Bredereck hielt auch die Vernehmung einiger evangelischer Zeugen für durchaus notwendig und beantragte außerdem, Prof. Dr. Hasuck und event. noch andere Sachverständige darüber zu laden, daß es in katholischen Kreisen gang und gäbe sei, Luther als eine Art Trunkenbold zu verunglimpfen. Das Gericht entsprach den Anträgen des Verteidigers und vertagte die weitere Verhandlung.

Was uns in Preußen not täte. Der bayerische Justizminister hat neuerdings Vorschriften für die Staatsanwaltschaften erlassen. Den Staatsanwälten wird zur Pflicht gemacht, unter Wahrung der Autorität des Staats in der schonendsten Weise vorzugehen. Die Staatsanwälte sind verpflichtet, künftig in jeder Lage des Verfahrens auch die zugunsten der Beschuldigten sprechenden Umstände eingehend zu beachten. Weiter wird den Staatsanwälten zur Pflicht gemacht, nur in Ausnahmefällen und nur aus sachlichen Gründen ein Rechtsmittel zum Nachteil des Angeklagten einzulegen, wenn es sich darum handelt, bei Roheitsdelikten, Kindesmißhandlungen, Nahrungsmittelverfälschungen ein höheres Strafmaß herbeizuführen. Auf keinen Fall sollen künftig die Staatsanwälte nur etwa deshalb Berufungen einlegen, weil auch der Angeklagte dieses Rechtsmittel angewendet hat. Bei der Erhebung der persönlichen Verhältnisse der Beschuldigten wird den Staatsanwälten ganz besondere Sorgfalt empfohlen. Anklagen sollen nur dann erhoben werden, wenn der Sachverhalt wirklich soweit geklärt ist, daß eine Verurteilung zu erwarten ist. Bisher genügte als Erfordernis zur Erhebung einer Anklage schon, wenn der Angeklagte als „hinreichend verdächtig" bezeichnet werden konnte. Die Vollstreckung der Strafen soll beschleunigt werden, weil das Justizministerium auf dem Standpunkte steht, daß die Aburteilung der Straftat und dieser die Vollstreckung möglichst rasch folgen müsse.

Solch ein Erlaß täte auch in Preußen not!

* **Aus den Markthallen.** Auf dem Frühmarkt haben sich die Reihen der Gemüsehändler schon sehr gelichtet, dagegen sind die Obsthändler noch sehr zahlreich vertreten. Die große Mehrheit bringt fast nur Äpfel heran, die noch immer preiswert abgegeben werden. Auch in den Hallen ist der Obsthandel noch sehr rege. Die Großhändler haben reiche Auswahl und tadellose Ware; aber auch der Kleinhandel bemüht sich, mit guter Ware aufzuwarten. Eine Menge Sorten sind ausgestellt, die nicht näher mit ihren Namen bezeichnet sind, aber geübte Käufer finden schnell die besten Sorten heraus. Für Laien ist es allerdings oft schwer, zu kaufen, wenn die Sorten nicht durch Aufschrift an den Körben kenntlich gemacht sind. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn es die Obsthändler den Großhändlern nachahmen würden. Gewöhnliche Kochäpfel erhält man schon 2 Pfund für 15 Pfennig, großer Ausschnitt kostet ebenfalls so viel. Goldreinetten, Rambor- und Lehmäpfel kosten 20 bis 25 Pfennig im Pfund, schöne rotbäckige Jungfernäpfel werden mit 15 Pfennig abgegeben. Winterblauchen sind sehr teuer, das Pfund bringt 30 bis 40 Pfennig. Die ersten Apfelsinen waren heute schon zu kaufen, sehen aber noch sehr weichsüchtig aus und sind noch sehr sauer. Zitronen sind seit einigen Tagen billiger, 5 Pfennig kostet das Stück. Lande[illegible] waren sie nicht unter 7 bis 10 Pfennig zu haben.

Die Preiselbeeren werden seltener. Die Metze kostet bereits 1,[illegible]0 bis 1,40 Mark. Ihr Ende ist wohl nahe vor der Tür, da sich bei ungünstigem Wetter das Beerensuchen von selbst verbietet.

Das Gemüse steigt sehr ständig im Preise, so daß man schon einige Groschen mehr aufwenden muß für die übliche Mittagsportion. Weißkohl ist noch am ehesten preiswert. Rosenkohl, Blumenkohl und Oberrüben sind bedeutend teurer geworden. Radieschen, jung und zart, kosten 2 Bund 15 Pfennig. Bierrettiche und schwarze Winterrettiche sind ebenfalls billig, nur sehr oft holzig. Blattsalat ist fast gar nicht zu haben, wenige Gärtner bemühen sich, unter Kunstlicht Salat heranzuziehen, und dieser muß dann auch entsprechend bezahlt werden. Blaukraut ist schon auf 15 Pfennig pro Köpfchen gestiegen, große schwere Köpfe kosten 20 bis 25 Pfennig. Die Anfuhr von Weißkohl läßt gewaltig nach, nur noch wenige Nachzügler suchen ihre Ware an den Mann zu bringen bei gleichem billigem Preise. Schwarzwurzeln sind jetzt schon häufiger vertreten, werden aber sehr selten in Volkskreisen gekauft, da die Zubereitung wenig bekannt und auch als Gemüse viel zu teuer ist, ein Bund kostet 25 Pfg. Schnittlauch wird schon teurer, ist aber ohne Unterbrechung zu haben.

Der Gänsehandel stand auch heute noch im Zeichen des Martinifestes. Eine ungeheure Menge geschlachteter Ware lag aus, auch die Preise waren danach zugeschnitten, so daß die Händler wieder gute Geschäfte machten. Im Wildhandel werden höhere Preise für Hasen gefordert, ein Hase im Fell kostet heute schon 3,80 bis 4 Mark, auch hier nimmt man die Gelegenheit wahr, sich den teuren Fleischpreisen anzupassen, trotz der reichen Jagderfolge. Ein kräftiger Hasenrücken kam 1,60 bis 1,80 Mark, ebenso sind starke Hinterläufe von 1,50 auf 1,70 bis 1,80 Mark gestiegen. Vorderläufe blieben das Paar 50 Pfennig.

Ein außerordentlich reiches Fangergebnis von Flußhechten ist zu verzeichnen, so daß lebende Ware mit 80 und 90 Pfennig im Pfund verkauft wurde. Karpfen kamen 80 Pfennig, geschlagene Ware war 10 Pfennig billiger, Weißfische 30 Pfennig. Der Seefischhandel wies prächtigen Goldbarsch und Schellfisch auf, auch Seelachs war im Ausschnitt billig zu haben. Auch teurere Seefische, wie Heilbutt, das Pfund 80 Pfennig, sind vertreten und locken durch ihr frisches Aussehen direkt zum Kauf diejenigen, die sich das leisten können.

Gegenwärtig werden frische Eier unverändert mit 1,30 bis 1,50 Mark pro Mandel angeboten, eine weitere Steigerung ist hoffentlich nicht bald zu melden. Frische Tafelbutter ist jetzt überall mit 1,30 Mark käuflich. Kochbutter ist reichlich vorhanden und kostet 1,10 Mark.

* **Das richtige Frankieren von Briefen** an die „Volkswacht" wird von vielen Absendern nicht beachtet. Fortwährend muß deshalb Strafporto bezahlt werden, das innerhalb eines Jahres zu einer ganz beträchtlichen Summe anwächst. Das kann verhindert werden, wenn etwas mehr darauf geachtet wird, Briefe mit Uebergewicht — also mehr als 20 Gramm — mit 20 Pf. zu frankieren. Wir bemerken noch, daß Manuskripte und Inseratenaufträge als Geschäftspapiere, und zwar bis 250 Gramm für 10 Pf. gesandt werden können. Der Briefumschlag muß dann aber ausdrücklich den Vermerk Geschäftspapiere tragen. Außerdem muß jede Anmerkung, wie „Mit Gruß" oder dergleichen, unterbleiben. Allerdings dürfte es sich nicht immer empfehlen, an die „Volkswacht" gerichtete Manuskripte als Geschäftspapiere zu übersenden, sondern das lieber wie bisher im geschlossenen Briefe zu tun. Das aber bitten wir zu beachten, daß alle an die Buchhandlung, Expedition oder Redaktion gerichteten Briefe genügend frankiert werden und nicht die persönliche Adresse eines Angestellten des Volkswachtbetriebes tragen sollen, wenn es sich um Sendungen an diese handelt. Dadurch können mitunter unliebsame Verzögerungen eintreten.

Arbeiterbewegung.

Judasgeld. Ein neues System haben die süddeutschen Textilindustriellen eingeführt, um sich die staatserhaltenden Elemente, die Arbeitswilligen, zu sichern. Sie zahlen ihnen einfach eine — Belohnung für ihre Streikbrecherdienste. In Hof i. B. streiken seit 10 Wochen die Textilarbeiter der Firma Ga. Münch u. Co. um Anerkennung der Organisation. Kürzlich hat sich nun der „Verband süddeutscher Textilarbeitgeber" mit diesem Streik befaßt und selbstverständlich beschlossen, daß dieser Streik zu unrecht geführt wird. Gleichzeitig ist in der Sitzung dieser Scharfmacher auch über Gegenmaßnahmen beraten worden und man ist auf den Köder „Belohnung" verfallen. Jeder der 200 noch arbeitenden Arbeiter hat eine Belohnung von 10 Mk. erhalten, wofür diese Arbeiter nun eine „Danksagung" im „Hof-Anzeiger" vom Stapel ließen, in der sie außer dem „herzlichen Dank" auch noch die „Versicherung" abgeben, daß die Belohnung für die Streikbrecher „ein Ansporn ist, auch weiterhin, trotz aller Anfeindungen von seiten der Streikenden, ihre Pflicht zu tun."

Man weiß ja, wie solche Danksagungen zustande kommen. Aber immerhin zeigt die Annahme des Judasgeldes den geistigen Tiefstand dieser Arbeiter, die ihre Menschenrechte und Menschenwürde derart mit Füßen treten. Im übrigen können sich die Textilbarone solche Extrabelohnungen für Arbeitswillige leisten. Die Arbeiter verdienen sie ihnen ja, denn Dividenden von 20—25 Prozent sind hier an der Tagesordnung.

Zur Lohnbewegung der Dresdener Schuhfabriken. Die am 9. November angebahnten Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und Arbeiterausschüssen wurden des Nachts 1 Uhr fortgesetzt. Die Resultate waren befriedigend, so daß angenommen werden durfte, daß der drohende schwere Kampf in der Schuhindustrie beseitigt war. In allen Betrieben wurden für die verschiedenen Abteilungen kleinere Zugeständnisse gemacht. Lohntarife werden ausgehängt, Maßregelungen finden nicht statt.

Die Streikenden nahmen, wie schon kurz berichtet, erneut am 10. November zu dem Ergebnis der letzten Verhandlungen Stellung. Der Gauleiter Weise gab die Resultate für die einzelnen Betriebe bekannt. Er erklärte am Schluß, daß seine Stellung zu den Zugeständnissen noch dieselbe sei, als am vorhergehenden Tage. Er empfehle, die gemachten Zugeständnisse anzunehmen. Nachdem noch der Zentralvorsitzende Simon und zwei Redner gesprochen, wurde eine geheime Abstimmung vorgenommen, die folgendes Resultat ergab: Für Annahme der Zugeständnisse stimmten 377, gegen Annahme 318.

Die Arbeit wird am Montag im allgemeinen aufgenommen werden. Mit diesem Beschluß der Streikenden ist ein größerer Kampf in der Schuhindustrie Deutschlands vermieden worden. Jedenfalls ziehen auch die Fabrikanten im Verband der Schuh- und Schäftefabrikanten aus diesem Kampf die Lehre, daß Aussperrungen von den Arbeitern nicht mehr gefürchtet werden. Die Arbeiter haben nicht alles erreicht, jedoch kehren sie mit sehr achtbaren Erfolgen zur Arbeit zurück.

Die Frankfurter Buchbinder haben mit den Unternehmern der Kartonnagenbranche, die im Unternehmerverband organisiert sind, die Unterlage für einen Tarifabschluß vereinbart. Die anderen Unternehmer haben dagegen so geringe Zugeständnisse gemacht, daß die Arbeiter sie einstimmig ablehnten. Der infolgedessen eintretende Streik wird voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

Straßenbahner-Maßregelung. Der Direktor der Straßenbahngesellschaft in Rostock hat drei Schaffner wegen Zugehörigkeit zur Organisation plötzlich entlassen.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

Gefälschte Banknoten

und nachgeahmte Salem Aleikum-Cigaretten sind annähernd gleich wertlos. Der Kenner hat nur Genuss von den **echten** mit Firma auf jeder Cigarette:

Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Inh. Hugo Zietz Dresden

solchen Lebensperioden des abgehetzten Siechtums sind doch meistens von vornherein schon Anwärter für das Armeekorps der siechen Krüppel und Weitervererber und Verbreiter dieser tückischen, verheerenden Krankheit.

Vermischtes.

Ist die Welt bewohnt? Die Frage nach dem Bewohntsein der Himmelskörper hat im Laufe der Zeit die mannigfachste Beantwortung erfahren. Es ist natürlich, daß sie bei allen denen, die eine moderne Auffassung vom Weltall haben, für die die Sterne Himmelskörper sind gleich unserer Sonne, vielleicht auch mit einem Familienanhang wie unser licht- und wärmespendendes Muttergestirn, eine große Rolle spielen muß. Und sie hat diese Rolle gespielt und spielt sie noch immer. Schon Demokritos, vielleicht der größte Philosoph und feinsinnigste Denker des Altertums, betrachtete die Sterne der Milchstraße als Sonnen gleich unserer Sonne. Und wenn auch seine Ideenwelt zum größten Teile untergegangen ist — wenigstens für uns erkennbar untergegangen (wird sie doch nicht ganz ohne Spuren an den Zeitgenossen vorübergegangen sein) —, wenn sich auch je länger desto mehr der Gedankenschutt der alten und neuen Metaphysiker darüber gelagert hat, so hat doch die Neuzeit sich wieder davon zu befreien gewußt und das „Zeitalter der Aufklärung" neues Wissen verbreitet, das durch die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse des letzten Jahrhunderts neue Stützung und Umdeutung erfuhr. Und diese Umdeutung hält noch immer an. Je nach dem Stande unseres Naturwissens wurde das Problem der Bewohnbarkeit der Weltkörper verschieden beurteilt, erhielt es verschiedenen Wert beigemessen und wurde für die einzelnen Himmelskörper verschieden ausgedeutet. Schon Giordano Bruno träumte von Planeten, die um Fixsternsonnen kreisen und suchte dort bewohnte Welten. Und doch wie anders ist seine Vorstellung von dem, was wir heute darüber wissen. Selbst in den allerletzten Jahren mußten wir unsere Meinung von der Bewohnbarkeit des Mars ganz umkrempeln, nachdem die Beobachtungen bei der letzten Marsopposition unsere Anschauungen über diesen Planeten ganz revidieren machten. Die Deutung, die die beobachteten Erscheinungen z. B. durch Arrhenius erfahren haben, der seine Theorie ganz und ohne Zwang in sein vorher entworfenes großzügiges System hineinpassen konnte, geben uns jetzt die fast unumstößliche Gewißheit, daß Mars ein toter Körper ist, daß die Bedingungen für seine Bewohnbarkeit vorüber sind. Während man noch vor wenigen Jahren geneigt war, lebende menschenähnliche Wesen dort anzunehmen.

Eine Zeitlang war die Presse von Erörterungen über das Bewohnbarkeitsthema voll. Diese Flut ist seit längerer Zeit gewichen, sodaß eine ruhigere Betrachtung dieser Art wohl am Platze ist. Als Referent über astronomische Fragen in diesen Spalten erlaube ich mir, auf mein Büchlein „Ist die Welt bewohnt?" aufmerksam zu machen, das vor wenigen Tagen bei Dietz in Stuttgart erschienen ist (110 Seiten, Preis geb. 1 Mk., brosch. 75 Pfg.) und das ganze Problem nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Vor einigen Jahren hatte ich in einer weitverbreiteten Zeitschrift einen ausführlichen Aufsatz über den Gegenstand veröffentlicht. Seitdem hat sich aber in unserem Wissen so vieles verändert, daß der größte Teil des Inhaltes jener Ausführungen direkt umgeworfen werden mußte. Dabei haben alle Erörterungen eine weitgehende Vertiefung und Ausweitung erfahren, sodaß das kleine Büchlein wohl dasjenige enthält, was über die Sache zu sagen ist. Es gliedert sich in drei Hauptabschnitte, die den Charakter seiner Anlage erkennen lassen. Ein erster Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage, unter welchen Bedingungen das Leben auf der Erde existiert. Die Ergebnisse werden benutzt, um im zweiten Teile nachzuforschen, ob andere Himmelskörper die Bedingungen für eine Bewohnbarkeit bieten. Ein drittes Kapitel befaßt sich mit der Uebertragung des Lebens von Weltkörpern auf andere. Biographische Notizen und ein Register vervollständigen das Werk, von dem ich hoffe, daß es unter meinen Lesern einige Freunde findet. Felix Linke.

Eskimoberichte über die Nordpolentdeckung. Von dem Grönlandforscher Knud Rasmussen ist in Kopenhagen ein Bericht eingetroffen, den der eingeborene grönländische Pfarrer Gustav Olsen von den Eskimos Ytukusuk und Apilak, den Begleitern Cooks auf seiner angeblichen Nordpolfahrt, erhalten hat. In diesem heißt es: Im Februar verließen wir mit acht Schlitten Anoritok und erreichten Ellesmereland nach vier Tagen. Nach achtzehntägiger Reise verließen uns unsere Begleiter bei etwa 2½ Meilen Abstand vom Lande. Als uns die Hilfsmittel ausgingen, machten wir nur sehr kurze Tagesreisen auf ausgezeichnetem Eise. Eines Tages nahm Cook Sonnenobservationen mit einem Instrument vor, das er nur in der Hand hielt. Darauf kehrten wir zum Lande zurück. Vorher ließen wir massenhaft getrocknetes Fleisch zurück, wovon wir fast nichts gebraucht hatten. Eines Tages, nahe dem Lande, zeichnete Cook eine Karte. Apilak fragte, wessen Route zeichnest Du? Cook antwortete: Meine eigene. **Das war eine Lüge.** Die Route war weit über das Meer gelegt, wo wir nie gewesen sind. Wir folgten dem Lande am Kap Sparbo vorbei, wo wir Vorbereitungen zum Ueberwintern trafen. Beim Wiedererscheinen der Sonne begann die Heimreise. Cook, der während der Reise gute Belohnung versprochen hatte, betrog uns bei der Heimkehr. Rasmussen fügt hinzu: Die Eskimoaussagen sind durchaus glaubhaft. Cook hat während des ganzen Zusammenseins mit den Eskimos nicht erwähnt, daß er am Nordpol gewesen ist. Erst nach Verlassen seiner beiden Begleiter begann der Schwindel.

Von Pearys Begleitern, den Eskimos Iggangnak und Ukujak, erhielt Rasmussen auf gleichem Wege einen Bericht, in dem es heißt: Vom Schiff reisten wir nordwärts im Februar und März. Ehe wir Kapitän Bartlett verließen, hatte Peary verschiedene Observationen gemacht. Als wir allein geblieben waren, wiederholte er seine Observationen sehr oft. Wir waren soweit nordwärts gedrungen, daß die Sonne auch Nachts hoch am Himmel stand und sich in einem Bogen bewegte, ohne auf- oder unterzugehen. Nachdem Peary Order zum Halten gegeben hatte, setzte er die Reise vom Haltepunkt mit zwei Mann fort und kam am gleichen Tage noch zurück. Peary sagte bei seiner Rückkehr zu uns: Endlich habe ich erreicht, was ich wollte. Hier an dieser Stelle schliefen wir zwei Nächte. Peary war eifrig mit Observationen beschäftigt und schlief die letzte Nacht überhaupt nicht. Wie lange Tagesreisen wir gemacht haben, wissen wir nicht. Da das Eis glatt war, konnten wir lange Strecken zurücklegen. Am Nordpol selbst bemerkten wir nichts von Pearys großer Freude, erst bei seiner Ankunft an Bord des Schiffes gab er den Amerikanern und uns Grönländern ein großes Fest.

Für die Hausfrau.

Zum Reinigen von Gipsfiguren macht man sich eine Mischung von heißer Milch und Zinkweiß; damit werden die Gipsfiguren, nachdem sie gut trocken abgerieben sind, so oft überstrichen, bis sie völlig ihre ursprüngliche Weiße wieder erlangt haben. Man achte aber darauf, daß die Milch auch noch völlig frisch und nicht etwa sauer ist.

Undurchdringlicher Leim wird wie folgt zubereitet: Gewöhnlicher Hornleim wird im Wasser so lange gehalten, bis er aufschwemmt, ohne seine ursprüngliche Form aufzugeben. So erweicht, bringt man ihn ohne Wasserzusatz in einen eisernen Tiegel, fügt je nach der Menge des Leimes Leinöl zu und läßt dieses Gemisch über langsamem Feuer so lange kochen, bis eine gallertartige Masse entsteht. Solcher Leim verbindet die allerverschiedensten Materialien in recht dauerhafter Weise; er hält außerordentlich fest und erhärtet auch schnell. Sein Hauptvorzug ist aber darin zu suchen, daß er Wasser nicht aufsaugen, noch durchdringen läßt, wodurch oft die Verbindungsstellen zerstört werden.

Mahnung.

Von Theodor Storm.

Hehle nimmer mit der Wahrheit!
Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue,
Doch, weil Wahrheit eine Perle,
Wirf sie auch nicht vor die Säue.

Blüte edelsten Gemütes
Ist die Rücksicht; doch zuzeiten
Sind erfrischend wie Gewitter
Goldne Rücksichtslosigkeiten.

Wackrer heimatlicher Grobheit
Setze deine Stirn entgegen;
Artigen Leutseligkeiten
Gehe schweigend aus den Wegen.

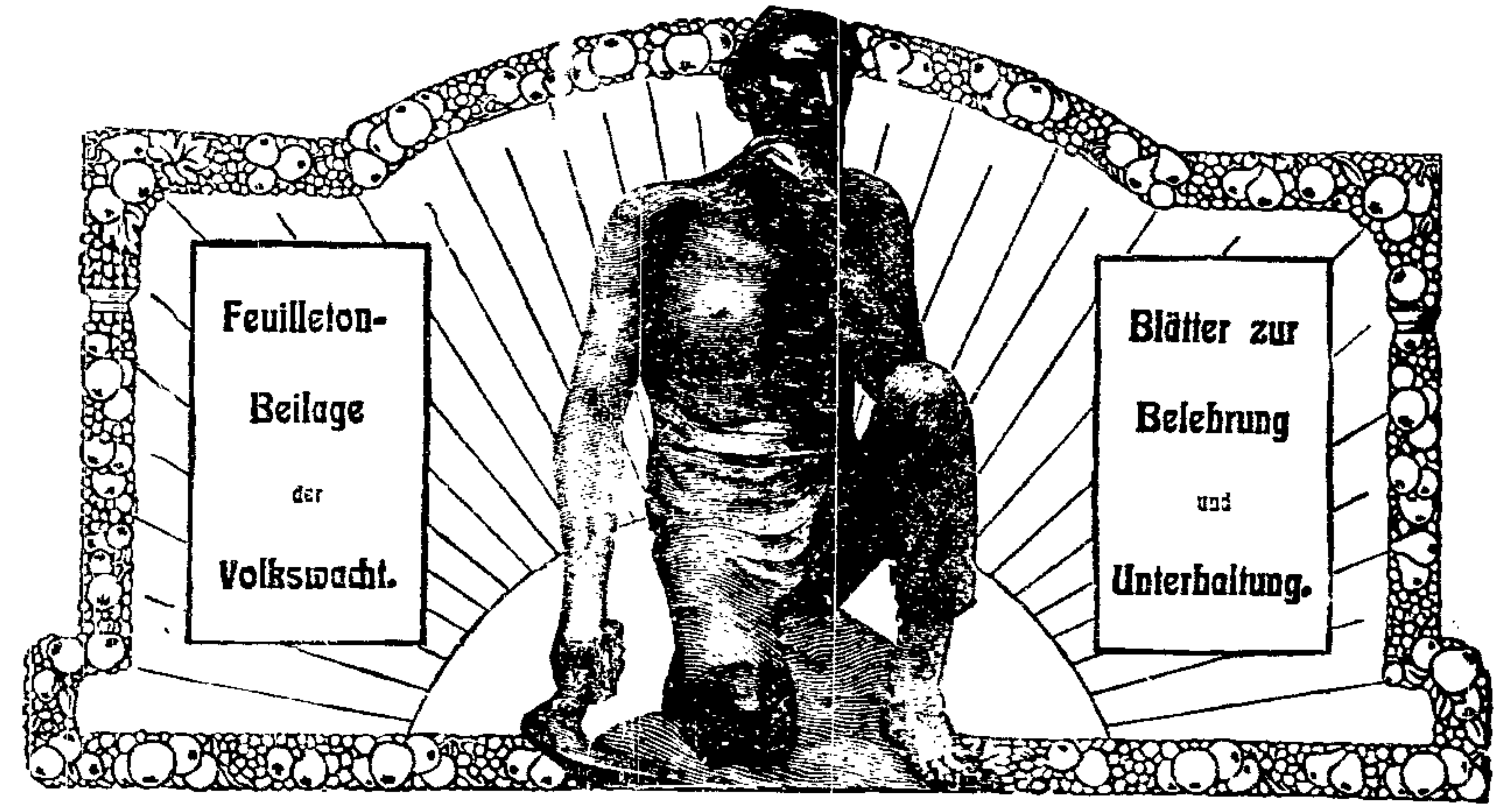
Wo zum Weib du nicht die Tochter
Wagen würdest zu begehren,
Halte dich zu wert, um gastlich
In dem Hause zu verkehren.

Was du immer kannst, zu werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen;
Aber hüte deine Seele
Vor dem Karriere-Machen.

Wenn der Pöbel aller Sorte
Tanzet um die goldnen Kälber,
Halte fest: du hast vom Leben
Doch am Ende nur dich selber.

„Viehisch sich besaufen" — bringt kein unvernünftiges Vieh sondern nur der vernünftige Mensch fertig.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schatzky G. m. b. H. — sämtlich in Breslau.



An mein Volk.

Ich möchte wohl geliebt von vielen sein,
Und auch geehrt; ich weiß es wohl,
Aber niemals soll
Mein Stolz und Wert mir drum gemein
Mit hunderttausend andern sein.

Ich hab' ein großes Vaterland:
Zehn Völkern schuldet meine Stirn
Ihr bißchen Hirn.
Ich habe nie das Volk gekannt,
Aus dem mein reinster Wert entstand.

In meiner Heimat steht ein Baum,
Den liebe ich, der steht sehr stolz
Mitten im Mittelholz.
Da träumt' ich manchen jungen Traum;
Er wurzelt tief, der hohe Baum.

Da träumt' ich, daß der Mensch allein
Dem hunderttausendfachen Bann
Entwachsen kann;
Bis auch die Völker sich befrei'n
Zum Volk! — mein Volk, wann wirst du sein?

Richard Dehmel.

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.
Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Lütjohann.

45] (Nachdruck verboten.)

Der Baron ging weiter. In der kleinen Anpflanzung um das Reiterstandbild eines großen Königs machte er halt. Es fiel ihm nicht mehr ein, weitere Betrachtungen anzustellen und er grübelte nicht länger über Vergleiche und Schlußfolgerungen, die Lust daran war ihm vollständig vergangen. Wie man oft in Seelennot tut, hob er den Blick nach dem Sternenhimmel in einer Art instinktiven Verlangens, über sich und außerhalb des eigenen Ichs die Lösung des großen Rätsels zu suchen.

„Wohin gehen wir?" fragte er.

Da oben in unendlicher Ferne über den Kindern des ewigen Irrtums leuchteten die Sterne, für den poetischen Erdenwanderer schimmernde Wegweiser zum göttlichen Urquell, für den Forscher neue Welten mit neuen Kämpfen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der folgende Tag kam mit Sonnenschein und Wind. Auf den Straßen herrschte wie immer Leben und Bewegung. Der Baron hatte sich erkundigt, welchen Weg die Arbeiterdemonstration passieren würde, und er begab sich frühzeitig nach der Vorstadt, durch die man den Arbeitermassen den Durchzug gestattet hatte. Er wählte seinen Stand am Fuß eines Hügels und stellte sich neben einige Bürgersleute, die ebenfalls warteten.

In der Ferne tönte Musik und hinter dem Gipfel des Hügels tauchte die erste rote Fahne auf.

Das Trottoir war im Nu von Neugierigen besetzt, die immer dahin kommen, wo es irgend etwas, gleich viel was, zu sehen gibt.

Die Musik kam näher und die ersten Reihen stiegen den Hügel hinunter. Der Takt war unregelmäßig, aber die große einfarbige Masse, die den Fahrdamm in seiner ganzen Breite einnahm, imponierte durch ihre Schwere und ihre Geschlossenheit. Es war wie ein Strom, der plötzlich seine Dämme gesprengt und nun unwiderstehlich zwischen den Häuserreihen dahin brauste. Die Töne des Marsches brachen sich an den Mauern, aber durch sie hindurch klang monoton, zäh und ausdauernd der Schritt der vielen Füße.

Der Baron stand an der Kante des Trottoirs und sah erwartungsvoll auf die Masse, die näher strömte. Sein Herz schlug rascher und unbestimmbare Gefühle wurden in ihm wach. Die gewaltige Größe der Masse machte einen fast beklemmenden Eindruck. Er mußte an das tausendköpfige Ungeheuer im Märchen denken, das mit langsamen, ungelenken Beinen über das Land hinzog. Aber als er dann in der Nähe diese Köpfe betrachtete, treuherzige Augen in schon gefurchten Gesichtern sah, alle diese Eigenheiten, Mängel, Fehler und Vorzüge, die hier Revue passierten, in Augenschein nahm, faßte ihn ein starkes, lebendiges Mitgefühl für diese Tausende, die ungeachtet aller Verschiedenheit doch Seinesgleichen waren.

Die ersten Wogen des Menschenstromes waren vorüber geglitten. Wie Wellenschaum, der die Blicke an sich zieht, traten Einzelheiten und besondere Unterschiede hervor, welche die Aufmerksamkeit von dem Ganzen auf sich lenkten. Da waren Muskeln, die unter Generationen für einen bestimmten Zweck geübt worden, Gestalten, in die Form gepreßt, welche für die verschiedenen Gewerbe die passendste war. Allen hatte die Arbeit ihren Stempel aufgedrückt, viele trugen das Gepräge ihrer Berufskrankheit oder Merkmale von Wunden, die durch Berufsunfälle verursacht waren.

Der Baron beugte sich vorwärts und betrachtete die verschiedenen Individuen. Er wollte sehen, inwiefern die letzten

Die Frauen und die Kinder kamen an der Stelle vorüber, auf welcher der Baron stand. Mit großen, traurigen Augen betrachtete er diese hilflose Schar, über deren Häuptern sich die rote Fahne bauschte, indes die schwarzen Florstreifen sich wie Schlangen ringelten.

Eine wachsbleiche Frau in mittleren Jahren, die zu äußerst im letzten Glied ging und ein kleines kränkliches Kind auf dem Arm trug, starrte die ganze Zeit wie verhext auf die schwarzen Schleier. Als sie gerade vor dem Baron war, hob das Kind den Kopf von der Schulter der Mutter und durch den einförmigen Tritt der vielen Füße klang das Selbstverständlichste von allem, die so oft und vergebens wiederholte Bitte eines armen kleinen Wesens.

Die Zunächststehenden hatten die Worte des Kindes gehört. Der Baron war, als packte ihn eine Hand bei der Gurgel und er holte tief Atem. In einer Vision, die wie ein Funke aufsprühte und verlosch, hörte er, wie alle diese Tausende mit betäubender Wucht dieselben drei Worte wiederholten, gleichzeitig sah er eine unendliche Anzahl harter Fäuste in der Luft drohen. Das Bild war gleich wieder verschwunden und er stieß einen tiefen Seufzer aus. Einstweilen war die Gefahr noch nicht drohend, aber wenn alle dieselben Worte schreien wollten?

Die eine der großen elementaren Gewalten, die die Menschheit erhält und vorwärts treibt, hatte ihr Recht verlangt, als sie aus dem Munde eines Kindes sprach:

„Ich bin hungrig."

Ende.

Eine alltägliche Erscheinung.

Von Wladimir Korolenko.

Mit der Zeit schwindet aber auch die Ruhe. „Mein Leben zählt nur nach Minuten, es ist kurz", schreibt einer der Verurteilten, der sich offenbar die letzten Tage in der Einzelzelle befindet. „Ich schreibe Ihnen diese Zeilen und fürchte mich, daß jeden Augenblick die Tür geöffnet werden könnte und ich mein Schreiben nicht vollenden werde. Wie entsetzlich fühle ich mich in dieser unheilbrohenden Stille! Jedes kaum hörbare Geräusch läßt mein Herz erbeben... Eine Tür knarrt. .. Das war aber unten. Und ich beginne wieder zu schreiben. Im Gang sind Schritte vernehmbar, und ich laufe zur Tür. Nein, wieder unnützer Alarm! Das waren die Schritte des Aufsehers. Die entsetzliche Todesstille bedrückt mich. Ich erstücke. Mein Kopf ist wie mit Blei gefüllt und fällt kraftlos auf das Kissen. Aber den Brief will ich dennoch zu Ende schreiben. Wovon wollte ich Dir schreiben? Ach ja, vom Leben! Nicht wahr, es ist lächerlich, vom Leben zu sprechen, wenn hier, neben Dir, der Tod lauert. Ja, er ist nicht mehr fern von mir. Ich fühle seinen kalten Atem, seine furchtbare Gestalt steht unablässig vor meinen Augen. Du stehst am Morgen auf und freust Dich, daß Du noch lebst, daß Du Dich noch einen ganzen Tag Deines Lebens freuen wirst. Aber dafür die Nacht! Wieviel Qualen sie verursacht, ist schwer zu schildern. Jetzt ist es Zeit, zu schließen: es ist gegen 2 Uhr Nachts, jetzt kann man einschlafen und ruhig sein: heute wird man mich nicht mehr holen kommen."

„Ich habe Ihnen schon lange nicht geschrieben", heißt es im Briefe eines anderen Gefangenen. „Ich habe in einem fort phantasiert, aber mein krankes Hirn konnte keinen klaren Gedanken fassen. Momentan hatte ich keine Ahnung, wie es um mich bestellt ist, und das quält mich entsetzlich. Es sind jetzt schon zwei Monate her, daß ich zum Tode verurteilt bin, aber man denkt mich noch immer nicht. Warum schont man mich? Vielleicht macht man sich lustig über mich? Vielleicht will man, daß ich mich jede Nacht in Erwartung des Todes quälen soll? Ja, Freund, ich finde keine Worte, ich habe keine Kraft, um auf dem Papier auszudrücken, wie ich mich in der Nacht quäle! Mag kommen, was will — nur schneller!"

Dies schrieb derselbe Gefangene, der anfangs erstaunt war, daß das Todesurteil keinen Eindruck auf ihn ausübte, und der sagte, daß der Tod ihn nicht im geringsten schrecke... Seine beiden Briefe zeigen die beiden Endpole in der Stimmung der zum Tode Verurteilten: zuerst Erregung und frischer Mut, dann steigendes Entsetzen vor dem Ende, stumpfe und schwerfällige Furcht.

Illusionen und Selbstmord.

Uebrigens tauchen in der Zwischenzeit oft Hoffnungen und Träumereien auf. „Jeder von uns", schreibt einer der Gefangenen", hat irgend eine Hoffnung, und bei jedem gelangt die Phantasie bis zu den Herkulessäulen. Obgleich wir wissen, daß unsere Gefährten fortgeschleppt und gehenkt werden, erscheint die eigene Hinrichtung dennoch als unwahrscheinlich. Es ist schwer, daran zu glauben; wie wird man mich, einen gesunden, kräftigen Menschen, hinführen und aufhängen.... Jeder trägt irgend eine rosige Hoffnung in sich und glaubt fast an ein Wunder. Einige warten auf die Begnadigung. Die anderen träumen von einem Gnadengesuch an den Kaiser und hoffen, die Administration irgendwie hinters Licht zu führen. Wir sprechen zuweilen von Betäubungsmitteln. Wie gut wäre es, in einen todesähnlichen Schlaf zu verfallen, damit die Freunde einen nach der Beerdigung aus dem Grabe herausholen können. Wir träumten von einer Abmachung mit dem Arzt während der Hinrichtungsprozedur usw."

„Jeder von uns", heißt es in einem Briefe, „klammert sich an einen Strohhalm, und dann geht alles, Logik und Vernunft, zum Teufel."

Wir wissen nicht, ob es dem Autor der angeführten Zeilen gelungen ist, in den Grenzen der „Logik und Vernunft" zu bleiben. Aber die sich passiv den Illusionen hingeben, werden leicht Opfer irgend einer Manie.

„Von allen", so heißt es in einem Briefe", die zum Tode verurteilt waren, habe ich zum ersten Mal einen solchen wie N. N. gesehen. Obgleich er davon nicht spricht, so tuts ihm offenbar leid, mit dem Leben zu brechen. Er wartet in einem fort auf die Begnadigung. Er selbst hat ein Gnadengesuch nicht eingereicht, aber seine Mutter hat es in seinem Namen getan. Jetzt legt er beständig Karten, ob er begnadigt werden wird oder nicht. Selbstmord zu begehen, hat er abgelehnt. Wenn ich seine letzten Tage schildern wollte, hätte ich kaum viel zu schreiben. Sein Leben verläuft höchst einförmig und monoton. Er legt sich Abends gegen sechs Uhr schlafen und steht um zwei, drei, vier Uhr Morgens auf. Gleich nach dem Aufstehen beginnt er, Karten zu legen. Bei Tage legt er sich zuweilen hin, und auf meine Frage: „Woran denken Sie?", antwortet er gewöhnlich: „Ich weiß selbst nicht woran." Er verbringt fast seine ganze Zeit bei den Karten, in melancholische Träumereien versunken. Vielleicht träumt er von etwas Wertvollem und will nur nicht mit uns darüber sprechen. Ich weiß das nicht."

Der Autor der Notizen, die wir hier benutzen, schreibt, daß er den Gefangenen N. N., über den im vorhergehenden Brief gesprochen wird, hin und wieder gesehen habe. „Das ist noch ein junger Mensch, etwa 20 Jahre alt, mit einem länglichen Gesicht und blauen, verschleierten Augen, die nichts zu sehen scheinen. In seinem grauen Arrestantenkittel, der seine Figur eng umschloß, ging er mit dem Aufseher langsamen Schrittes zum Spaziergang und blickte mit müden, gleichgiltigen Augen den langen Gang entlang. Besonders waren es seine todmüden, zerstreuten, nichtssehenden Augen, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten." Zur Zeit, wo der Autor der Notizen seine Eindrücke im Gefängnis niederschrieb, traf er den Gefangenen N. N. schon selten. Man sprach, der letztere hätte den Behörden versprochen, einige Personen zu verraten, wenn er begnadigt werden würde, und man habe ihm Hoffnung gemacht, daß er nicht hingerichtet würde.

Natürlich geraten nicht alle in solchem Maße unter die Macht einer grenzenlosen Illusion. Die Wünsche vieler Verurteilten gehen nicht weiter, als bis zum freiwilligen Tode, bis zum Selbstmord. Wir fanden in einer der angeführten Briefe folgenden Ausdruck für diese Stimmung: „Sterben, wann ich es will." Zu derselben Zeit, wo die gewöhnliche Bevölkerung alle Mittel anwendet, um sich Schnaps, Tabak oder Karten zu beschaffen, wenden die zum Tode Verurteilten die größte Mühe auf, um sich Gift oder ein Messer zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lungenheilkur.

Spätherbst ist's.

Hui ...! Hui ...! pfeift der Wind über die Dächer, und Hagelschauer prasseln gegen die Fenster.

Fröstelnd sitze ich am schlecht genährten Ofen und lausche der eintönigen Musik.

„Komm' mit!" zwickt es links und rechts in der Brust. Ein quälender Husten peinigt mich.

„Lungenkatarrh!" sagt der Doktor.

Lungenkatarrh — seit acht Jahren. Wenn die Blätter hervorbrechen und wenn sie fallen, immer dasselbe Lied, das alte Leid.

Den Aermsten der Armen ermöglicht man heute längere Kuren in schön gelegenen und zweckmäßig eingerichteten Heilanstalten. Das ist schön und gut, aber nachher, nachher....

Vor acht Jahren war auch ich noch glücklich und zufrieden, wie es ein Arbeiter eben sein kann.

Sechs lange Jahre arbeitete ich schon in einer Maschinenfabrik als Schlosser, seit zwei Jahren war ich verheiratet. Eines Tages hatte ich das Unglück, mir eine Erkältung zuzuziehen — die erste ernstliche Erkrankung in meinem Leben.

„Lungenspitzenkatarrh!" sagte der Doktor und beantragte das Heilverfahren.

Es wurde genehmigt und ich kam in die Lungenheilstätte nach Görbersdorf in Schlesien. Als ich nach dreizehn Wochen zurückkehrte, konnte ich meiner Frau versichern, daß ich mich gesunder und kräftiger fühle als je zuvor. Meiner Arbeit glaubte ich mich auch sicher, heller lag die Zukunft vor uns. Frohgelaunt meldete ich mich bei der Betriebskrankenkasse gesund und wurde — entlassen.

Plötzlicher „Arbeitsmangel" war eingetreten. Ueberall, wo ich am Ort um Arbeit nachfragte, wurde ich abgewiesen das Telephon war leider damals schon erfunden.

Nach einigen Hungerwochen gelang es mir endlich, bei einem Brückenbau Arbeit zu bekommen. Schwere Arbeit, viel zu schwer für den schwächlichen Körper, für die schwächere Brust.

Nach reichlich zwei Wochen sah ich denn auch das Nutzlose meiner Bemühungen ein — und ging; die zwölf Pfund aus der Lungenheilanstalt ließ ich zurück.

Ich wandte mich nach Dresden, fand dort Arbeit und fuhr, wie so viele, früh hin und Abends zurück, drei Stunden täglich bei schlechtem Herbstwetter und ohne warmes Mittagsessen unterwegs. War es ein Wunder, daß eine Rippenfellentzündung mich heimsuchte? Wo waren die Erfolge der dreizehnwöchigen kostspieligen Heilkur geblieben?

Matt und elend fühlte ich mich, wie nie zuvor, und sah zu alledem noch meine Familie von Not und Sorgen umgeben. Seitdem habe ich mich nie wieder richtig erholt, und die folgenden Jahre waren nur noch eine Kette von Krankheit und Arbeitslosigkeit — bis heute. Selbst ein nochmaliger dreizehnwöchiger Aufenthalt in Schielo im Harz konnte mich nicht aufrichten, und meine Kinder sind vielleicht dazu verurteilt, ein trauriges Erbe zu übernehmen.

„Die meisten Arbeiter kommen immer erst zu uns, wenn die Krankheit schon zu weit vorgeschritten ist." So sagen die Aerzte. Ist es denn aber unter solchen Verhältnissen ein Wunder, wenn die Arbeiter, besonders Familienväter, lieber arbeiten, bis sie tatsächlich vor Schwäche umfallen?

Muß nicht jeder befürchten, den festen Anschluß zu verlieren und eine Leidensstätte ohne Ende nachzuschleppen? — Solchen Sorgen gegenüber ist die ärztliche Kunst machtlos und jeder weitere Heilerfolg wohl meistens ausgeschlossen.

Ist das Bekämpfung der Lungenkrankheiten? Trotz aller Bemühungen der Aerzte und Fürsorgevereine wird sich dieses Vergeuden des reichlichen Menschenmaterials an der Menschheit selbst rächen, denn die Kinder aus